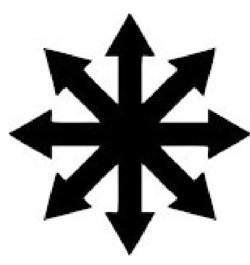


GESEGNET SEI DIE FLAMME

FÜR DIE ANARCHIE UND DEN NIHILISMUS



JULI – AUGUST 2025 2025

THEMEN

- ★ Herausforderungen bei Polizeiermittlungen von anarchistischen, direkten Aktionen (S. 2)
- ★ Eine Suche nach anarchistischen Praktiken gegen Folter (S. 3)
- ★ Nützliche Informationen für Anarchist*innen der Aktion aus den Ermittlungsakten der Operation Diana (S. 4)
- ★ Übernahme der Verantwortung mit Aktionsanweisungen [Brandanschlag auf Maschinen von Holcim, Schweiz] (S. 7)
- ★ Chile: Schwarzer August und Solidaritätsaktionen für die Genoss*innen Aldo und Lucas (S. 7-9)
- ★ Mónica Caballero Sepúlveda: „Politische Gewalt“ (S. 9)
- ★ Aufstand in Indonesien und Aufrufe zur Solidarität und Unterstützung (S. 9-10)
- ★ Die autoritäre Falle der Identitätslogik (S. 11)
- ★ Griechenland: Neuigkeiten des Sommers zur „Synergie der Rache“-Fall (S. 11-12)
- ★ Räumungen von Besetzungen (S. 12-13
- ★ Für verfolgte Genoss*innen aus den USA (S. 13-14)
- ★ Information und Aufruf zur Solidaritätsversammlung für Alfredo Cospito (S. 14-15)
- ★ Nachricht an die Klimabewusste Bewegung (S. 15)
- ★ Warum werden wir wie Schafe zum Schlachthaus geführt? Wir nicht. (S. 16)







GEGENINFORMATION

2. Juli, Florenz, Italien: In der Region Mugello, als Teil des lokalen Kampfes gegen die Umweltzerstörung durch Windkraftanlagen, drang eine Gruppe von etwa fünfzig vermummten Personen, von denen einige mit Messern bewaffnet waren, auf die Baustelle des Windparks Monte Giogo del Villore ein, vertrieb die Holzarbeiter und Ingenieure, die dort arbeiteten, beschlagnahmte Kettensägen und verursachte erhebliche Schäden an der Ausrüstung und den Infrastrukturen der Baustelle.
In der Nacht gab es einen weiteren Sabotageakt auf dem Gelände, bei dem einige Baufahrzeuge zerstört wurden, die vorübergehend unbewacht waren.

3. Juli, Bretonnières, Schweiz: Eine anonyme Gruppe übernimmt die Verantwortung für den Brandanschlag auf Fahrzeuge des Steinbruchunternehmens der Holcim-Gruppe, der in der vergangenen Woche stattfand. Die Aktion richtete sich gegen die Umweltverschmutzung und die Skandale, in die die besagte Gruppe verwickelt ist.
In der Verantwortungserklärung gibt es Details darüber, wie der Brandanschlag durchgeführt wurde. Der Text befindet sich auf Seite 7.

5. Juli, Melbourne, Australien: Brandanschlag auf drei Fahrzeuge der Lovitt Technologies.
„[…] Lovitt war der erste „australische“ Hersteller von Komponenten für die F-35-Kampfflugzeuge von Lockheed Martin, die stolz im Dienst des Kolonialismus und Imperialismus durch „Amerika“, „Israel“, „Australien“ und „das Vereinigte Königreich“ eingesetzt werden.
Lovitt wurde zum Ziel, weil es ein Engpass in der Lieferkette ist. Diese Fabrik besitzt die Makino T1-Fräsmaschine, um präzise Titan- und Aluminiumkomponenten herzustellen. Als sie erworben wurde, war dies die einzige Maschine dieser Art in dem sogenannten „Australien“ und nur eine von zehn weltweit.
15 Lieferanten der F-35-Lieferkette, darunter Marand, Ferra, HTA, Levett AW Bell, Quickstep und Varley, sind auf Lovitt angewiesen, ebenso wie deren Tochtergesellschaft Electromold. Lovitt ist auch ein Zulieferer für BAE Systems, das „israelische“ Waffenunternehmen Elbit Systems und stellt Komponenten für Boeings F-15, F-18, die sogenannten „Chinook“-Hubschrauber und die Ghost Bat, eine bewaffnete, KI-gesteuerte Drohne, her.
Jeder Arbeiter in dieser Lieferkette ist mitschuldig. Ihr hattet Jahre Zeit, die Folgen eurer Taten zu bedenken. Wir werden euer Schicksal entscheiden, wie ihr das Schicksal von Millionen entschieden habt. […]“

6. Juli, Bern, Schweiz: Eine anonyme Gruppe griff mit Hammern und Farbe die Zentralen der Migrationsbehörde des Kantons Bern an.
„[…] Wir haben eine Geste gegen den rassistischen Ausschluss, die Illegalisierung und die systematische Marginalisierung von Menschen gemacht, gegen die wiederholten Morde an Migrantinnen durch das System, gegen die Elendslager, die krank machen, die Haft zur Abschiebung, die Abschiebungen, die Grenzen und ein neokoloniales Grenzregime.
Die Migrationsbehörde Bern ist eine der Vorreiterinnen, wenn es darum geht, die rassistische und brutale Asylpraxis der Schweiz noch rassistischer und brutaler zu gestalten. Schwer kranke Menschen werden von der Migrationsbehörde und der Polizei während ihres Krankenhausaufenthaltes gewaltsam abgeführt und brutal abgeschoben, was einige von ihnen immer wieder in den Suizid treibt. Die Migrationsbehörde lockt Menschen ständig mit Lügen in ihr Büro, um sie dann direkt in Abschiebehaftzentren zu bringen. […]
Weiße Vorherrschaft, koloniale Strukturen, Rassismus und Illegalisierung mit dem Ziel einer kapitalistischen Überausbeutung und der Herrschaft über Menschen, die durch den Kapitalismus überflüssig gemacht wurden, sind der ideologische Kern und das Ziel der Migrationspolitik in Europa, in der Schweiz und in Bern. […]“

7. Juli, Leipzig, Deutschland: Autonome Gruppen griffen das Landgericht Leipzig an, indem

sie mit Feuerlöschern Asphalt vor den Eingängen verstreuten und Buttersäure ins Innere des Gebäudes spritzten, durch ein Loch, das sie in einem Fenster geöffnet hatten.

*„[…] Nicht nur hier, am Landgericht, wird Armut bestraft und Rassismus tagtäglich ausgeübt, sondern auch ihre Kollegen in Berlin haben die Erlaubnis gegeben, dass unserer Genoss*in Maja entführt und nach Ungarn gebracht wird. Aus diesem Grund werden wir euch keine Ruhe lassen, bis Maja endlich wieder in Deutschland ist. […]“*

8. Juli, Athen, Griechenland: Eine anonyme Gruppe von Anti-Authoritären deaktivierte etwa 200 Airbnb-Schlüsselkasten an Hauseingängen im Stadtteil Exarchia, gegen den Tourismus und Gentrifizierung.

„[…] Die Kritik an Touristen ist nicht grundlos, sie richtet sich gegen eine Art von lähmendem Konsum, bei dem die Tatsache, dass einige Urlaub machen, ausreicht, um das völlige Fehlen von politischem Urteilsvermögen und Sensibilität bei diesen Menschen zu entschuldigen. Die Logik des Touristen ist die Logik des Wohlstands – er kommt guter Dinge, um sich zu entspannen und sein Geld vor dem Hintergrund der Akropolis auszugeben. Je zufriedener er mit der Umgebung ist, desto großzügiger wird er […]

Die Vertreibungen von Menschen, eine mögliche Sanierung auf dem Hügel Strefi, die Räumung von Besetzungen (Exostrefi, AKN, Rasprava), die Polizeidiktatur in der Nachbarschaft und auf dem Hügel Strefi und jedes andere Gentrifizierungs-Ladenlokal sind Facetten des gleichen Problems: Der Charakter unserer Nachbarschaft verändert sich gewaltsam und zielt darauf ab, uns zu vertreiben und jede Kultur, die sich gegen die konsumorientierten Normen des Kapitals stellt, politisch zum Schweigen zu bringen.

Die Touristen nerven uns also, weil sie sich in völlig kapitalistischen Rahmen bewegen. Sie kommen, um sich zu amüsieren und zu konsumieren, binden sich nicht wirklich an den Ort, nehmen an keinem Kampf teil und helfen tatsächlich, uns zu vertreiben. In vollkommener Harmonie mit den Touristen sind auch die Airbnb-Besitzer, die die dreckige Arbeit des Kapitals leisten und wie Kannibalen nicht zögern, die Menschen der Nachbarschaft für schnellen Profit zu vertreiben. Jedes neue Airbnb bedeutet einen Nachbarn weniger in Exarchia […]“

9. Juli, Athen, Griechenland: Eine Gruppe von Anti-Authoritären, die sich als „die Wut-Wassermelonen“ bezeichnet, übernimmt die Verantwortung für eine Reihe von Vandalismusakten, die kürzlich in Firmen durchgeführt wurden, die im Besitz von oder mit israelischem Kapital verbunden sind, wobei Sachschäden verursacht wurden. Sie griffen zwei Hotels israelischen Interesses (Hestia), ein weiteres Hotel israelischen Interesses (Bob W.), zwei Supermärkte Carrefour und ein Geschäft von Re/max an.

„[…] In einer Welt, in der die extreme Rechte weltweit galoppiert, Armut und Ungleichheit zunehmen und Militarismus sowie Kriegsvorbereitungen sich intensivieren, lasst uns inspiriert sein vom vielfältigen Kampf des palästinensischen Volkes, unsere Widerstände organisieren und zur Gegenoffensive übergehen, gegen ihren Krieg, der nicht enden will, für unseren, der nicht beginnen will […]“

9. Juli, Philadelphia, Pennsylvania, USA: Eine Person übernimmt die Verantwortung für die Deaktivierung von Kameras. Verschiedene Methoden wurden für jede verwendet; bei einer wurde das Kabel mit einem Drahtschneider abgeschnitten, eine andere wurde mit Sprühfarbe besprüht und bei einer dritten wurde das Kabel abgeschnitten und das Solarpanel entfernt.

10. Juli, Wuppertal, Deutschland: Antifaschistische Gruppen griffen ein Büro der rechten AfD-Partei mit Hämmern und Farben an, als Solidarität mit dem gefangenen Antifa-Kameradin Maja, die sich zu diesem Zeitpunkt 39 Tage im Hungerstreik befand.

10. Juli, Santiago, Chile: Die „illegalistischen autonomen Verbindungen für die Rache“ übernehmen die Verantwortung für einen Überfall mit Molotow-Cocktails als Solidarität mit den inhaftierten anarchistischen Kameraden Aldo und Lucas Hernández, die derzeit für ihre Aktionen vor Gericht stehen. Die Verantwortungserklärung be findet sich auf Seite 9.

10. Juli, Oshkosh, Wisconsin, USA: Eine unbekannte Person griff mit einem Brandmechanismus die Oshkosh Defense an, die unbekannte Person griff mit einem Brandmechanismus die Oshkosh

Herausforderungen bei Polizeiermittlungen von anarchistischen, direkten Aktionen

Lasst uns sagen, ein paar Anarchist*innen planen eine illegale, anonyme direkte Aktion. Zum Beispiel möchten sie eine Wand bemalen, eine Bank zerstören oder ein Regierungsgebäude abbrennen. Die Ziele der Polizei sind es, bei solchen Aktionen zu vermeiden, dass sie statt finden und/oder die Anarchist*innen identifizieren und gefangen nehmen und genug Beweise sammeln um sie zu verurteilen. Was kann die Polizei tun, um diese Ziele zu erreichen, abghängig von ihrer Motivation, ihrer Ressourcen, der Art der Aktion, und die Art, wie Anarchist*innen sich organisieren? Welche Herausforderungen werden ihnen begegnen? Und wie können Anarchist*innen diese Herausfoderungen als Schwäche identifizieren um sie auszunutzen und *ohne gefangen genommen werden* zu agieren?

Dieser Text hat das Ziel, einen Beitrag zu leisten um Fragen zu beantworten, die auf manche Punkte hindeuten, die in den letzten Jahren von der anarchistischen Literatur unzureichend untersucht wurden.

Die standardisierte Form der Überwachung

„Das Register bildet unsere Erinnerung. Lass uns wissen, was du gesammelt hast. Notizen, die in der Schreibtischschublade liegen, können möglicherweise unser eigenes Wissen erweitern, aber nicht das Wissen der Abteilung. Stelle aus diesem Grund sicher, dass die Information registriert ist! Es ist dann nur dass du die Möglichkeiten des Teilens stärkst, um die immer wiederkehrende Frage zu beantworten: Wer ist das und was ist über die Person bekannt?“

— Auszug einer Anweisung von 1953 der Säkerhetspolisen (Security Service), Schwedens hauptsächliche örtliche Sicherheitsbehörde.

Selbst bevor Anarchist*innen beginnen, eine Aktion zu planen sind sie bereits unter Beobachtung, insbesondere wenn sie ihre anarchistischen Ideen in öffentlichen Begebenheiten oder wenn ihnen vorgeworfen wird, in der Vergangenheit Aktionen begangen zu haben. Vielleicht sind ihre Namen auf einer Liste von Menschen, die „als eine Gefahr der nationalen Sicherheit angesehen werden,“ ihre Social Media Accounts werden beobachtet, ihre DNA ist in einer Datenbank, oder Informant*innen der Infiltrierer*innen nehmen an ihren Treffen teil. Diese standardisierte Form der Überwachung wird oft von Geheimdienstmitarbeiter*innen erledigt, die beauftragt sind, Informationen zu sammeln und zu analysieren um die Arbeit der Polizei zu unterstützen. Die Polizei hat eine lange Erinnerung, und die Informationen, die sie sammeln, können für Dekaden behalten werden.

Eine große Herausforderung, denen die Geheimdienstler gegenüber stehen, ist Geheimdienstlerfragmentierung, was passiert, wenn verschiedene Geheimdienstler verschiedener Unterabteilungen des gleichen Geheimdienstes, verschiedene Informationen über ein Problem haben und sie sich nicht ausreichend untereinander austauschen, was auf eine suboptimale Analyse herausläuft. Der primäre Grund dieser Wissensfragmentierung ist Geheimhaltung: Das Brauchen von Agent*innen um ihre Arbeit vor ihren Überwachungszielen und der Öffentlichkeit geheim zu halten. Um das Risiko von Datenlecks zu meiden ist das Teilen von Informationen absichtlich eingeschränkt, inklusive Sicherheitsüberprüfung, aufgeteilten Abteilungen und Analyst*innen, die auf einer was-sie-wissen-müssen Basis arbeiten. Zum Beispiel weiss ein lokales Polizeirevier vermutlich nicht, dass ein*e Informant*in Informationen über eine lokale anarchistische Gruppe weitergeben könnte, weil die Geheimdienstabteilung, die der*die Informant*in anstellt, dem lokalen Revier mit dieser Information nicht traut. Ein zweiter Grund für die Wissensfragmentierung ist Konkurrenz der Agent*innen. Sicherheitsabteilungen könnten zurückhaltend sein bei dem Teilen von Informationen untereinander weil sie verschiedene strategische oder politische Ziele haben. Zum Beispiel bevorzugt die Central Intelligence Agency (CIA) in den Vereinigten Staaten Langzeittreffen, während das Federal Bureau of Investigation (FBI) Kurzzeituntersuchungen prioritisiert um die Verfolgung aufzunehmen. Ein*e Agent*in könnte außerdem zurückhaltend sein, Informationen miteinander zu tauschen aus der Selbsterhaltung: Vielleicht kommt es zu einer Budgetkürzung, und Informationen teilen könnte die Möglichkeit untergraben, die Fähigkeit der*des Spion*in bei den politischen Führern unter Beweis zu stellen, dass sie es wert ist, und um eine Entlassung zu vermeiden.

Eine andere Herausforderung, denen Geheimdienstler*innen gegenüber stehen, ist, dass sie eine große Menge an gesammelten Daten analysieren müssen. Maschinen sind nun sehr gut darin, einen engen Arbeisbereich zu unterstützen, etwa das Vergleichen von einem DNA Profil gegen Millionen anderer Profile, oder ein Schlüsselwort in Millionen von digitalen Dateien finden. Für andere Aufgaben sind sie jedoch immer noch ihren menschlichen kognitiven Fähigkeiten untergeben, wie zum Beispiel neuartige, komplexe Probleme lösen, welche oft in Polizeiermittlungen auftauchen. Als ein Ergebnis brauchen die Geheimdienstabteilungen immer noch Menschen, die das meiste ihrer gesammelten Daten analysieren, die sie sammeln.

Geheimdienststellen müssen daher immer mit der individuellen Begrenzung der angestellten Menschen kämpfen. Agent*innen sind limitiert durch ihre eigenen intellektuellen Fähigkeiten, Angewohnheiten, und Wissen, und haben möglicherweise Interessen, die nicht mit der ihrer Geheimdienststelle übereinstimmen. Zum Beispiel wurde während des Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Großbritannien ein*e Forscher*in zu einem Polizeiüberwachungsteam zugefügt, welches einen physischen Überwachungseinsatz anführte. Während des Wartens darauf, dass das Ziel der Überwachung das Haus verlässt, der*die Forscher*in war in einem Auto verbunden mit einem Überwachungsleiter, der beunruhigter war, ein Signal zu bekommen auf seinem tragbaren Fernsehr, um das stattfindene Fussballspiel zu gucken, anstatt mit dem Überwachungseinsatz. In ihren Notizen schrieb der*die Forscher*in: „Wachsamkeit ist dauerhaft niedrig. Wir zirkelten im Schneckentempo herum, um das beste Signal zu finden. Ich habe meinen Arme außerhalb des Fensters um zu versuchen, die Antenne [Des Fernsehers] festzuhalten.“

In manchen Staaten ist sind die Geheimdienste weitreichend durch Korruption in ihren eigenen Reihen beeinflusst. Korrupte Mitglieder*innen der Geheimdienste und Polizeibeamte nehmen möglicherweise Bestechungsgelder, verfälschen Anzeichen, behandeln klassifizierte Information für ihre eigenen Ziele falsch, oder begleichen selektiv ihre Schulden. Sie bevorzugen möglicherweise, an Fällen zu arbeiten, die ihnen Bestechungsgelder einbringen oder eine Beförderung, und vermeiden Fällem bei denen viel Zeit und Papierarbeit gefordert ist.

In anarchistischen Gruppen ermitteln

„Anarchistische Gruppen — auf einer Linie ihrer Fundamentalideologie — weisen Autoriät ab. Dies spiegelt sich in ihren horizontaleren, organisatorischen Strukturen ab, welche meist einen Mangel an einer Liste an Kommandos aufweist oder einer Leitung, sie verlassen sich statt dessen auf eine dezentrale Gruppe oder Individuen welche durch die ideologische Übereinstimmung und Solidarität verbunden sind.“

— Eurpäische Union Situation des Terrorismus und Trendbericht, 2024.

Die Anarchist*innen beginnen, eine Aktion zu planen. Die Summe der Menschen, welche planen und die Aktion durchführen ist, was wir die anarchistische Gruppe nennen. Diese Gruppe könnte bereits bestehen oder auch für diesen Grund enstanden sein. Es mag sein, dass sie nach der Aktion aufhört zu bestehen, oder dass sie bestehen bleibt und in der Zukunft mehr Aktionen durchführt. Sie kann spontan agieren, oder auch mit großer Vorbereitung, oder irgendetwas dazwischen. Sie könnte alleine agieren oder sie könnte Teil einer größeren Koordination sein, an der mehrere Gruppen beteiligt sind. So eine Koordination kann sehr eng sein, mit dem Teilnehmen von Gruppen, die zusammen planen und Aktionen ausführen, oder sehr lose, mit teilnehmenden Gruppen, die einfach nur ihre jeweilige Aktion mit dem gleichen Aktronym unterzeichnet, oder irgendetwas dazwischen.

Die strukturelle Fließbarkeit von anarchistischen Gruppen und ihre ausführende Sicherheitspraxis machen sie relativ resistent gegenüber Infiltration durch die Polizei. Eine von 2005 stammende Studie von den Vereinigten Staaten stellte die Schwierigkeiten heraus, anarchistische Gruppen zu infiltrieren: „Infiltrierung in ein Treffen einer großen Bezugsgruppe ist relativ leicht. Jedoch ist die Infiltration in eine radikale, revolutionäre 'Zelle' es nicht. Das natürliche Misstrauen der Bewegung und die angewandte Sicherheitsweiterentwicklung machen Infiltration schwierig und zeitaufwendig. Ein paar Behörden sind in der Lage, jahrelange Ermittlungen zu begehen, die Jahre von Vorarbeit benötigen, nur um in eine 'Zelle' zu gelangen, vor allem mit sinkenden Budgets und einer gestiegenden Vorderung, anderen Problemen Aufmerksamkeit zu spenden. Infiltration ist schwieriger durch die gemeinsame Natur des Livestyles (unter konstanter Beobachtung und Prüfung) und dem weitreichenden Wissen welches viele Anarchist*innen haben, welches ein beträchtliches Studium benötigt und Zeit um es zu erwerben.“

Die enge Bindung von Bezugsgruppen und manchmal Freundschaften, die typischerweise Teilnehmer*innen zusammen bringt in einer anarchistsichen Gruppe, macht sie relativ resistent zu polizeilichen Versuchen, Gruppenangehörige als Informant*innen zu gewinnen. Trotz dessen, wir sahen Anarchist*innen, die Informant*innen wurden in der Hoffnung, nicht ins Gefängnis gesandt zu werden, oder aus ideologischen Gründen (zum Beispiel die gewaltfreie Haltung, die sie dazu führt, Informationen preis zu geben zu Anarchist*innen, die gewaltvolle Taktiken bevorzugen), und unter dem Androhung von physischer Gewalt, oder unter aktueller Gewalt, oder für Geld.

Manche Polizei und Sicherheitsbehörden sind sich bewusst darüber, was wir hier beschrieben haben und passen sich an. Eine 2004 erstellte Bewertung der FBI Abteilung gegen Terror schrieb: „Bei der sehr genauen Prüfung von potenziellen Informant*innen und Undercover-Agent*innen, Öko-Terrorist*innen sind fähiger, eine erfolgreiche Gesetzesdurchsetzung zu vereiteln. Gesetzeshüter*innen sollten […] feststellen, dass Öko-Terrorist*innen sehr gut Polizeitaktikten lesen, Prozesse, und Strategien. Als Ergebnis müssen kreative Undercover Szenarien sorgfältig geplant werden […].“

Unbestimmte Konflikte zwischen anarchistischen Gruppen schaffen Gräben, die die Polizei ausnutzen kann um die Gruppen zu destabilisieren. Zum Beispiel, unadressierte Konflikte über die Legitimität der Nutzung von Gewalt kann von der Polizei genutzt werden, um Anarchist*innen in zwei gegenüberliegende „Seiten“ und kann ihre Repression erleichtern.

In manchen Kontexten, vor allem in urbanen Gegenden in bestimmten Ländern, gibt es starke linke, punkige, antifaschistische oder autonome Szenen. Das Vorhandensein dieser Szenen können Anarchist*innen soziale Verbindungen und Möglichkeiten beschaffen, um ihre Ideen zu teilen, und kann möglicherweise helfen, sie vor

polizeilicher Repression zu schützen. Eine 2005 erhobene Studie von Großbritannien stellte im Bezug auf die Herausforderungen bei dem Inflitrieren von gewalttätigen aktivistischen Gruppen fest: „Weitere Verwirrung und Komplexitität tritt auf, wenn friedliche und es-gut-meinende Aktivist*innen sich bewusst oder unbewusst mit den gewalttätigen und gefährlichen Menschen vermischen. Dies ist besonders problematisch wenn Gruppen, die für sich beanspruchen, friedlich zu sein, sichere Häfen schaffen für Aktivist*innen, die gefährlichere und kriminelle Schäden anrichten."

Nach der Aktion

„Wir limitieren das Sammeln von DNA von Oberflächen, die von Verdächtigen berührt wurden. Wir limitieren es zu ausschlieslich gewalttätigen Verbrechen. Wir erhalten selten Ergebnisse bei dieser Art der Sammlung. Manchmal klappt es, aber selten. Es ist nicht so offensichtlich wie wenn wir Ergebnisse liefern wie die von Anziehsachen. Aber wir werden diesen Extraschritt machen bei gewalttätigen Verbrechen. Wir haben allerdings zur Zeit nicht die Ressourcen, aber wir versuchen, es so effizient wie möglich zu machen, wenn wir unsere Tests erledigen und unsere Ressourcen und die Zeit unserer Angestellten nutzen."

— Ausschnitt aus der Abschrift eines in 2018 statt findenen Seminar in Florida, Vereinigte Staaten, von dem „Forensic Services Department" (forensische Abteilung) des „Florida Department of Law Enforcement" (Floridas Abteilung für Gesetzeserzwingung), die Teilnehmer waren Polizeiermittler, die ihre Dienste nutzen.

Die Anarchist*innen vollziehen eine Aktion. Die Polizei erscheint auf der Bildfläche und die Ermittlung beginnt. In den kommenden Stunden, Tagen, Monaten und Jahren wird die Polizei eine weite Spanne an Ermittlungstechniken anwenden um die Anarchist*innen zu identifizieren und genug Beweise sammeln um sie zu verurteilen… Oder sie ermitteln möglicherweise garnicht, oder irgendetwas dazwischen. Die Motivation der Polizei, nach einer Aktion zu ermitteln und die menschlichen und materiellen Ressourcen die sie dem widmen sind von verschiedenen Faktoren beeinflusst.

Zwei Faktoren, welche die Motivation und die Ressourcen der Polizei erhöhen sind ökonomische Schäden, die bei der Aktion getätigt wurden (und wieviel die Zerstörung oder der Diebstahl kostet) und die menschlicher Schaden (wie sehr es Menschen verletzt). Zusätzlich ist der potentielle ökonomische oder menschliche Schaden von der Aktion möglicherweise so einflussreich wie der vorhandene ökonomische oder menschliche Schaden. Zum Beispiel kann eine versuchte Brandstiftung, die keinen Schaden auslöste, da sie einen Brandbeschleuniger verwendete, der nicht zündete, aber eine Menge Schaden ausgelöst hätte, wäre er gezündet, die Ermittlung so gründlich werden lassen wie wenn der Beschleuniger nicht versagt hätte.

Ein anderer Faktor ist der politische Kontext der Aktion. Eine Aktion wird gründlicher untersucht, wenn es eine Person zum Ziel hat, oder eine Firma, oder eine Institution, die bevorzugter ist vom Staat oder der Polizei, so etwas wie ein*e wichtige*r Politiker*in, eine große Firma, oder eine Polizeiinstitution selbst. Der politische Kontext kann sich daraus entwickeln: bald stattfindene Wahlen, können den Staat dazu bringen, mehr in Repression von Anarchist*innen zu investieren um Macht darzustellen, und eine Serie von Aktionen gegen eine Firma kann die Interessensgruppen dazu bringen, den Staat mehr in die Repression der Aktionen zu investieren, derer sie ausgesetzt sind. Zum Beispiel, in Frankreich in 2019, folgend zu einem Anstieg der militanten Aktionen gegen die industrielle Agrarkultur, erhielt die Lobby der industriellen Agrarkultur eine eigene Schaffung einer neuen Polizeieinheit, deren Mitarbeiter*innen sich auf dieses Thema fokussierten.

Letztenendlich, die Fähigkeit, eine erfolgreiche Ermittlung durchzuführen, hängt, natürlich, von den Sicherheitsmaßnahmen der Anarchist*innen ab, vor, während und nach der Aktion. Manche Polizeiermittler*innen sind sich bewusst, dass Anarchist*innen zu gehobenen Sicherheitsmaßnahmen tendieren, und aus diesem Grund werden möglicherweise präventiv die Ressourcen, die sie einer Ermittlung bereit stellen, welche verdächtigt wird, von Anarchist*innen begangen worden zu sein. Eine Studie von 2018 aus Großbritannien stellte fest: „[Der] Fakt, dass [heimische Exremist*innen] sind so forensisch bewusst, rechtfertigt die Nutzung von Ressourcen, die genutzt werden bei schweren Verbrechen um die Aufklärungsrate zu erhöhen, zum Beispiel, Erhaltung der Szene um die offensichtlichen Entdeckungsraten zu erhöhen."

Wenn wir die Nummer von für sich beanspruchten und nicht für sich beanspruchten Aktionen vergleichen, die auf anarchistischen Webseiten und in den Medien berichtet werden, können wir schätzen, dass in den meisten Kontexten die enorme Mehrheit der anarchistischen direkten Aktionen nie erfolgreich aufgeklärt werden.

Ausgleich haben zwischen Repression und dem Respekt von „Menschenrechten"

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. […] Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden. […] Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz.[…] Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden. Jeder hat bei der Feststellung seiner Rechte und Pflichten sowie bei einer gegen ihn erhobenen strafrechtlichen Beschuldigung in voller Gleichheit Anspruch auf ein gerechtes und öffentliches Verfahren vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht. […] Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben […]"

— Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, 1948.

Lasst uns sagen, die Anarchist*innen sind leider von der Polizei identifiziert worden, die nun wählen müssen, welcher Repression sie sich aussetzen wollen. Diese Wahl ist meist limitiert durch die Notwendigkeit, dass der Staat an „Menschenrechte" respektiert. Staaten haben verschiedene Ansätze wie sie die „Menschenrechte" respektieren, abhängig von ihrer internen politischen Situation, ihrer geopolitischen Allianzen und anderen historischen Faktoren. Zum Beispiel würden für die gleiche Aktion Anarchist*innen in Spanien gefangen genommen, gefoltert und gefangen genommen in Russland oder im Iran exekutiert werden.

Der relative Respekt des Staates für „Menschenrechte" kann sich auf die Überwachungskapazitäten der Polizei auswirken. Zum Beispiel, automatische Identifikation von gesuchten Individuen die Gesichtserkennung in öffentlichen Videoüberwachungs-Netzwerken nutzen, ist verbreitet in China und Russland, aber generell nicht in der Nutzung von Westeuropa (noch).

Polizeirepression, die als zu harsch wahrgenommen wird, kann eine Gegenreaktion hervorrufen. Da kann eine mediale Gegenreaktion erfolgen in der Form von negativen Berichten von lokalen Journalist*innen, Organisationen innerhalb der Regierung wie zum Beispiel die Vereinten Nationen, oder Nichtregierungsorganisationen wie Amnesty International. Die Gegenreaktion kann ausserdem die Form von Solidaritätsaktionen von anderen Anarchist*innen annehmen, was direkte Aktionen einnschliessen kann. Zum Beispiel hat in 2022 der italienische Staat beschlossen, den anarchistischen Gefangenen Alfredo Cospito in ein harscheres Gefängnisregim überzusenden. Diese Entscheidung führte zu einem 180-tägigen Hungerstreik von Cospito, sowie die internationale Solidaritätskampagne welche Angriffe auf italienische Diplomat*innen in verschiedenen Staaten einschloss. Eine 2024 geschriebene Studie beschreibt: „Wenn irgendetwas, die Cospito Angelegenheit zeigte, dass die starke Hand des italienischen Justizsystems stark dazu beitrug, die Situation eskalieren zu lassen. Wie immer ein wohlproportionierter Vorgang welches die militärische Antwort nicht zu stark betont und welches an demokratischen Prinzipien und der Regel des Gesetzes festhält sollte ein Grundstein sein bei jeder gegenterroristischen Strategie."

Abschließende Anmerkungen

Wir haben manche der Herausforderungen diskutiert, denen die Polizei gegenübersteht, wenn sie in anarchstischen, direkten Aktionen ermittelt. Wie können wir diese Herausforderungen als Schwäche identifizieren, um sie auszunutzen und handeln können ohne gefangen genommen zu werden? Hier sind einige Vorschläge.

Erwarte die standardisierte Form der Überwachung, die von den Geheimdienstler*innen als partiell, suboptimal, und manchmal noch nicht mal im besten Sinne der Polizei. Sie wissen nicht alles über dich. Sie wissen vielleicht garnichts über dich. Sie sind einfach nur Menschen mit einer Menge Kraft, Geld und Werkzeug.

Verstehe, dass die strukturelle Fliessfähigkeit und engen Bünden von unseren Gruppen für uns wichtige Sicherheitsvorteile bereitstellen. Bilde dezentrale Gruppen die auf Übereinstimmung und Vertrauen basieren. Respektiere das wer-muss-was-wissen Prinzip.

Sprich Konflikte innerhalb deiner Gruppen an, eh sie von der Polizei ausgenutzt werden können. Manche Konflikte gehen zu tief um sie zu klären: Erlaube es, Gruppen, sich zu reformieren und sich aufzuteilen anstatt auf Zusammenhalt zu bestehen.

Erkenne, wenn und wie deine Beziehungen mit anderen politischen Szenen einen positiven Einfluss haben können auf deine Sicherheit. Deine Sicherheit kann möglicherweise eine Lüge von dir verlangen, oder dass du deine wahre Intention versteckst. Entscheide, was du machen möchtest, basierend auf deinen Prinzipien, nicht denen des Staates.

Beurteile die warscheinliche Motivation und Resscourcen der Polizei, in deinen Aktionen zu ermitteln, und nehme angemessene Sicherheitsvorkehrungen, basierend auf dieser Beurteilung. Studiere vergangene repressive Ermittlungen Überlege, ob du mit kleineren Aktionen üben möchtest, ehe du zu größeren übergehst. Minimiere, vor, während und nach der Aktion, Spuren zu hinterlassen, die zu dir führen könnten. Entscheide, welche Risiken du gewillt bist, auf dich zu nehmen, und was die möglichen Konsequenzen sind, mit denen es dir möglich ist, zu leben.

Berücksichtige, dass Polizeiaktivitäten gezwungen sind durch die relative Notwendigkeit des Staates, „Menschenrechte" zu respektieren.

Die Polizei ist nicht allmächtig. Du kannst sie überraschen, du kannst sie besiegen, du kannst durch ihre Netze schlüpfen. Wir wünschen dir Mut, Stärke und Glück.

Eine Suche nach anarchistischen Praktiken gegen Folter

In diesem Sommer wurde von dem ***No Trace Project*** ein neues Zine herausgegeben, das einen wichtigen Beitrag zur Debatte darüber darstellt, wie wir Anarchist*innen mit staatlicher Repression umgehen können, insbesondere zu einem der am wenigsten diskutierten Aspekte davon: der Folter. Das Zine ist derzeit nur auf Englisch erhältlich und kann über den folgenden Link gelesen und heruntergeladen werden:
https://www.notrace.how/resources/read/under-the-enemy-s-blade.html
Interessierte, die das Zine oder andere Texte auf der No Trace-Website übersetzen möchten, können sich direkt per E-Mail an

Defense an, die sich auf die Planung und Herstellung von Militärfahrzeugen und -ausrüstung spezialisiert. Das Feuer verursachte Schäden am Gebäude, wurde jedoch von einem Angestellten gelöscht, bevor es sich verschlimmerte.

11. Juli, Athen, Griechenland: Brandanschlag auf ein Fahrzeug der deutschen Firma AEG durch eine Gruppe von Anarchistinnen als Solidarität mit dem Hungerstreik von Maja.

12. Juli, Athen, Griechenland: In der Gerichtsverhandlung gegen die Kameraden, die wegen ihrer Aktionen im Zusammenhang mit der Synergie der Rache und der bewaffneten Antwort angeklagt sind, schlug der Staatsanwalt vor, fünf der Angeklagten der Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation zu beschuldigen. Einige der Angeklagten griffen die Polizisten an, während sie versuchten zu fliehen. Weitere Details finden sich auf Seite 12.

13. Juli, Athen, Griechenland: Brandanschlag auf ein Fahrzeug der Baugesellschaft AVAX durch eine Gruppe von Anarchistinnen.

„[…] Unzählige Plätze wurden durch die Arbeiten an der U-Bahnlinie 4 zerstört, wodurch der Charakter der Nachbarschaften verändert wurde, die wichtigsten sozialen Treffpunkte, die noch nicht von der kapitalistischen Invasion erfasst wurden, entfernt wurden, die nicht von Läden dominiert waren, in denen die Kultur des Überkonsums und der banalen Unterhaltung vorherrschte. Wir verkennen jedoch nicht die Vorteile dieses Projekts, wenn es jemals abgeschlossen wird… Schnelle Transporte für Menschen, die vor sich hin dahinsiechen und unter dem Gewicht der tristen Routine, deren Kern die Lohnsklaverei, die Entfremdung und die daraus resultierenden oberflächlichen sozialen Beziehungen und natürlich der Konsumismus sind, ertragen. AVAX trägt ebenfalls Verantwortung für die Umwandlung von Metropolen in endlose Wüsten aus Beton, in offene Gefängnisse mit Überwachungssystemen, die jede unserer Bewegungen aufzeichnen und kontrollieren, um die Interessen der wirtschaftlichen Elite zu schützen. Ein eklatantes Beispiel ist die Sanierung des Hellinikon, bei dem die AVAX-Gruppe eine führende Rolle spielt und in die Milliarden von Euro investiert wurden. Hellinikon verwandelt sich in ein Geschäftszentrum, ein Touristenziel für die oberen Schichten und verkörpert die Vision der „smarten Städte", also der modernen Dystopie […]"

13. Juli, Calgary, Kanada: Unterstützerinnen Palästinas zertrümmerten die Fenster und setzten das Lager von Raytheon Technologies in Brand, einem der Hauptlieferanten von Waffen und Technologie für Israel.

14. Juli, Toulouse, Frankreich: Brandanschlag auf vier Fahrzeuge von VINCI Energies aufgrund ihrer Beteiligung an der Atomenergiebranche, dem Bergbau, dem Bau von Gefängnissen und dem Waffenhandel.

„[…] Juli 2025, VINCI Energies unterzeichnete einen Vertrag, um Wärtsilä SAM Electronics GmbH, ein Unternehmen mit Sitz in Hamburg, Deutschland, zu erwerben. Diese Übernahme durch die Marke Actemium erweitert das Engagement im deutschen Verteidigungsmarkt, den die Regierung nicht versteckt, dass sie militaristisch ist. Was die Regierungen schüchtern als Verteidigung bezeichnen, ist in Wirklichkeit vor allem ihre Garantie, an der Macht zu bleiben, und das Gedeihen der Industrien.

Man kann sich auch schon denken, dass nach allem, was zerstört wurde, es wieder dieselben Unternehmen sein werden, die eingeladen werden, den Wiederaufbau zu betreiben: Bouygues, Eiffage und Vinci…

Nachdem sie das Lob der grünen Produktion durch das europäische Programm des Green New Deal eingehämmert haben, wollen sie uns die nächste Falle der militaristischen Produktion mit den „Rearment Europe"-Abkommen verkaufen. Diese Abkommen legen eine Verteidigungsstrategie bis 2030 fest und stellen alle Verteidigungshaushalte in Europa vor, die verängstigt sind, ihre Allianzen und ihre Position auf dem freien Markt zu verlieren. Lassen Sie uns versuchen, von der vorgezeichneten Richtung abzuweichen. […]"

14. Juli, Bielefeld, Deutschland: Sabotageangriff auf das Gebäude der Staatsanwaltschaft Bielefeld als Solidarität mit dem Hungerstreik von Maja.

14. Juli, Ungarn: Die inhaftierte Genoss*inn Maja beendet seinen Hungerstreik.

16. Juli, Melbourne, Australien: Angriff mit Hämmern und Farben auf die Zentralen von Toll Holdings durch eine anonyme Gruppe von Anti-Authoritären in Solidarität mit Palästina. Toll

Holdings ist ein Logistik und Transportunternehmen, das Waffen für den Export in die USA transportiert und die australische Armee beliefert.

18. Juli, Athen, Griechenland: Das Gerichtsurteil im Fall „Synergie der Rache“ wird abgeschlossen, wobei der anarchistische Genoss*in Andreas Floros einstimmig aufgrund von Zweifeln an seiner Zugehörigkeit zur Organisation und ohne jeden Zweifel bezüglich aller anderen Anklagen für unschuldig befunden wurde. Weitere Details auf Seite 12.

21. Juli, Leipzig, Deutschland: Eine Gruppe, die sich als „Zentrum für politischen Sachschaden“ bezeichnet, griff eine Niederlassung von Sachsenforst in Solidarität mit Maja an. Sachsenforst ist ein staatliches Unternehmen, das eine wichtige Rolle bei der Räumung des Heibo-Waldes spielte, einem Wald nahe Dresden, der zwischen 2021 und Anfang 2023 besetzt war, um die Abholzung und den Abbau eines Kiesabbaus zu verhindern.

21. Juli, New York, USA: Jakhi Lodgson-McCray, ein gesuchter Kämpfer für Palästina, stellte sich den Behörden fünf Wochen nach dem Brandanschlag auf 10 Fahrzeuge der New Yorker Polizei (NYPD) und einem Polizeitrailer. Seine Erklärung vor der Übergabe befindet sich auf Seite 13.

22. Juli, Santiago, Chile: Vermummte Schüler der José Victorino Lastarria High School errichteten Barrikaden, kämpften mit der Polizei unter Einsatz von Molotowcocktails, verteilten Flugblätter und hängten ein Banner in Solidarität mit den inhaftierten Genoss*in Aldo und Lucas.

22. Juli, Philadelphia, Pennsylvania, USA: Eine anonyme Gruppe von Anti-Authoritären besprühte mit Spraydosen die Kameras, die im Malcolm X Park installiert sind.

„[…] Wir wollen, dass der Park ein Ort bleibt, an dem sich Menschen treffen und abhängen können, ohne überwacht zu werden […]. Wir halten in unseren Herzen zwei Personen, die beschuldigt werden, ICE und die Polizei angegriffen zu haben und die kürzlich nach einer Flucht gefasst wurden, Jahki und Benjamin Song.

Solidarität mit allen, die gegen ICE und die Polizei kämpfen!“

23. Juli, Hood River, Oregon, USA: Eine Gruppe von Anarchistinnen setzte ein Fahrzeug der Insitu in Brand, vor den Büros des Unternehmens.

„[…] Dieses Feuer wurde gelegt, weil das Wachstum des nationalen Sicherheitsstaates eine existenzielle Bedrohung für all diejenigen darstellt, die von einer freien Welt träumen. Wir handeln in totaler Antagonismus gegen diejenigen, die Militarismus, Polizeiarbeit und Überwachung ermöglichen und davon profitieren.

Insitu, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft von Boeing, entwickelt und fertigt Drohnentechnologie für den militärischen und polizeilichen Einsatz. Die Boeing Insitu RQ-21 Blackjack und MQ-27 ScanEagle Überwachungsdrohnen wurden in Waffensysteme der US Navy und des Marine Corps integriert. ScanEagle UAVs werden aktiv von den saudisch geführten Koalitionskräften im Rahmen ihrer militärischen Intervention im Jemenkrieg eingesetzt.

Im Jahr 2023 begann die Customs Border Protection Agentur mit der Durchführung von Technologiebewertungen der Blackjack- und ScanEagle-Drohnen für Überwachungszwecke an der US-mexikanischen Grenze. Im Jahr 2011 führte Insitu den Inceptor ein, ein kleiner unbemannter Hubschrauber, der so konzipiert ist, dass er in den Kofferraum von Polizeiautos passt. Dies zeigt weiter, dass Technologie, die für militärische Interventionen im Ausland entwickelt wurde, immer wieder für die innere Aufstandsbekämpfung und Repression durch Polizeikräfte und Grenzkontrollen wiederverwendet wird.

Während Israel seinen völkermörderischen Krieg gegen das Volk von Gaza fortsetzt, werden wir nicht vergessen, dass Boeing zu den größten Herstellern von Munition und militärischer Ausrüstung für die IDF gehört, einschließlich F-15 Kampfflugzeugen und Apache-Angriffshelikoptern. Boeing liefert Israel die Waffen und Technologien, die diesen Völkermord möglich machen. Wir haben diese Aktion als bescheidenen Akt der Solidarität mit dem fortlaufenden palästinensischen Widerstand gegen Kolonialismus und Apartheid durchgeführt – sowohl innerhalb als auch außerhalb der besetzten Gebiete – vom Fluss bis zum Meer.

Für die brennen,
einige Anarchistinnen“

25. Juli, Athen, Griechenland: Brandanschlag

Sie wenden: notrace@autistici.org
Für verschlüsselte Kommunikation ist der PGP-Schlüssel unter folgendem Link verfügbar: https://www.notrace.how/notrace.asc
Untenstehend sind das Vorwort und das Nachwort des Zines wiedergegeben.

Folter — die absichtliche Zufügung von schwerem Schmerz oder Leid als Strafe, zur Befragung oder Einschüchterung — ist eines der Werkzeuge, das der Staat und seine Verbündeten im Krieg gegen Anarchistinnen einsetzen. Welche individuellen und kollektiven Strategien können Anarchistinnen entwickeln, um sich auf Folter vorzubereiten, Widerstand zu leisten und sich gegen sie zu wehren? Diese Sammlung von Texten möchte dazu beitragen, diese Frage zu beantworten, indem sie die Erfahrungen und Einsichten von Anarchistinnen, Kommunistinnen und anderen Militanten teilt, die in den letzten fünf Jahrzehnten mit Folter konfrontiert wurden.

Folter ist eine der härtesten Herausforderungen, denen sich unsere Bewegungen stellen können. Wie kann man sich auf das Risiko von Folter vorbereiten? Wie kann man sich so organisieren, dass, wenn eine Genossin gefangen genommen, gefoltert und spricht, die Risiken für andere Genossinnen und unsere Aktivitäten minimiert werden? Sollten wir uns dazu verpflichten, unter Folter zu schweigen? Wie kann man unter den brutalsten physischen und psychologischen Foltermethoden schweigen? Wie geht man mit Genossinnen um, die unter Folter gesprochen haben? Wie kann man sich gegen Folterer wehren? Wie kann man Überlebenden von Folter helfen, mit ihrem Schmerz und Trauma umzugehen?

Wir haben uns bemüht, Texte auszuwählen, die den Genossinnen helfen können, diese Fragen hier und jetzt zu beantworten, ohne auf die Durchsetzung internationaler Gesetze oder die Lobbyarbeit von humanitären NGOs angewiesen zu sein. Jeder Text wird von einer kurzen Einführung begleitet, in der wir die Autorin und den ursprünglichen Kontext der Veröffentlichung vorstellen. Einige der Texte enthalten explizite Beschreibungen von Folterakten.

Wir möchten unseren Dank an die Autorinnen der Texte sowie an die Übersetzerinnen richten, die deren Aufnahme in diese Sammlung möglich gemacht haben.

[…]

In „Der unerwartete Gast“ schrieb Alfredo Bonanno, dass Macht „in sich die Dringlichkeit enthält, die sie dazu treibt, zu Massakern und Folter zu greifen.“ Wir halten dies für wahr. Militärdiktaturen müssen routinemäßig foltern, um ihre Selbsterhaltung zu gewährleisten. Demokratien, falls sie nicht bereits routinemäßig foltern, werden dies tun, sobald sie sich ausreichend bedroht fühlen. Untergrundorganisationen sind sicherlich nicht immun: Neun Jahre nach der Folter von Nathan Gilbert Quimpo durch das Militär aufgrund seiner Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei der Philippinen soll der bewaffnete Flügel der Partei mindestens 60 eigene Sympathisant*innen in einer Massen „Säuberung“ gefoltert und getötet haben. Wir vertreten daher die Ansicht, dass das Thema Folter alle betrifft, die alle Institutionen abschaffen wollen, die Autorität aufrechterhalten, und die Macht, die sie in sich tragen.

Was tun?

Wir schlagen vor, dass ein erster Schritt, den Anarchist*innen gegen Folter unternehmen können, darin besteht, eine Risikobewertung der Foltertechniken und -modalitäten im eigenen Kontext vorzunehmen, einschließlich:

• Der Auswahlkriterien für Folter. Ob eine Person nach ihrer Festnahme gefoltert wird, könnte davon abhängen, welche Verbrechen ihr vorgeworfen werden, von ihrer politischen Zugehörigkeit oder vermuteten politischen Zugehörigkeit oder von ihrer Ethnizität, Nationalität, Geschlechtsidentität oder -ausdruck, sexuellen Orientierung, Religion usw.

• Dem Ziel der Folter. Während alle Folter in gewissem Maße dazu dient, die Opfer und/oder Dritte einzuschüchtern, wird manche Folter tatsächlich durchgeführt, um Informationen vom Opfer zu erhalten, während andere rein dazu dient, zu terrorisieren.

• Den Foltermethoden. Diese können von den Anweisungen und Gewohnheiten der Folterer abhängen sowie von deren Bereitschaft oder Unwilligkeit, bleibende Folterspuren am Opfer zu hinterlassen und/oder das Folteropfer zu töten.[1]

• Der Dauer der Folter. Folter kann auf den Moment der Festnahme beschränkt sein, nur oder hauptsächlich in den ersten Stunden oder Tagen der Haft stattfinden oder Wochen, Monate oder Jahre andauern.

Anarchistinnen können dann individuelle und kollektive Strategien entwickeln, die auf dieser Einschätzung basieren, wie zum Beispiel:

• Betonung von Sicherheitsprinzipien wie Kompartimentierung und dem Prinzip des „Need-to-know“. Genossinnen sollten so wenig sensible Informationen wie möglich wissen, damit sie den Folterern nicht viele Informationen geben können.

◦ Kommunikationsprotokolle, die es ermöglichen, schnell zu erfahren, wenn einer der Genossinnen festgenommen wird, um sofort Maßnahmen zu ergreifen, um:

◦ Dieden festgenommenen Genossin zu schützen. In einigen Kontexten, in denen Folter auf die ersten Stunden oder Tage der Haft beschränkt ist, kann es helfen, sofort Druck auf die Behörden auszuüben (z. B. durch Einbeziehung von Anwälten oder Journalistinnen), um die Folter zu stoppen oder ihre Schwere zu begrenzen.

◦ Die noch freien Genoss*innen zu schützen, falls die festgenommene Person „spricht“. Dies wird davon abhängen, was die festgenommene Person weiß und kann das Verlassen von sicheren Häusern, das Abbrechen von Projekten, das Eintauchen in den Untergrund usw. beinhalten.

• Psychologische Vorbereitung, um Folter zu widerstehen. Leider können wir keine bewährten Vorbereitungstechniken empfehlen, wir können nur hoffen, dass die Einsichten, die in dieser Sammlung geteilt werden, helfen können.

Dann kommt ein schwieriges Problem: Wie geht man mit Genossinnen um, die nach ihrer Freilassung gefoltert wurden, ob sie nun zugeben oder leugnen, unter Folter „gesprochen“ zu haben, ob wir ihnen glauben oder nicht? Dmitry Petrov schreibt, dass die, die gesprochen haben, „kaum noch unsere Genossinnen und Teilnehmerinnen an der anarchistischen Bewegung bleiben können“. Andrés Tzompaxtle Tecpile zeigt uns, dass, wenn die Einsätze hoch sind, das Nicht-Sprechen nicht ausreicht und Genossinnen einem möglicherweise nicht glauben. Wir haben keine Antwort, aber wir möchten Fragen stellen. Können wir differenzierte Ansätze haben? Können wir ethische Bewertungen von Fall zu Fall vornehmen, unter Einbeziehung des Folteropfers, so schwierig dies auch sein mag? Können wir zweite Chancen gewähren? Wenn wir uns nicht sicher sind, was wir glauben sollen, können wir dann das Vertrauen in einen Genossin suspendieren und sieihn trotzdem begleiten, helfen, ihrenseinen Schmerz und ihrsein Trauma zu heilen, auch wenn sieer, vorübergehend oder dauerhaft, von unseren Aktivitäten ausgeschlossen bleibt? Durch Folter versuchen unsere Feinde, uns zu zerstören und zu isolieren. Wenn wir uns all diese Fragen stellen können, wird uns das nicht helfen, diese Zerstörung und Isolation zu vermeiden, wird es uns nicht näher zum Sturz unserer Feinde bringen?

In dem Vorwort dieser Sammlung haben wir geschrieben, dass Folter ein Werkzeug „ist, das vom Staat und seinen Verbündeten in ihrem Krieg gegen Anarchistinnen eingesetzt wird.“ Wir haben den Begriff „Krieg“ nicht leichtfertig verwendet, und es ist in diesem Rahmen, dass wir in diese Sammlung Texte aufgenommen haben, die die Ermordung von Folterern als eine potenziell nützliche und angemessene Antwort auf diesen speziellen Aspekt staatlicher Gewalt präsentieren. Wiederum haben wir keine Antworten. Wir können nur Genossinnen ermutigen, ihr bestes Urteil in allen Situationen zu verwenden, und hoffen, dass diese Sammlung dazu beitragen kann, eine klarere Vorstellung von den anstehenden Fragen zu bekommen.

Wir möchten einige Worte von Haifa Zangana, einer irakischen Schriftstellerin, Malerin und revolutionären Aktivistin, aus einem Buch teilen, in dem sie ihre Erfahrungen mit politischer Repression, Folter und Exil schildert:

> *„Ist Traurigkeit der erste und letzte Rastplatz? Ist es das Element, das Träume zerbricht? Qual, bleib fern und lass die Menschen durch die Wälder ihrer Träume wandern. Am Ende des Flurs steht ein Mädchen, das mit der Sonne über ihre Angst vor der Dunkelheit spricht, einen Finger erhebt, um jede*n von uns zu bitten: Ist es nicht an der Zeit, der Hoffnung etwas von ihrem Glanz zurückzugeben?“*

— Haifa Zangana, Träume von Bagdad*, 2009*

Kraft und Mut für Freund*innen und Genoss*innen überall,
No Trace Project

---

[1] N.T.P. Anmerkung: Zum Beispiel hatte die systematische Folter im Gefängnis von Diyarbakır in der Türkei in den 1980er Jahren das Ziel, die Kurden zu terrorisieren, mit dem übergeordneten Ziel, die kurdische Identität zu vernichten.

Nützliche Informationen für Anarchist*innen der Aktion aus den Ermittlungsakten der Operation Diana

n Italien, im Rahmen der sogenannten Operation Diana, wurde der Genosse und Flüchtige Luca Dolce, auch bekannt als Stecco, nach einer äußerst hartnäckigen Anstrengung der Polizei gefunden, verhaftet und schließlich im März 2025 zu einer Haftstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten verurteilt, weil er gefälschte Dokumente für einen weiteren flüchtigen Genossen, Juan, angefertigt hatte.

Die Anzahl des eingesetzten Personals und der Mittel, die die Polizei für seine Lokalisierung mobilisierte, ist wirklich beeindruckend. Die Ermittlungsakte dieser Operation stellt einen wahren Schatz für Anarchistinnen in Aktion dar und für alle, die sich allgemein dafür interessieren, wie die Polizei vorgeht, um Personen zu überwachen und zu identifizieren. In diesem Artikel präsentieren wir eine Zusammenfassung der Ermittlungsakte der Operation Diana, die von Genossinnen geschrieben und im italienischen Anti-Informationsmedium Il Rovescio veröffentlicht wurde.

Im Aktenordner der Operation Diana sind die Dokumente zu verschiedenen Strafverfahren vollständig oder teilweise enthalten. Eines davon betrifft einen 270 bis im Fall mehrerer Genoss*innen und Personen, die unserem Freund und Genossen Stecco nahestehen.
Was der Staat für seine Festnahme aufgeboten hat, ist ziemlich beeindruckend. Wenn man bedenkt, dass Stecco, als er das Zelt abbrach, noch eine Haftstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten zu verbüßen hatte, zeigt die Disproportionalität zwischen seiner Verurteilung und dem behördlichen Eifer, ihn zu finden, wie unerträglich das System es findet, dass sich jemand seinen Gefängnissen entziehen kann; und wie das für Anarchist*innen reservierte Vorgehen unter einem allgemein repressiven Rollout einen unbestreitbar selektiven Charakter hat.
Ein aktuelles Wissen über die von der politischen Polizei gegen Genoss*innen eingesetzten Techniken geht oft durch das Studium der Akten der polizeilichen und gerichtlichen Ermittlungen. Deshalb ist es wichtig, dass die daraus gewonnenen Informationen verbreitet werden.
Dabei muss immer an zwei Aspekte gedacht werden: der erste ist, dass es sich um Material des Feindes handelt; der zweite ist, dass die (natürlich selektierte und ohne die Nennung von Namen und Details, die in den Akten erscheinen) Verbreitung dieses Materials unbeabsichtigt das Gefühl einer Art Allmacht des Feindes erzeugen könnte, verbunden mit Paranoia und einem mangelnden Vertrauen in die eigenen Mittel. Es ist daher gut, daran zu erinnern, dass der Einsatz von Menschen und Mitteln bei der Suche nach Flüchtigen nicht dasselbe ist, wie das Monitoring/Ermitteln von anderen Umständen, die in den Bewegungen und Kämpfen vorkommen; dass, trotz des polizeilich-technologischen Fortschritts, einige gesuchte Genossinnen monatelang und jahrelang die Freiheit genossen haben; dass es weiterhin Genossinnen gibt, die in Europa und weltweit „uccel di bosco“ (untergetaucht) sind.
Zu wissen, wie sich die Gegenseite bewegt, ist notwendig, um die am besten geeigneten Gegenmaßnahmen zu ergreifen, aus den Fehlern zu lernen und Erfahrungen zu bewahren.
Wir beginnen mit einigen quantitativen Daten, um einen Eindruck vom Ausmaß des polizeilichen Eingreifens zu vermitteln:
– Kameras vor 6 Wohnungen.
– Umweltüberwachungen in der Wohnung einer Person, die Stecco nahesteht, von weiteren Personen, die mit einer Person in Verbindung stehen, die besonders „aufmerksam“ beobachtet wurde, und im anarchistischen Raum „El Tavan“.
– Telefonüberwachungen von über 40 Personen: Genoss*innen, aber auch Freunde und nahe stehende Personen.
– Es wurden gezielte Umweltüberwachungen in einem Fall angeordnet, in dem angenommen wurde, dass eine Person, die Stecco nahesteht, eine Person treffen könnte, die laut der DIGOS [Divisione Investigazioni Generali e Operazioni Speciali] ihm Informationen über ihn geben könnte.
– Eine besonders „aufmerksam“ beobachtete Person wurde mindestens einmal von den Diensten verfolgt (der Berichtstitel lautet „Ministero degli interni“, während alle anderen Berichte von verschiedenen Polizeidienststellen stammen).
– Analyse der historischen Telefonverbindungsdaten von 69 Personen und einer Telefonzelle (die maximale Rückverfolgungszeit beträgt 72 Monate).
– GPS-Tracker wurden in 12 Autos installiert. Für einige nahe Stecco stehende Personen gab es auch Umwelt- und Videoüberwachung.
– Die Kennzeichen von 311 Autos wurden „beobachtet“.
– Bankauszüge von 59 Personen wurden angefordert, um „verdächtige“ Bewegungen zu überprüfen, die auf mögliche finanzielle Unterstützung für die Flucht hindeuten könnten.
– Ein Trackinggerät (ein GSM-Tracker, nicht satellitengestützt, sondern mobiltelefonbasiert, vom Typ „Spora“, ein miniaturisierter Tracker, der in Echtzeit per SMS an ein bei der Polizei verwendetes Telefon die angehängte Funkzelle meldet) wurde an einem Fahrrad installiert, von dem angenommen wurde, dass es Stecco gehörte, nachdem es mit einer Kamera in einem Land, in dem er während seiner Fluchtzeit gesehen wurde, lokalisiert wurde.
– In diesem Fall, wie auch im Fall eines anderen untergetauchten Genossen, wurden gefälschte Dokumente gefunden, deren Personalien echten existierenden Personen zugeordnet wurden. Dies führte zu einer Reihe von Ermittlungen und Befragungen der betreffenden Personen, mit dem Ziel, Bewegungen, Hotelübernachtungen, Kontobewegungen zu vergleichen (und auch beispielsweise die „Decathlon-Karte“, auf der die Historie der getätigten Einkäufe hinterlassen wurde) über mehrere Jahre zurück (mehr als 10 Jahre).
– Die politische Polizei von Treviso, Padua, Verona, Brescia, Bergamo, Mailand, Trient, Triest, Genua wurde mobilisiert. Ab dem Zeitpunkt, an dem sie begannen, „den Kreis zu ziehen“, erhielt die DIGOS in Trient dauerhaft Unterstützungspersonal, sicher mindestens einen Agenten aus Triest.
Für eine qualitativere Analyse müssen wir die verwendeten Techniken näher betrachten. Es sei gesagt, dass die Ermittlungen in zwei Richtungen laufen: die Analyse einer riesigen Menge an Telefondaten und die fast ständige Überwachung bestimmter Personen, mit besonderem Augenmerk auf deren Abwesenheit an ihren jeweiligen Wohnorten. Wenn diese Personen wieder lokalisiert werden, wird versucht, ihre Bewegungen so weit wie möglich rückwirkend zu rekonstruieren. Die Datensammlung erfolgt ruhig und systematisch. Hier einige Beispiele.
– Zwei Genossinnen, die mit dem Zug reisen, werden von vier Agentinnen der DIGOS verfolgt, die sich jeweils vorne und hinten im Zug positionieren. In jedem Zwischenhalt stehen dann zwei Polizistinnen in Zivil bereit, falls die Genossinnen den Zug verlassen; zu diesem Zweck wurde die politische Polizei aus sieben Provinzen mobilisiert. Laut den Akten wurde diese Verfolgung auf den letzten Drücker angeordnet, als die Polizei am Abend zuvor in Echtzeit aus den Mikrofonen, die in der Wohnung einer der beiden betroffenen Personen installiert waren, hörte, dass diese am nächsten Tag mit dem Zug fahren würde.
– Aus den Akten geht hervor, dass die Polizist*innen neben der Anfrage an RFI (italienischer Bahn-Infrastrukturanbieter) zur Einsicht der Kameras in den Bahnhöfen auch den Haftrichter um die Installation spezieller Kameras im Bahnhof Rovereto baten, um sie direkt in der Polizeiinspektion einsehen zu können. Sie konnten auch einsehen, welche Tickets an den Automaten verkauft wurden, welche Suchanfragen auch ohne Ticketkauf durchgeführt wurden und auf welche Kameras, die teils direkt an den Automaten installiert sind, zugegriffen wurde. Diese Kameras speichern die Aufnahmen für maximal 10 Tage (obwohl die allgemeine Speicherdauer für sicherheitsrelevante Infrastrukturen laut einer Verordnung von 2010 nur 7 Tage beträgt, es sei denn, es gibt spezifische Anfragen).
– Nachdem sie festgestellt haben, dass eine besonders „aufmerksam“ beobachtete Person die Fahrpläne für Züge zu einer bestimmten Stadt über einen Ticketautomaten abgerufen hatte, wurden die Kameras des Bahnhofs dieser Stadt und von mindestens vier anderen Bahnhöfen ausgewertet, nachdem diese Person das Haus verlassen hatte. Es ist wahrscheinlich, dass auch die Daten anderer Bahnhöfe entlang der Strecken, die zu der Stadt führen, überprüft wurden. Da die Daten nach 7 Tagen gelöscht werden, fuhr die DIGOS eilig zu den RFI-Büros in Lombardei, weil sie glaubten, die Person in einem Bahnhof identifiziert zu haben (der weder der gesuchte noch der nahegelegene Bahnhof war), in dem sie 7 Tage zuvor gewesen war und wo die Gefahr bestand, dass die Bilder überschrieben werden, bevor der Download abgeschlossen war.
– Im Versuch, den Weg der Person nachzuvollziehen, werden auch die Daten eines Geschäfts außerhalb des Bahnhofs überprüft, in dem sie angenommen wird, sowie die Kameras des Zuges, von dem angenommen wird, dass sie in diesem Bahnhof eingestiegen ist. Da sie während der Reise in den Aufnahmen ein Genoss*innen-Magazin las, das gerade erschienen war, fragen sie nach den Bankdaten auch für dieses Magazin.
– Um rückwirkend den Weg zu rekonstruieren, der sie zu diesem Bahnhof geführt hat, konzentrieren sie sich zunächst auf die Intercity-Züge, da diese Tickets mit Namen erfordern. Nachdem sie anhand der Liste von FSI ein Akronym gefunden haben, das sie für diese Person halten, überprüfen sie, wo das Ticket dafür ausgestellt wurde. Da sie aufgrund der Ablaufzeit der Aufbewahrung der Aufnahmen die Videos des Bahnhofs, an dem das Ticket gekauft wurde, nicht mehr einsehen konnten, versuchen sie, zu rekonstruieren, wie die Person zu diesem Bahnhof gekommen ist.
– Nachdem sie die Intercity-Züge ausgeschlossen haben, weil sie keinen zutreffenden Namen finden konnten, konzentrieren sie sich auf die Regionalzüge und fordern von FSI Informationen zu den ausgestellten Tickets aus den Automaten an den Abfahrtsstationen, an den Zwischenstationen und an weiteren in der Nähe gelegenen, die „häufig von Anarchist*innen frequentiert“ werden: 150 Seiten Listen, die von den Eisenbahngesellschaften übermittelt wurden. Sie überprüfen auch Fähren und Busse. Da sie nichts finden, bitten sie erneut um die gleichen Daten von 69 weiteren Bahnhöfen und über eventuell auf den Zügen verhängte Bußgelder für 5 Regionalzüge. Parallel dazu fordern sie von den Eisenbahngesellschaften eine Liste aller Tickets an, die in den vergangenen Monaten mit diesem Akronym gekauft wurden, und aktivieren einen „Automatischen Warnhinweis“, falls dieses Akronym wieder für den Ticketkauf verwendet wird.
– Zur Rekonstruktion der Bewegungen bestimmter Autos werden Kameras an verschiedenen Autobahnraststätten überprüft. Sobald ein Auto an einer Raststätte lokalisiert wird, das verdächtig erscheint, werden auch die Straßenkameras der Stadt überprüft.
– Nachdem sie die Gegend ermittelt haben, in der Stecco vermutet wird, fordert die DIGOS die Installation von 5 „Langstrecken-Videokameras“ mit Gesichtserkennung und 10 Kameras für „Innen-/Außenaufnahmen“ rund um einen bestimmten Bahnhof, einschließlich städtischer und überregionaler Bushaltestellen. Es gibt keine Aufzeichnungen über die Anfrage des Staatsanwalts an den Richter, sodass nicht bekannt ist, ob diese Kameras schließlich installiert wurden. Sie analysieren auch die Bilder von Kameras, die an Bussen installiert sind. Sie fordern die Überwachung einer Person und ihrer Mutter sowie Zugang zu deren Telefondaten an, weil sie in der Vergangenheit in der Nähe Wohnungen an Genoss*innen vermietet haben sollen.
– Nachdem Stecco verhaftet wurde, zeigen sie sein Foto und befragen verschiedene Personen vor Ort, bis sie das Haus finden, in dem er sich aufgehalten haben soll. Sie nehmen Fingerabdrücke und DNA von allem, was sie im Haus beschlagnahmt haben.

auf ein privates Polizeimotorrad im Gebiet von Hellinikon durch die „Leugner der sozialen Friedens“.
„[…] Unsere Aktion war nicht zufällig, da wir uns entschieden haben, einen uniformierten Drecksack in einer Zeit anzugreifen, in der der Staat zunehmend mehr Mittel für Sicherheitskräfte für Ausstattungen und Personal bereitstellt sowie Vorteile für diese. Dies geschieht im Versuch des Staates, den inneren sozialen Frieden gegen Widerstände, gegen diejenigen, die kämpfen, gegen den inneren Feind, gegen den anarchistischen Raum, zu stärken. Der Staat nutzt also die Polizei als Beschützer der politisch und wirtschaftlich Mächtigen und sichert deren Interessen ab. Dieselbe Strategie militarisiert die Repression und Kontrolle, verschärft Gesetze und den Strafcode. Gleichzeitig verdrängt der Staat diejenigen, die übrig bleiben, und sterilisierte die Stadtzentren und öffentlichen Räume (Parks, Plätze, Universitäten etc.), räumt Besetzungen und stellt mehr Sicherheitskräfte zur Verfügung, um Waren, Tourismus, Baustellen und allgemein die Gentrifizierungs- und Investitionsprojekte auf Kosten der Armen und Unterdrückten zu schützen.
Mit dieser Aktion möchten wir daran erinnern, dass für uns kein Bulle ruhig schlafen kann und alle Verantwortung tragen, sobald sie bewusst entscheiden, mit ihrer Arbeit den Staat und die Herrschaft zu unterstützen. […]“
26. Juli, Thessaloniki, Griechenland: Eine starke Explosion eines Sprengsatzes verursachte große Schäden an dem Gebäude, in dem der Präsident der Gefängnisbeamten Griechenlands und der Hauptwächter der Gefängnisse Diavata lebt, zusätzlich wurden sechs Autos beschädigt und zwei Personen verletzt. Für die Explosion, die laut den Anwohner*innen mehr als ein Kilometer entfernt zu hören war, wurden mindestens drei Kilo Sprengstoff verwendet.
Die Bullen konzentrieren ihre Ermittlungen auf die Möglichkeit, dass der Angriff mit der Position des Gefängnisbeamten in Verbindung steht und dass es sich um eine Racheaktion mit möglicherweise „terroristischen“ oder „mafiösen“ Motiven handelt.
Als Antwort auf den Angriff wurden Razzien durch bewaffnete Polizeikräfte der EKAM in den Gefängnissen Diavaton durchgeführt, aber bisher wurden keine Verbindungen zu den Tätern der Explosion gefunden, weder innerhalb noch außerhalb des Gefängnisses.
29. Juli, Loire-Atlantique, Frankreich: Im Rahmen des Kampfes gegen die administrativen Haftzentren (CRA), die Grenzen und die Inhaftierungen im Allgemeinen, wurde ein Gebäude der Gemeinde Chantenay mit Hämmern angegriffen und mit Sprühfarbe Parolen gesprüht.
*„[…] Gejagt von den Institutionen des Staates, sei es durch die CAF, France Travail, die Kontrolleur*innen oder die Bullen, sind die Papierlosen eine nützliche unerwünschte Gruppe für die Arbeitgeber, die sie gegen wenig oder gar nichts ausbeuten können, während ständig die Drohung einer Abschiebung über ihren Köpfen schwebt. Sie werden als wegwerfbar und unerwünscht betrachtet, sowohl von der Rechten als auch von der Linken, die nur daran interessiert sind, ihre Ausbeutung zu verstärken und ihre Abschiebung immer weiter zu erleichtern.*
Gegen den Staat und gegen diejenigen, die ihn verwalten wollen (ob von rechts oder links), nehmen wir die Offensive auf. Für die Asche der Haft, Feuer auf alle Gefängnisse!
Gegen die Apathie, lang lebe der Angriff!
Sabotiert die Ausbeutungsmaschine!
Tod dem Staat, es lebe die Anarchie!“
31. Juli, Düsseldorf, Deutschland: Im Rahmen der Kampagne „Switch off the system of destruction“ gegen die Umweltzerstörung durch die techno-industrielle Kultur verursachten die Kommandos Angry Birds Sabotageakte an den Schienen der Rhein-Alpen-Bahn, nördlich des Flughafens Düsseldorf, einem wichtigen Knotenpunkt für den Schienenverkehr, mit direkten und indirekten Auswirkungen auf ein weites Gebiet, das einige der wichtigsten Wirtschaftszentren Europas umfasst: Amsterdam, Duisburg, Köln, Frankfurt, Mannheim, Basel, Zürich, Mailand und Genua.
31. Juli, Xanthi, Griechenland: Räumung des Autonomen Ortes von Xanthi, bei der die Bullen die Tür aufbrachen und die Fassade zerstörten.
1. August, Santiago, Chile: Brennende Barrikaden auf den Straßen der chilenischen Hauptstadt

markierten den Beginn des Schwarzen Augusts, eines Monats des Widerstands zum Gedenken an die Genoss*in Lupi, Tortuga und Belén.

1. August, Delémont, Schweiz: Massenbrand von Fahrzeugen der BKW und der Garage, in der sie geparkt waren. Die Aktion fand im Rahmen des lokalen Widerstands gegen das umweltschädliche Fracking-Projekt in Glovelier statt.

2. August, Hohenmölsen, Deutschland: Unbekannte setzten Kabel entlang einer Handelslinie, die für den Kohlenverkehr genutzt wird, in Brand.

4. August, Isère, Frankreich: Brandanschlag auf ein Fahrzeug des France Travail Dienstes in La Côte-Saint-André. Das Feuer beschädigte auch das Gebäude, in dem das Fahrzeug geparkt war.

France Travail ist der französische Arbeitsdienst für Arbeitslose und wird aufgrund seiner arbeiterfeindlichen Politik in Frankreich häufig angegriffen.

5. August, Leipzig, Deutschland: Brandanschlag auf vier Fahrzeuge von Teilauto, einer lokalen Carsharing-Firma, die mit der städtischen Polizei zusammenarbeitet.

„In den letzten Jahren kam es immer mal wieder zu spontanen Selbstentzündungen von Autos des Ordnungsamts, das sich in Leipzig ‚Polizeibehörde‘ nennt. Im Jahr 2020 mussten sie so viele Autos einbüßen, dass sie nicht mehr zu ihren Einsätzen fahren konnten. Einsätze, bei denen sie während des Corona-Ausnahmezustands Leute in Parks schikanierten, weil sie sich nicht einsperren wollten, 2G-Kontrollen durchführten usw. Um ihre Einsatzfähigkeit wieder herzustellen, nutzten sie damals Fahrzeuge von Teilauto. Wir sehen dies als Unterstützung für einen immer autoritärer werdenden Staat und haben deshalb in der Nacht vom 04. auf den 05. August 4 Teilautos an der Karl-Heine-Straße angezündet.

Uns interessiert es nicht, sollten die Chefs des Unternehmens jetzt rumheulen, dass sie ja umweltbewusst und nachhaltig seien. Wir glauben nicht an Reformen im Kapitalismus, wir schließen keinen Frieden mit dem Staat!

Freiheit für Maja, M.+ N. und alle Gefangenen!

Für die Anarchie!“

6. August, Korfu, Griechenland: Massenhaftes Sabotage an Airbnb-Schlüsselkasten durch die Antiautoritäre Intersektionelle Kollective SFIKES.

„Diese Aktion stellt den geringsten Widerstand gegen die Berufsinvestoren (Airbnb-Vermieter), die Touristifizierung und den urbanen Gentrifizierungsprozess dar. Korfu ist NICHT das ‚Paradies‘, das in Reiseführern dargestellt wird. Die Besessenheit mit dem Tourismus hat dazu geführt, dass die Stadt Korfu faktisch verkauft wurde, obwohl sie angeblich ein UNESCO-Weltkulturerbe ist, und dass sie in Appartements und luxuriöse Villen aufgeteilt wurde, in denen kein Platz für einfache Leute ist.

Eure städtische Gentrifizierung bringt keine Entwicklung, sondern zerstört Gemeinschaften und zerrüttet zwischenmenschliche Beziehungen, die nicht durch irgendein Profitstreben definiert sind. Die Stärke dieser Aktion liegt eher in ihrer Fähigkeit, die Erzählung zu verschieben. Während ihr Korfu als diesen ‚malerischen‘ und ‚kosmopolitischen‘ Touristenort darstellt und uns vertreibt, stören wir euch und erinnern euch daran, dass hier neben Vermietern und Touristen auch Menschen leben: Studierende, Arbeiter, Ärzte und Lehrer.

Es ist an der Zeit zu erkennen, dass Macht, wie auch immer sie sich manifestiert, nicht omnipotent ist, sondern anfällig für unsere kollektive Ungehorsamkeit und unseren Widerstand. Jeder Angriff auf Airbnb, auf touristische Großkapitalanlagen und auf vermeintlich ‚gut erhaltene Häuser‘ zielt darauf ab, die systemische Gewalt zu entblößen und ist ein Schlag gegen die Idee, dass qualitatives Wohnen ein Privileg von wenigen ist und gekauft wird.“

6. August, St. Louis, Missouri, USA: Brandanschlag auf das private Auto eines US-Soldaten, der im israelischen Militär gedient hat.

7. August, Santiago, Chile: Brennende Barrikaden in der Nachbarschaft von La Victoria zum Gedenken an die Genoss*in Lupi, Tortuga und Belén.

8. August, Nouvelle-Aquitaine, Frankreich: Sabotage an einem Windmast in der Region La

– Was die Suche über Telefone betrifft, so wird nicht nur die Telefonnummer überwacht, sondern auch die Geräte, in die einige SIM-Karten eingelegt wurden, anhand der IMEI-Nummer. Dies geschieht nicht für alle Nummern, sondern nur für die, die als „interessanter“ erachtet werden, und es scheint ausreichend zu sein, dass die SIM-Karte nur einmal eingelegt (und verwendet) wird. Zudem, wie bereitsbekannt, erfolgt bei der Überwachung auch die Geolokalisierung des Telefons, auch bei Nicht-Smartphones (obwohl in diesem Fall nur die Funkzellen identifiziert werden, mit denen das Gerät verbunden war, und nicht der genaue Standort).

– Auf der Grundlage der Analyse der Telefondaten suchen sie in den bereits gesammelten Aufzeichnungen nach Telefonnummern von Anarchist*innen, die in der gleichen Region wohnen (d.h., ob eine der 69 Personen, deren Telefonaufzeichnungen sie haben, in den letzten 6 Jahren jemanden angerufen hat, der dort lebt). Dann suchen sie alle Anrufe, die Stecco in den 5 Jahren vor seiner Flucht an Nummern gemacht hat, die in dieser Region waren.

– Sie suchen in den historischen Daten nach Anrufen, die von Telefonzellen getätigt wurden. Dann suchen sie, ob von der Telefonzelle, deren Aufzeichnungen sie haben, Anrufe an ausländische Nummern getätigt wurden. Nachdem sie diese gefunden haben, sehen sie, ob diese Nummern jemals die Nummern angerufen haben, die aus den historischen Aufzeichnungen hervorgegangen sind. Sie überprüfen außerdem, ob von der Zelle aus Festnetz- oder Mobilfunknummern in vier italienischen Regionen angerufen wurden.

– Sie analysieren die Mobilfunkdaten von Tim, Wind, Vodafone und Iliad in neun Städten zu bestimmten Zeiten, in denen sie vermuten, dass es Kontakt mit einem möglichen Telefon von Stecco gegeben haben könnte. Da das Datenvolumen enorm ist, versuchen sie, diese mit den überwachten Nummern zu kombinieren und dann mit allen Nummern, die aus den erfassten Aufzeichnungen hervorgehen. Diese Art der Recherche (Datenabgleich zwischen bestimmten Funkzellen und Telefonnummern, die durch die Analyse von historischen Aufzeichnungen ermittelt wurden) wird mehrfach wiederholt. Im Allgemeinen finden sich an mehreren Stellen im Verlauf die Analyse von historischen Aufzeichnungen, auch weit in der Vergangenheit, und Versuche, diese extrahierten Nummern mit den fortlaufend gesammelten Daten aus der Ermittlung abzugleichen.

– Obwohl es in den Überwachungen keine Hinweise darauf gibt, hat die DIGOS mehrfach um die Genehmigung gebeten, WhatsApp-Chats herunterzuladen und in einem Fall auch Telegram-Chats.

– Was die elektronischen Suchen betrifft, ist es bemerkenswert, dass der Versuch unternommen wurde, Spyware zu installieren (ein Computervirus, der vollständigen Zugriff auf das „infizierte“ Gerät ermöglicht) „mittels des 1-Klick-Verfahrens“, das es ermöglicht, das Smartphone einer Person, die Stecco nahesteht, in ein Überwachungsmikrofon zu verwandeln (technische Definition: „Autorisierung der aktiven elektronischen Überwachung, möglicherweise auch der Überwachung von Gesprächen durch Aktivierung eines Mikrofons auf einem Android-Gerät ohne Root-Zugang“). Praktisch wurde dieser Person ein SMS mit einem Link geschickt, der, wenn er angeklickt wurde, zur Installation des Virus geführt hätte. Da die Person den Link nicht angeklickt hat, nachdem der PIN-Code ihres Telefons mithilfe einer hochauflösenden Kamera in ihrem Auto ermittelt wurde (die es ermöglichte, den Code zu lesen, während er auf dem Telefon eingegeben wurde), wurde die DIGOS autorisiert, das Virus direkt zu installieren, sobald sie temporären Zugriff auf das Telefon erhalten haben. Dies scheint jedoch nicht geschehen zu sein, da sich die Ermittlungen inzwischen in eine andere Richtung entwickelt haben.

– Bezüglich der E-Mails scheint nur libero.it die Daten zu den E-Mail-Adressen (einschließlich der Log-Dateien) zur Verfügung gestellt zu haben, während andere Anbieter offenbar nicht auf die Anfragen reagierten (oder zumindest keine Erwähnung davon gemacht wurde).

– Neben den E-Mails versuchen sie auch, alle Daten im Zusammenhang mit Microsoft Account und Google-Diensten zu erhalten, einschließlich der über diese Plattformen getätigten Käufe.

In diesem Zusammenhang ist es interessant zu bemerken, dass eine Analyse des GAIA-IDs (Google Account and Id Administration) durchgeführt wurde, bei der eine Nummer, die Stecco zugeordnet wird, eine SMS erhält. Praktisch, wenn versucht wird, auf ein Gmail-Konto von einem Gerät zuzugreifen, das normalerweise nicht genutzt wird, fordert Google eine zusätzliche Bestätigung des Passworts an, indem ein SMS mit einem Code an eine Nummer gesendet wird, die mit der E-Mail-Adresse verbunden ist. Da eine mit Stecco verbundene Nummer diesen Code empfängt, versuchen sie, die Daten des zugehörigen Google-Kontos zu erlangen. Sie haben die Telefonnummer in die Gmail-Anmeldeseite eingegeben und auf der Passwort-Seite mit der rechten Maustaste auf „Seitenquelle anzeigen“ geklickt. Daraufhin öffnete sich ein Fenster mit dem HTML-Code, sie gaben CTRL+F (Suche) ein und fanden die 21 Ziffern, die die GAIA-ID bilden. Um zu erfahren, zu welchem Konto diese ID gehört, verwendeten sie einen Google-Dienst, speziell Google Maps. Sie gaben in die Adresszeile
https://google.com/maps/contrib/GAIA-ID ein, um alle Bewertungen zu sehen, die mit diesem Google-Konto abgegeben wurden, und so die zugehörigen E-Mail-Adressen zu ermitteln. Anschließend forderten sie von Google alle Registrierungsdaten zu den E-Mails, Telefonnummern, dem Datum der Verknüpfung mit der E-Mail-Adresse sowie alle Log-Dateien der Verbindungen zu diesem Konto an. Es scheint, dass sie keine Antwort erhalten haben.

– Nach einer Umweltüberwachung, bei der eine E-Mail-Adresse genannt wird, fragen sie bei Microsoft nach den Registrierungsdaten, den Rechnungsinformationen des Accounts, falls Käufe im Microsoft Online Store getätigt wurden, den IP-Verbindungs-Logs, allen mit dieser E-Mail-Adresse verbundenen E-Mail-Adressen und Telefonnummern sowie allen Personen, die sich mit einem Namen registriert haben, der mit dieser E-Mail-Adresse verbunden ist. Zudem fragen sie den Standort, die geographischen Verbindungen und spezifische Aktivitäten an, falls sie mit anderen Anarchist*innen zusammenarbeiten.

– In einer anderen Akte, die mit der Suche nach einem anderen flüchtigen Genoss*innen zusammenhängt, haben wir diesen Abschnitt zur aktiven und passiven Überwachung eines Computers gefunden: „Wie bekannt, ist es angesichts der aktuellen Technologien sehr schwierig, einen PC zu infizieren, da es zahlreiche Variablen gibt, die den Erfolg oder Misserfolg des Verfahrens bestimmen (Betriebssystem, Antivirenprogramme, Netzwerkkarten usw.). Daher ist es wie üblich unerlässlich, zunächst eine Machbarkeitsstudie durchzuführen, um das verwendete Betriebssystem und mögliche aktive Antivirenprogramme durch eine passive Überwachung zu bestimmen, bevor man mit der aktiven elektronischen Überwachung fortfährt. Die Methoden für die Injektion der Spyware werden anschließend mit den Technikern der Firma besprochen, die mit der Virusinstallation beauftragt sind. Aus Beobachtungsaktivitäten wurde festgestellt, dass […] der Computer manchmal im Kofferraum seines Autos zurückgelassen wird […] wenn er zur Arbeit geht in […]. Mit der Genehmigung des zuständigen Gerichts würde der Techniker eine Datei auf einem ausgeschalteten Computer installieren (dies ist nur möglich, wenn ein USB-Stick oder ein anderes Speichermedium im PC belassen wird), die beim Starten des Computers automatisch ausgeführt wird und weitere schadhafte Programme installieren wird, die notwendig sind, um die Softwareumgebung des Geräts zu analysieren und dann die Spyware zu optimieren, die die angeforderte elektronische Überwachung ermöglichen wird.“

– Nachdem ein Tails-USB-Stick beschlagnahmt wurde, versuchen sie, das Passwort mit dem Programm „bruteforce-luks“ zu ermitteln. In der Kommunikation wird betont, dass die Zeit für diese Operation nicht geschätzt werden kann.

– Bemerkenswert ist, dass der einzige Ordner unter den 11, die die „Diana“-Ermittlungen bilden, der leer ist, der mit der Aufschrift „Ausgaben“. Es gibt jedoch einige Kostenvoranschläge für die Anmietung von Geräten für die Überwachung, aus denen hervorgeht, dass solche zur Lokalisierung oft auch die „Überwachungsoption“ bieten. Es handelt sich also um ein einziges multifunktionales Gerät. Außerdem scheint es, dass aufgrund von COVID auch Home-Office-Abhörstationen eingerichtet werden können.

– Die Eröffnung eines Dossiers im Innenministerium und einige Notizen, die die Aktenüberschrift enthalten, deuten auf die Beteiligung von Geheimdiensten hin.

– Nicht zuletzt: Parallel zu den Ermittlungen zur Suche nach Stecco lief mindestens eine weitere Ermittlung für einen 270 bis, bei der ein Teil der Beschuldigten dieselben Personen wie die im 270 bis von Stecco war. Dies gibt einen Eindruck von der Allgegenwart und der täglichen Überwachung, der einige Genoss*innen unterworfen sind.

Es ist nützlich zu wissen, dass die Bullen auch Wochen damit verbringen können, Kameras von Bahnhöfen, Zügen, Autobahnraststätten und Bussen zu überprüfen, auf der Suche nach Bildern, die auf Routen und Ziele hindeuten. Sie versuchen, dies rückwirkend im Zusammenhang mit einer als verdächtig erachteten Reise zu tun, indem sie einen Großteil eines Weges rekonstruieren, beginnend mit dem Endpunkt der Reise und auf der Suche nach Übereinstimmungen zwischen Momenten des „Verschwindens“, Tagen, Uhrzeiten und genutzten Verkehrsmitteln.

Jede*r wird seine oder ihre eigenen Bewertungen vornehmen.

Möge die Kritik an der Überwachungstechnik und digitalen Kontrolle noch stärker in den Vordergrund rücken, als unentbehrliches Tätigkeitsfeld, um Träume und Projekte der Subversion und der Freiheit weiterhin zu ermöglichen.

Möge das Glück denen zuteilwerden, die Schatten in der Nacht sind, und denen, die in ihrem Kampf um Freiheit jede Identifikation herausfordern.

Bretonnières, Schweiz: Verantwortungsübernahme für den Brandanschlag auf Maschinen eines Holcim-Steinbruchs





Letzte Woche, als wir eine schöne Wanderung im Wald von Bretonnières (Kanton Waadt, Schweiz) machten, kam eine traurige Realität, die unseren Moment trübte.

Am Ende des Weges war der Wald abrupt gerodet. Wir entdeckten einen Holcim-Steinbruch. Da stieg plötzlich die Wut in uns auf. Wir erinnerten uns daran, dass diese Firma Daech mit Millionen finanziert hatte, um ihre Geschäfte zu schützen; und auch, dass ihre Praktiken im Rest der Welt noch schlimmer sind als in unseren schlimmsten Albträumen.

Die größten Umweltsünder der Schweiz waren da, direkt vor unseren Augen.

Unsere Herzen schlugen laut. Wir konnten nicht einfach mit gesenktem Kopf von dort weggehen. Nicht einfach still bleiben.

Plötzlich, wie synchronisiert, rannten wir alle zusammen den Hang hinunter bis zum Boden des Steinbruchs. Wir fühlten, wie unsere Traurigkeit sich in Mut verwandelte. Es war, als ob das, was zu tun war, ganz klar war. Selbstverteidigungsaktionen koordinierten sich praktisch ohne ein einziges Wort.

HANDLUNGSMETHODE

Zuerst haben wir **die langen Förderbänder durchtrennt** – sie sind anscheinend sehr mühsam und teuer zu ersetzen.

Danach näherten wir uns den großen Maschinen. **Wir öffneten ihre Motorhauben und Kabinen, um sie mit Brandbeschleuniger zu besprühen. Wir fertigten auch kleine Grillanzünder an verschiedenen Stellen (unter den Reifen, wenn welche da waren, und in Richtung der Tanks und Motoren). Sie bestanden aus mit brennbarem Flüssigkeit getränkten Tüchern, auf denen ein oder zwei PET-Flaschen mit Brennstoff platziert waren. Und oben auf dem Stapel legten wir noch Zündplatten. Um ohne Risiko zu entzünden, warfen wir einen BBQ-Feuerstarter auf alles.**

Und das war's, dann gingen wir voller Freude weg, erleuchtet von diesen Monstern, die in den Flammen verschwanden.

Wir hörten das Knistern, wir fühlten uns leicht, mit dem Kopf hoch.

In der Schweiz befinden wir uns mitten unter den Betrügern, die die Erde und die Arbeiter*innen weltweit ausbeuten. Der Imperialismus wird hier geplant.

Und aus Respekt vor denen, die ihr Leben für eine gerechtere Welt riskieren, denen, die im Gefängnis sind, oder denen, die ihr Leben dafür verloren haben:

Es wäre gut, wenn wir über das Gerede und die Kritik hinausgehen.

Lassen wir die Worte Taten folgen!

Lasst uns zurückschlagen, wenn es möglich ist, mit Mut, Vorsicht und Freude.

An alle, die kämpfen ❤

*Schwarzer August: Ein Monat des Handelns und der Propaganda im Gedenken an die Genoss*innen Lupi, Tortuga, Belén*

Vor fast einem Jahr nahm der Tod drei mutige Kämpferinnen innerhalb weniger Tage von diesem Leben, jeder mit eigenen, einzigartigen Erfahrungen, Perspektiven und Beiträgen zum anti-autoritären Kampf, vereint auf ihrem Weg durch die illegalistische Offensive gegen die Welt der Autorität und ihrer Komplizinnen. Sie sind Luciano Balboa "Lupi", Luciano Pitronello "Tortuga" und Belén Navarrete, aus dem von dem chilenischen Staat besetzten Territorium.

Obwohl in diesem speziellen Fall die Genossinnen nicht im Kampf gefallen sind, stellt uns ihr Tod die Herausforderung, ihre Geschichten zu vervielfachen – Geschichten, die von Mut und Entschlossenheit durchzogen sind, mit Aktionen, die nur wenige wagen zu unternehmen.

Genossinnen aus Chile verstehen, wie anarchische Erinnerung praktiziert wird, nicht als Feier von Heldinnen und Märtyrern, sondern als Waffe der schwarzen anarchistischen Propaganda, einer Waffe, die nicht nur mit Worten, sondern auch mit Molotow-Cocktails, Barrikaden und Agitation bewaffnet ist.

Nachfolgend zitieren wir einige Worte von Genoss*innen über den Schwarzen August 2025 und einige Momentaufnahmen von Propagandaaktionen.

LUPI, TORTUGA UND BELÉN PRÄSENT IM CHAOS UND IN DER ANARCHIE!

NICHTS IST VORBEI, ALLES GEHT WEITER!

La Zarzamora: Mögen die Aktionen den Schleier auflösen, der das Leben vom Tod trennt.

August hat schwarze Erinnerung. Diese ist unentbehrlich für diejenigen, die sich in der Erde verankern und sich entscheiden, gegen die Herrschaft zu handeln. In der Erinnerung verschmilzt etwas aus der Vergangenheit mit der Gegenwart, umso mehr, wenn die Erinnerung aufhört, nur ein Wort zu sein, und sich präzise in der insurrectionellen Aktion oder in einem konkreten solidarischen Gestus manifestiert. So gelingt es der schwarzen Erinnerung, die Zensuren der Macht zu überwinden und ohne zeitliche oder generationelle Grenzen voranzuschreiten.

Es gibt auch Momente, in denen diejenigen, die diese schwarze Erinnerung am Leben erhalten haben, Teil dieser werden. Und in verschwommenen zeitlichen Räumen vereinen sich erneut die Gegenwart, das Jetzt, die Erinnerungen, die Erinnerung.

Es gibt Momente, in denen das Leben und der Tod, von der binären Betrachtung aus, verschwinden und einen Moment schaffen, in dem nichts und alles existiert.

Wie müssen die Genossinnen, die im August 1927 den feigen und abscheulichen Prozess miterlebten, der mit der Erschießung von Nicola Sacco und Bartolomeo Vanzetti endete, diesen erlebt haben? Trotz der insurrectionellen Aktionen von Genossinnen, der Demonstrationen und Petitionen aller Art für ihre Befreiung rund um die Welt, wurden sie am 23. August 1927 um Mitternacht von den Vereinigten Staaten elektrocutiert.

„Auf ihre Gewalt müssen wir mit unserer Gewalt antworten: die Rache. Ihrem verachtenswerten Instrument, das die Körper von Sacco und Vanzetti verbrannt hat, müssen wir unsere rächerischen Instrumente entgegensetzen", sagte Di Giovanni in Culmine angesichts der schändlichen Hinrichtung der Genossinnen. Auch setzte er dies in die Tat um: Er sprengte das Denkmal von Washington und die Ford Motor Company in Buenos Aires…

Die physische Trennung von so vielen Genossinnen ist eine Erfahrung, die man mit sich trägt. Nur das Verlassen der auferlegten Verständnisse kann die Abwesenheiten heilen, lernen,



***Santiago, Chile:** Brennende Barrikaden im Gedenken an die Genoss*innen Lupi, Tortuga und Belén*

Payratte, wo die Anwohner gegen den Bau von Windkraftanlagen protestieren.

10. August, Smithers, Britisch Kolumbien, Kanada: Brandanschlag auf zwei Fahrzeuge von McElhanney.

McElhanney bietet Beratungsdienste für das PRGT-Pipelineprojekt (Prince Rupert Gas Transmission) an, das heftigen Widerstand wegen seiner Umweltfolgen und der Landnahme von indigene Gebieten erfährt.

11. August, Patras, Griechenland: Anarchistinnen übernehmen die Verantwortung für eine Reihe von Sabotageakten gegen Banken und Geldautomaten wenige Tage vor der Anhörung des Genossin Andreas Floros.

Die Übernahme der Verantwortung befindet sich auf Seite 11.

18. August, New Hazelton, Britisch Kolumbien, Kanada: Brandanschlag auf vier Fahrzeuge der Gitxsan Development Corporation. Das Unternehmen arbeitet mit McElhaney Geomatics Engineering zusammen, das einen Vertrag für den Bau von Straßen für das umweltschädliche PRGT-Pipelineprojekt hat.

19. August, Kassel, Deutschland: Anarchist*innen zünden vier zivile Fahrzeuge des Bundeswehr (deutsche Armee) an, die auf dem ehemaligen Kasernengelände Lüttich in der Gegend von Marbachshöhe geparkt waren.

20. August, Aurillac, Frankreich: Heftige Ausschreitungen im Stadtzentrum mit Barrikaden, herausgerissenen Gehwegen, zerbrochenen Fensterscheiben, verbrannten Bushaltestellen und Graffiti an den Wänden. Die Ausschreitungen brachen nach der Festnahme eines Jugendlichen aus, der dabei erwischt wurde, als er während eines Straßenfestes Parolen an eine Wand schrieb. Viele Teilnehmerinnen nahmen seine Seite, und bald versammelten sich noch mehr Leute. Laut Polizei nahmen rund 300 Personen an den Unruhen teil, die bis 3 Uhr morgens andauerten. Acht Polizistinnen wurden verletzt, und es gab keine Festnahmen.

20. August, Québec, Kanada: Sabotage an der Linie 9B der Enbridge-Ölpipeline durch eine anonyme Gruppe von Anti-Autoritär*innen.

20. August, Mailand, Italien: Polizeikräfte räumten die Besetzung Leoncavallo. Weitere Details auf Seite 12.

21. August, Ardèche, Frankreich: Zwei Baufahrzeuge wurden auf einem Steinbruch der Zementindustrie Lafarge in Le Teil angezündet. Lafarge ist ein häufiges Ziel von Angriffen in Frankreich, hauptsächlich aufgrund der von ihr verursachten Umweltzerstörung.

21. August, Portland, Oregon, USA: Eine anonyme Gruppe von Anti-Autoritär*innen verwüstete ein Bürogebäude der Mietbüros Kiln in der Southeast Madison Street und auch Fahrzeuge, die dort geparkt waren. Auslöser war eine Veranstaltung zum Thema Künstliche Intelligenz, die in der vorherigen Nacht stattgefunden hatte.

Die Vandalen hinterließen Flugblätter, die von einer „Butlerianischen Dschihad gegen KI" sprachen, eine literarische Anspielung auf einen Krieg zwischen der Menschheit und Robotern aus der Trilogie von Brian Herbert und Kevin J. Anderson, Legends of Dune:

„BUTLERIANISCHEN DSCHIHAD GEGEN KI.
Nie endende Zerstörung und Tod treiben die Maschine des Fortschritts voran. KI fährt an der Spitze dieses Ungeheuers, vernichtet die Menschheit und hinterlässt nur sterile Kästen, die uns einsperren, und Apps, die uns sedieren. Während die Techniker drinnen Cocktails trinken, stehen wir vor der Wahl:
Unsere Position am unteren Ende der sozialen Ordnung zu akzeptieren oder unser Volk zu finden und das Ganze zu Fall zu bringen. Nur wir können entscheiden, die Bildschirme zu zerschlagen, die uns in den Gehorsam gehirnwaschen.
Die Zeit ist jetzt, der Tag ist hier,
ANGREIFEN! ANGREIFEN! ANGREIFEN!"

26. August, Sydney, Australien: Eine Gruppe von drei vermummten Personen drang in die Fabrik von SEC Plating ein, verursachte erhebliche Schäden an den Maschinen und sprühte Parolen zugunsten des palästinensischen Widerstands. Das Unternehmen war in den letzten Monaten Ziel vieler Proteste wegen seiner Verbindung zur Genozidpolitik Israels, da es einen Vertrag zur Produktion von Komponenten für F-35-Kampfflugzeuge für Israel hat.



Santiago, Chile: *Brennende Barrikaden im Gedenken an die Genoss*innen Lupi,*



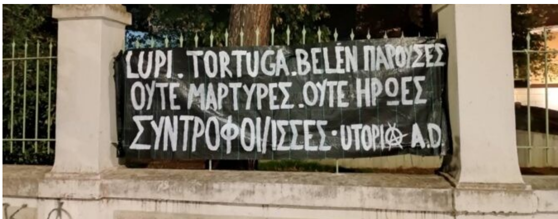
Santiago, Chile: *Momentaufnahme einer propagandistischen Aktion für Genossin Belén Navarrete. Das Banner im Foto lautet: „Belén Navarrete präsent im Chaos und in der Anarchie“*



Brasilien: *Banner für den Schwarzen August. Das Banner lautet: „Von einer Seite des Gebirges zur anderen, es lebe die Anarchie! Tortuga, Belén und Lupi präsent“*



Baskenland: *Anarchistische Propaganda im Gedenken an Lupi, Tortuga und Belén*



Komotini, Griechenland: *Banner im Stadtzentrum für den Schwarzen August. Das Banner lautet: „Lupi, Tortuga, Belén präsent. Weder Märtyrer noch Heldinnen, Genossinnen.“*

mit ihnen zu leben.
Letztes Jahr verließen zwei geliebte Genossinnen ihre physische Präsenz, Luciano Pitronello und wenige Tage später Belén Navarrete, beide nahestehend den sehr geschätzten Menschen, Genossinnen mit ähnlichen Ideen, Aktivistinnen und solidarisch mit unseren inhaftierten Genossinnen.
Nach diesem Schlag, dem Aufprall, begannen die Aktionen. Die Banner und Graffiti mit ihren Namen, Barrikaden und Flugblätter mit ihren Gesichtern, brennende Ausbrüche und andere chemische Reaktionen verbanden erneut die Gegenwart mit der jüngeren Vergangenheit, in gewaltsamen Aktionen, im Feuer, im Banner, im Graffiti.
Und genauso wie sie andere erinnerten und vor fast einem Jahrhundert ihre Genossinnen präsentierten, indem sie sich den feigen und pazifistischen Haltungen widersetzten, erfüllen heute die Aktionen dieselbe Funktion.
Belén Navarrete lebt im Ausbruch, der die Tür des Abbot Recalcine Labors sprengte, in der stürmischen Nacht des 19. Mai dieses Jahres. Die Zellen, die ihren Namen tragen, machten sie in einem Akt der Rache für die Verteilung von Antibabypillen präsent, die eine noch unbestimmte Anzahl von Frauen und schwangeren Körpern zu Schwangerschaften zwangen.

In jedem Gestus, in jeder Aktion, die Erinnerung und die Aktion, eine Mischung, die Gegenwart und Vergangenheit verbindet, im August, wenn das Erblühen der Bäume wieder erscheint, wenn die Knospen kurz davor sind zu platzen, öffnet die schwarze Erinnerung das Tor, durch das wir unsere Genossinnen präsent machen… jeder Gestus… jede Aktion.

Mögen die Aktionen den Schleier auflösen, der das Leben vom Tod trennt.

Belén Navarrete und Tortuga leben in der insurrectionellen Aktion.

Für unsere Genoss*innen, die die irdische Ebene überschritten haben.

La Zarzamora

Schwarzer August 2025

Rote Solidarische Antikerkerbewegung «Marcello Villarroel a la Kalle»:In Erinnerung an Luciano Pitronello und Belén Navarrete.

„…mitten im Strudel der Unreinheit der Welt finden wir uns manchmal und wissen, dass wir nicht allein sind, manchmal verlieren wir unsere Geschwister, aber der Krieg geht weiter, wir gehen weiter mit unseren Toten, mit erhobenem Haupt und immer fest auf dem Weg, den wir gewählt haben.“

– Belén Navarrete

An den Tagen des 11. und 21. Augusts des letzten Jahres gingen die anarchistischen Genossinnen Tortuga und Belén in eine andere Ebene der Existenz über. Beide, in tragisch zufälligen Ereignissen, verließen uns, während sie möglicherweise die besten Tage ihres Lebens erlebten, die voll von den Herausforderungen der gegensätzlichen Überzeugungen waren, die sie leiteten.
Mit beiden Genossinnen haben wir im Einklang Räume und Bindungen im täglichen Kampf gegen die Gefängnismacht aufgebaut.
Mit beiden Genossinnen haben wir Kapitel der Brüderlichkeit und revolutionären Solidarität erlebt, aus einer klaren anarchistischen Position heraus, die einen Teil einer Geschichte der ständigen Offensive gegen die Macht in der chilenischen Region über die Jahre hinweg aufrechterhielt.
Mit beiden Genossinnen teilten wir intimere und alltäglichere Aspekte, die uns über jede organische Formalität hinausführten, die sicher nicht Teil unserer Bindungen war, die von Vertrauen, Affinität, Brüderlichkeit und unerschütterlichem Kameradschaftsgeist geprägt waren, stets im Streben nach einem Kampf, bei dem die Entscheidung, sich nicht zu beugen und weiterzumachen, immer klar und überzeugend war.
Wir haben zwei großartige Menschen verloren, die mit ihren Höhen und Tiefen niemals dem Konflikt aus dem Weg gingen, über die Schwankungen des Lebens hinaus.
Aus der Anonymität und ohne jeglichen Ruhm haben sie auf vielfältige Weise zur Vertiefung des täglichen Kampfes gegen den Staat, das Gefängnis und das Kapital beigetragen, indem sie grenzenlose Vorstellungskraft mit dem nötigen Mut kombinierten, um mächtige insurrektionelle Initiativen zu verwirklichen.
Wir sehen es als eine gerechte Notwendigkeit, als unvermeidliche Fortsetzung und als unvermeidliche Verantwortung an, sie als Teil des weiten und vielfältigen anarchistischen Kampfes zu ehren. Die Genossinnen sind nicht in Aktionen gefallen, aber sie waren keine durch kurzfristige Umstände oder vorübergehende Rebellionen radikalisierten Bürgerinnen. Sie waren und sind Geschwister im subversiven anarchistischen Kampf, die unzählige Sandkörner in den verschlungenen Weg des Widerstands gegen die Macht und jegliche Autorität gelegt haben.
Mit der Überzeugung, dass wir alle gefallenen Genossinnen täglich im Kampf für die Befreiung unserer antiautoritären Genossinnen weltweit tragen, und wir sie als solche ehren, noch mehr im Fall von Belén und Tortuga, mit denen wir über Jahre hinweg den Weg des Konflikts gingen, in direkter Solidarität mit unserem Genossen Marcelo Villarroel in unerschütterlichem Engagement für seine Freiheit.

*„An diejenigen, die den Verlust dieser Krieger*innen aus nächster Nähe erlebt haben, sagen wir von diesem antikarcelarischen Projekt aus von Herzen: Stärke und Mut!“*

„Denn weder das Gefängnis, noch die Qualen, noch der Tod wird uns aufhalten!!“

– Tortuga, Luciano Pitronello.

Ein Jahr nach dem physischen Verlust unserer Geschwister Luciano Pitronello und Belén Navarrete, nichts ist vorbei, alles geht weiter!!

FÜR DIE VERBREITUNG DER SOLIDARITÄT MIT DEN SUBVERSIVEN UND ANARCHISTISCHEN GEFANGENEN!

FÜR DIE VERMEHRUNG DER AUTONOMEN ANTIKAPITALISTISCHEN AKTION!

FÜR DIE AUFHEBUNG DER MILITÄRJUSTIZ-VERURTEILUNGEN FÜR MARCELO VILLARROEL A LA KALLE JETZT!

SO LANGE ES ELEND GIBT, WIRD ES AUFSTAND GEBEN!

Rote Solidarische Antikerkerbewegung «Marcelo Villarroel a la Kalle»

Schwarzer August 2025, verschiedene Territorien.

Worte der Genoss*innen im Fall Susaron zum Gedenken an Lupi, Tortuga und Belén

Als Gefangene, die eindeutig gegen die Ordnung sind, empfinden wir es als unsere Pflicht, einen liebevollen, unversehrten Gedankengruß an drei Individuen zu senden, die nicht mehr in unserer irdischen Dimension sind, und an ihre Liebsten: Tortuga, Lupi und Belén.

Wir hatten das Glück, alle drei kennenzulernen.

Tortuga, in zahllosen insurrectionellen Tagen der Expansion des anarchischen Keims, bei der Verteidigung von wertvollen Momenten der Propaganda, Musik und Infragestellung.

Belén, im Glanz des gleichen Kampfes und der direkten Aktion. Alle wussten, wie sie mit Mut und Wildheit ihre Rede in die Praxis umsetzte, und sie wurde dafür stets sehr respektiert.

Und Lupi, als wir ihn mit den Genossinnen von Carreta Anárquica in Santiago 1 empfingen, als er inhaftiert wurde. Wir versuchten ihm eine liebevolle und solidarische Aufnahme zu bereiten: brachten ihm gutes Essen und warme Kleidung, lachten eine Weile trotz der Unglückseligkeit. Wir sahen aus erster Hand, wie er, trotz des Nervosität und der Angst, die der Eintritt in ein Gefängnis mit sich bringt, eine stoische und stolze Konsequenz in seinen Worten und Taten bewahrte. Wir haben ihn im Gefängnis kennengelernt und werden niemals seine unschuldige und wunderschöne Energie vergessen, das Licht, das er über seinem Kopf trug, trotz der finsteren Situation.

Für all sie: Ehre, Feuer, Schießpulver und Brände! Sie zu erinnern, ohne diese Elemente, wäre eine Respektlosigkeit.

Die Theorie in den Konflikt tragen: Damit die Ideen Brände entfachen.

In unseren bunten und gefährlichen Herzen leben die Genossinnen, die uns nicht mehr physisch begleiten. Aber wir, die wir ohne Herrschaft sind, wissen, dass sie an unserer Seite stehen, im Gefahr und in Ruhe.

Feuer der Existenz, und möge die Erinnerung Chaos verursachen.

Anarcho-Nihilistische Gefangene, Vegan Straight Edge, Fall Susaron.

(Panda und Rucio)

Schwarzer August 2025 / Ex Penitenciaría

Worte der anarchistischen Genossen Aldo und Lucas Hernández für den schwarzen August

Für einen August der schwarzen Erinnerung des Kampfes…
Die Abwesenheit, die sie bei ihren Genossinnen hinterlassen, muss im Alltag widerhallen, bei denen, die sie kannten, bei denen, die mehr als nur ein Wort mit ihnen gewechselt haben – sie müssen sie vermissen. Und wie nicht? Wer ist vorbereitet auf den Tod eines Geschwisters? Auch wenn wir uns in der Situation, dem Szenario, zurechtfinden, gibt es keine Sicherheit, wirklich vorbereitet zu sein. Alles Gefühl ist immer eigen und individuell. Was eine Person in ihrem Inneren fühlt, muss man am eigenen Leib erleben, um über den Verlust sprechen zu können.
Wir sind nicht mit euch gegangen, wir haben euch nicht gekannt, aber Genossinnen berichten von eurem entschlossenen und bestimmten Weg, diesem System entgegenzutreten.
Diese Zeilen sind, um an Luciano, Belén und Lupi zu erinnern, dass kein Genosse in einer fernen Erinnerung sterben sollte, sondern sie in jedem Moment, in dem man sich dem Etablierten stellt, präsent zu halten.
Für Luciano, Lupi, Belén, Santiago Maldonado, Macarena Valdés und all die vielen, die gefallen sind oder uns ermordet wurden…
Die erste Woche eines Schwarzen Augusts.

Aldo und Lucas aus Gefängnissen *„La Gonzalina“ und „Santiago Uno“.*

Santiago, Chile: Verantwortungsbekundung für den Molotow-Angriff auf Bullen in Solidarität mit den Genossen Aldo und Lucas.



Die urbane Guerilla besteht in jeder Aktion, in jedem Moment, in dem die Fundamente dieser Gesellschaft wanken und die Angst durch den Terror des bevorstehenden Konflikts ersetzt wird.

Dies sind die Worte, die wir im Alltag hören, in den verschiedenen Räumen, die wir irgendwann auf unserem Weg durchquert haben. Sie sind jedoch immer zahlreicher geworden, je mehr Zeit vergangen ist, während gleichzeitig immer weniger gewaltsame Aktionen in dieser abscheulichen Gesellschaft stattfinden. Mehr als eine tiefere Analyse und eine detaillierte Untersuchung darüber zu wünschen (die wir glauben, dass die erbärmlichen Akademiker übernehmen sollten, die es genießen, eine passive Rolle gegenüber dem Feind zu spielen, mit viel Theorie und keiner Aktion), möchten wir unsere Brüder Aldo und Lukas durch die Aktionen würdigen, die unternommen wurden, um die passive und kranke Alltagsrealität zu durchbrechen. An den Toren ihres Prozesses beschlossen wir, kurze, aber notwendige Gesten der kämpferischen Solidarität zu zeigen: dass diejenigen, die Jahrzehnten Gefängnis gegenüberstehen, nicht allein sind, und dass der Konflikt gegen diejenigen, die uns dieses entfremdete Leben aufzwingen, weitergeht. Auch wenn es heute nur eine Brandaktion gegen die verdammte Polizei war, werden es bald Kugeln sein, die ihre Körper durchbohren, und Bomben, die in ihre Gesichter explodieren. Staatsanwälte, Gendarmen, Polizisten oder irgendein heutiger Mithelfer – schlaft nicht ruhig, denn wir schärfen weiterhin unsere Ideen, und sie werden zu realen Drohungen gegen euch. Nichts ist vorbei, hier geht alles weiter, irgendwie wissen wir unseren Weg und werden unsere Freiheit und die unserer Geschwister im Sturm nehmen.

ES LEBE DAS FEUER UND DER TERROR DER EXPLOSIONEN.

ALDO UND LUKAS AUF DIE STRASSE

Autonome illegalistische Affinitäten für die Rache.

Brandstiftende Solidarität mit den inhaftierten Genossen Aldo und Lucas



Am 22. Juli fand ein weiterer Angriff auf Bullen von Schülerinnen der José Victorino Lastarria Schule statt. Molotow-Cocktails wurden geworfen, Barrikaden errichtet und Flugblätter verteilt, in Solidarität mit den Genossen Aldo und Lucas Hernández, die im Juli und August vor Gericht standen.
Die beiden Genossen werden für den Bombenanschlag auf die Nationale Gendarmerie-Direktion beschuldigt, für den die Gruppe „Schwarze Rache" die Verantwortung übernommen hat.
Der Prozess dauerte mehr als zehn Sitzungen. Es wurden Beweise vorgelegt, wie Bilder und Aufnahmen der Herangehensweise und Flucht der Täterinnen, die die Sprengvorrichtung platzierten, sowie Objekte wie Munition, Werkzeuge und Waffen, die in zwei Wohnungen gefunden wurden, und Aussagen von Polizeibeamten.
Aus den Aussagen ging hervor, dass es dunkle Punkte in der Untersuchung gab, die nie mit Sicherheit bestimmt werden konnten, was die Behörden zwang, sich auf Vermutungen zu stützen, aufgrund des Mangels an materiellen Beweismitteln, die die Anklage tatsächlich stützten.
Solidarität mit den Genossen Aldo und Lucas, denen viele Jahre Haft drohen. Solidarität sollte nicht ein Wort sein, das missbraucht wird, sondern in den Alltag der Genoss*innen spürbar sein, die ihre Freiheit entzogen bekommen haben, sowie für diejenigen, die unter den Vergeltungsmaßnahmen der Macht leiden.

Mónica Caballero Sepúlveda: „Politische Gewalt"

Politische Gewalt kann aus einer antiautoritären Perspektive als die aggressive Antwort verstanden werden, die darauf abzielt, jedes der Komponenten zu brechen, zu attackieren oder zu zerreißen, die die Herrschaft bilden.
Diese Antwort könnte auf den symbolischen Schaden der Darstellungen der Autorität beschränkt sein, wobei eine starke propagandistische Botschaft hinterlassen wird. Das heißt, sie soll jede der Motivationen der Handlung verdeutlichen und idealerweise die Wiederholung oder den Ansteckungseffekt der gesamten gewaltsamen Antwort bewirken, oder zumindest einen Teil davon.
Wie bereits zuvor erwähnt, kann man symbolisch angreifen, indem man das gegenwärtige Unterdrückungssystem in verschiedenen Elementen oder physischen Objekten, oder sogar in Personen, darstellt.
Ein Beispiel dafür ist der Fall von Sante Caserio, der den französischen Präsidenten Sadi Carnot erstach. Aus meiner Perspektive tat er dies, weil der Präsident die politische Macht repräsentierte, die zu diesem Zeitpunkt die Genossinnen Ravachol, Vaillant und Henry in den Tod geführt hatte. Seine Tat war ein direkter Angriff auf denjenigen, der öffentlich die Macht im von dem französischen Staat dominierten Gebiet in den 1890er Jahren aufrechterhielt. Es war auch eine Rache. Sante wollte, dass es keinen Zweifel an seinen Motiven gab, was in seinem Ruf deutlich wurde: „Es lebe Anarchie!" Zum Zeitpunkt seiner Festnahme und in seiner Gerichtsverhandlung.
Heute verstehen wir, dass das kapitalistische, heteropatriarchale Herrschaftssystem in komplexen sozialen und kulturellen Beziehungen verbunden ist, ergänzt durch materielle Strukturen und die Personen, die diese unterstützen. Folglich habe ich, aus einer anarchistischen Sichtweise, seit Jahren folgende Fragen:
Wie könnte ein bedeutender qualitativer Sprung gemacht werden, der über den symbolischen Angriff hinausgeht? Kann man das kapitalistische System wirklich „dort treffen, wo es weh tut", in einer Welt, in der die Beziehungen der Herrschaft ein globales Netzwerk gebildet haben?
Die Antworten auf diese Fragen haben sich mit der Zeit verändert, während ich (glaube ich) mehr darüber erfahren habe, wie sich die Herrschaft entwickelt und aufrechterhalten hat, und versuche, entsprechend auf diese Antworten zu handeln und zu erkennen, wie man alles zerstören kann, was die ganzheitliche Entwicklung jedes Individuums verhindert.
Auf dem langen Weg, wie antiautoritäre politische Gewalt ausgeübt wird, müssen sowohl die Erfolge als auch die Fehler eine kollektive Lernphase für uns alle sein, die wir uns auf demselben Pfad befinden.
Unter denjenigen, die wir im anarchischen/antiautoritären Handeln getroffen haben, lernen wir ständig neue Genossinnen kennen, und schmerzhaft verabschieden wir uns von anderen.
Genoss*innen Belén, Tortuga, Lupi – ihr Gedächtnis bleibt beständig.
Gesundheit und Anarchie!

Mónica Caballero Sepúlveda

Anarchistische Gefangene

Schwarzer August 2025

Aufstand in Indonesien

Nachrichten aus Indonesien. 25. August und weiterhin…



Der zornige Jugendaufstand wurde durch steigende Steuern für die Öffentlichkeit und die repressive Militärgewalt ausgelöst. Es gibt keine Organisation, der Aufstand wird von jungen Anarchistinnen, Nihilisten und Unkontrollierbaren angeführt. Viele junge Anarchistinnen aus der Schülerinnenvereinigung wurden verhaftet. Die Schülerinnen sind die Energie. Laut Berichten wurden am 25. August etwa 400 von ihnen verhaftet. Die meisten Aktionen wurden live in den sozialen Medien koordiniert. Normalerweise kontrollieren liberale Gewerkschaften oder Oppositionsparteien die Erzählungen, aber diesmal nicht. Sogar die Mainstream-Medien geben zu, dass die sozialen Medien die Quelle der Dokumentation sind. Politikerinnen können die Erzählungen nicht länger kontrollieren. Es ist seit Jahrzehnten Tradition, dass die studentischen Exekutivorgane normalerweise als Aufpasser für solche Demos fungieren, aber jedes Jahr werden diese Vermittlerinnen von den Schülerinnen selbst entlarvt. Deshalb hassen NGOs, Gewerkschaften, „zivil-anarchistische" Gruppen und die Studentenvereinigungen von links und rechts die anti-organisatorische Fraktion.
Scheiß auf sie alle. Wir provozieren die Jugendlichen dazu, für sich selbst zu handeln. Individuen fürchten sich nicht mehr vor ideologischer Pflicht, Normen und all diesen externen Werten...
Letzte Nacht, 28. August, tötete die Polizei einen Menschen. Ausschreitungen landesweit gegen die Steuererhöhung. In mehreren Städten waren die Ausschreitungen organisch und selbstorganisiert. Das öffentliche Bild der Polizei zerbröckelt weiter, da die Bevölkerung die Randaliererinnen unterstützt. Zellen koordinierten andere Dinge und die meisten nihilistisch-insurrectionären Ankündigungen dominieren das Narrativ. Anonyme Instagram-Accounts mit Tausenden von Anhänger*innen rufen zu einer anti-politischen Aufstandsbewegung auf. Jeden Tag machen sie gute Aufrufe und Erklärungen.



Die Gewerkschafts-Vermittlerinnen kündigten an, dass sie auf der Straße sein würden und „es wird keinen Aufstand geben", aber die Jugendlichen und Randaliererinnen verspotten sie sofort in den sozialen Medien. Wir überlassen es den Jugendlichen. Wir können sie nur dazu anregen, unkontrollierbarer zu werden. In der Nacht ging das Internet kaputt. Während „zivil-anarchistische" Gruppen zum Volkspodium aufrufen, rufen wir dazu auf, alles zu verfluchen. Wir bieten nur Netzwerkoordination und technische Fakten zur Straßenaktion an. Wir organisieren niemals wirklich Menschen.
Freitag, 29. August. Grundsätzlich kontrollieren Anarchistinnen das Narrativ. Die Menschen antworten auf den landesweiten Aufruf, die Polizeistationen und die Polizei selbst anzugreifen. Der Angriff auf die Regierung und die Massenmedien haben die Kontrolle über die Informationen und Nachrichten verloren.







Unser Netzwerk ruft seit dem Mord durch die Polizei letzte Nacht zur Rache auf, und es wird immer heißer. Die Zellen sind auf den Straßen.
Der Aufstand ist in verschiedenen Nachrichten zu sehen, aber die besten Videos gibt es nur in den sozialen Medien.

Aus dem „Archipel des Feuers“

Jakarta unter Belagerung

25. August 2025. Jakarta gehört nicht mehr den verfaulten Eliten. Tausende aus allen Ecken des Landes stürmen die Hauptstadt. Das ist nicht nur ein Protest – es ist ein kollektiver Ausbruch des Zorns gegen steigende Wohnungsteuern, endlose Korruption und die Militär-Polizei-Hunde des Staates.
Von der Morgendämmerung bis Mitternacht verwandeln sich die Straßen in ein Schlachtfeld des Widerstands. Schreie, Feuer und Steine werden zur Sprache des Zorns der Menschen.
Das ist keine Marionettenshow der Eliten – das ist roher Zorn, ungezähmt, führerlos und unmöglich zu kontrollieren.

Perhimpunan Merdeka: Parlament abschaffen! Aktualisierung zur Welle der Rebellion in Indonesien

Diese Welle der Rebellion, die Ende August 2025 begann, wurde durch die Ansammlung von Wut über verschiedene politische und wirtschaftliche Themen ausgelöst. Es gab kein einzelnes Thema. Alles eskalierte mit einer massiven Erhöhung der Wohnungsteuern in der Region, aufgrund des Haushaltsdefizits der Regierung. Gleichzeitig erhielten Mitglieder des Parlaments eine Verzehnfachung ihrer Gehälter. Dies wurde durch die oft willkürlichen Aussagen von Beamten verschärft. Zum Beispiel sagte der Regent von Pati, dass die Steuern nicht gesenkt werden würden, selbst wenn eine Massenkundgebung mit 50.000 Menschen stattfindet. Pati war die erste Stadt, die mit einer Teilnehmerzahl von rund 100.000 Menschen explodierte, am 10. August 2025. Die Proteste gegen die Steuererhöhung verbreiteten sich nach Bone und dann auf andere Städte. Während einer Demonstration in Jakarta wurde ein Online-Transportarbeiter getötet, nachdem er von einem Polizeifahrzeug überfahren wurde. Am nächsten Tag verbreiteten sich die Demonstrationen auf viele Städte, und sie dauern bis heute an, als wir diese Aktualisierung veröffentlichen. Mindestens zehn Zivilisten wurden getötet, mehrere Beamtenhäuser wurden geplündert, und ein halbes Dutzend Büros des Repräsentantenhauses wurde teilweise verbrannt oder niedergebrannt. Wir waren zuversichtlich, dass diese Rebellion abflauen würde, aber die Wut der Öffentlichkeit hielt an.
Es gibt zu viele Organisationen, Netzwerke und Gruppen, die Forderungen formulieren. Selbst jede Stadt hat ihre eigenen einzigartigen Forderungen. Es gibt zwei revolutionäre Forderungen: die erste von der Perhimpunan Sosialis (PS), und die andere, ein loses, informelles und dezentralisiertes Netzwerk, das die „Erklärung der Indonesischen Föderalistischen Revolution 2025“ herausgab, die die Auflösung des Einheitsstaates und des DPR-Systems fordert und dessen Ersetzung durch einen Demokratischen Föderalismus mit Tausenden von Volksräten für die Umsetzung direkter Demokratie. Progressive Liberale rufen zu einem reformistischeren Aufruf auf, der 17+8-Forderung. Insurrectionäre Anarchistinnen, Individualistinnen und Post-Leftist*innen konzentrieren sich auf Angriffe und Straßenkämpfe, fordern die Zerstörung des Staates und der Zivilisation, ohne sich jedoch mit einer Plattform oder einem Programm zu befassen. Es gibt keine vereinte Front, aber wir vermeiden übermäßigen ideologischen Sektarismus.
Während es kein einziges Thema gibt, konzentriert sich die Diskussion gleichzeitig auf drei: Steuererhöhungen, Polizeigewalt und, am wichtigsten, die Auflösung des Repräsentantenhauses. Perhimpunan Merdeka hat noch keine Position eingenommen, nimmt jedoch an jeder Demonstration in den jeweiligen Städten teil und nutzt diese, um sein Netzwerk auszubauen.
Es lebe die Revolution!

Perhimpunan Merdeka





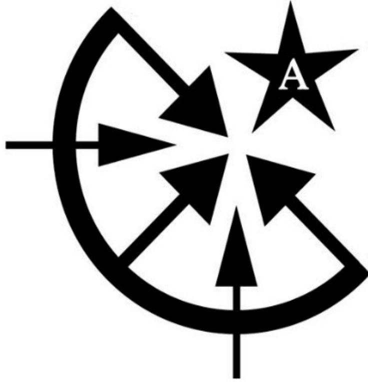








Aufruf zum Aufstand: Insurrectionäre Solidarität mit Indonesien – Informelle Anarchistische Föderation (FAI)



Seit dem 25. haben die Flammen der Rebellion die repressiven Kräfte in Indonesien versengt und einen heftigen Aufstand gegen ein Regime entfacht, das von Gewalt und Unterdrückung lebt. Dies ist kein flüchtiger Moment; es ist der pulsierende Herzschlag des Widerstands von denen, denen ihre Rechte lange verweigert wurden. Der Verlust von zehn Leben in diesem Kampf vertieft unsere Entschlossenheit, dem Staat und seinen Handlangern entgegenzutreten.

Während die Regierung militärische Brutalität entfesselt, Aktivistinnen entführt und sich in dunklen Cyberkriegen engagiert, erinnern wir uns: „Aufstand ist die logischste Waffe der Massen.“ Es ist Zeit zu handeln – unsere Wut muss als eine Kraft jenseits von Grenzen vereint werden!

Genossinnen weltweit, erhebt euch! Greift indonesische Interessen überall dort an, wo sie zu finden sind. Zerstört die Maschinen der Unterdrückung mit jedem Akt der Verweigerung.

Schließt euch dem Kampf an, verstärkt die Stimmen der Unterdrückten und macht klar: Unser Widerstand kennt keine Grenzen.

Gemeinsam können wir die techno-industrielle Zivilisation zerschlagen!

Informelle Anarchistische Föderation (FAI)













Antrag auf Unterstützung – Indonesisches Sichere-Häuser-Netzwerk

Unser Projekt ist darauf ausgerichtet, ein sicheres Hausnetzwerk zu erhalten und auszubauen, das Schutz, Sicherheit und gegenseitige Hilfe für Aktivistinnen und gefährdete Gemeinschaften in Indonesien bietet. Angesichts der zunehmenden Risiken, denen grassroots Organisatorinnen ausgesetzt sind, ist diese Initiative zu einer entscheidenden Infrastruktur der Solidarität und des Widerstands geworden.
Wir wenden uns an euch, um eure Unterstützung zu bitten (damit es auf eurem Webportal veröffentlicht wird), damit wir dieses Netzwerk stärken, die Räume erhalten und weiterhin kollektive Sicherheit aufbauen können.
Jeder Beitrag aus dem gegenseitigen Hilfsfonds wird direkt verwendet, um Miete, Essen, Versorgungsleistungen und Notbedürfnisse von Genoss*innen, die in den sicheren Häusern wohnen, zu decken.
Wir schätzen eure Solidarität und eure Überlegung sehr. Bitte lasst uns wissen, ob weitere Details oder Dokumente benötigt werden, um unseren Antrag zu unterstützen.

In Solidarität,
[Immanuel / Admin]
Indonesisches Sichere-Häuser-Netzwerk
idnsafehousenetwork@riseup.net

Die autoritäre Falle der Identitätslogik

Auszug eines Textes einer anarchistischen Genossin aus Italien, veröffentlicht am 16. August 2025 auf Disordine mit dem Titel „Einfache Worte“.
https://disordine.noblogs.org/post/2025/06/18/parole-semplici/

Ich denke, dass Befreiung vom Individuum ausgeht und nicht, weil, aufgrund dieser oder jener Lesart, dies eine radikalere Aussage darstellt, sondern indem man auf das Wesen dieser Aussage blickt.
Sobald man sich selbst und das eigene Potenzial erkennt, ist man sich auch der Möglichkeiten des Aufstands bewusst. Es bleibt jedem überlassen, sich mit anderen zu verbinden, nach anderen ähnlichen oder unterschiedlichen zu suchen, viele oder wenige, aber es bleibt festzuhalten, dass es vor allem um Individuen geht, von denen gesprochen werden soll, wer auch immer sie sind, welchen Namen sie auch immer tragen. Denn das Erlebte und die Erfahrung haben sicher Bedeutung zusammen mit der Überzeugung, die jeder für sich selbst entwickeln kann, und all dies kann nicht durch die Verallgemeinerung von Verhaltensweisen herabgesetzt oder ausgelöscht werden.
Rollen, Kategorien, Identifikationen stehen im völligen Gegensatz zu dieser Einstellung.
Jahrhunderte des Herrschafts haben die Rolle der Frau und die Rolle des Mannes definiert, die Rolle des Erwachsenen und die Rolle des Kindes, die Rolle des Herrschers und die Rolle des Sklaven, die Rolle des Menschen und die jedes anderen Lebewesens. Wenn man von dieser Betrachtung ausgeht, wird deutlich, wie das problematische Element das zugewiesene Rollenbild ist, und wie diese Rolle eine bestimmte Unterdrückung zur Folge hatte und wie die soziale Beziehung, die dieser Zuweisung von Rollen zugrunde liegt, zerschlagen werden muss.
Was in der Folge zur Befreiung führen sollte, scheint sich jedoch in der Kodifizierung von Sprache, Gesten, Handlungsweisen und der damit verbundenen Durchsetzung von Verboten und Regeln festgesetzt zu haben.
Hier kommt die erste Frage, vielleicht die wichtigste, die es zu behandeln gilt: der Code. Dieser verweist auf eine Institution, nicht auf die Autonomie; auf Ordnung, nicht auf den Aufstand; auf Gefängnisse, nicht auf Freiheit. Wenn er kodifiziert wird, muss man sich an dieses Netz halten, mit Strafen und Kontrolle, wo die auferlegten Regeln missachtet werden.
Ich gehe hier auf die Frage des Feminismus ein, auch des radikalen Feminismus, und auf die Identitätspolitik, die viele Diskurse, die versuchen, sich der Unterdrückung zu widersetzen, wie der gegen Frauen oder homosexuelle, lesbische und trans Menschen, hervorgebracht haben. Diese Identitätspolitik, fast immer opferzentriert und ausschließend, ist derzeit ein Werkzeug, um Regeln und Sprache zu erzwingen und Trennungen zu schaffen. Sie ist außerdem das Thema, dem man nicht entkommen kann, da es in jedem Kontext präsent ist und jenseits dessen scheinbar nichts mehr existiert. Oft werden verschiedene Fragen aus der identitären Perspektive behandelt, als ob jemand als Opfer dieses Systems betrachtet wird. Was jedoch nicht geteilt werden kann, ist die Tatsache, dass dieses Phänomen mehr zur Vereinheitlichung als zur Freiheit zwingt, eine Art schleichender Moralität, die paradoxerweise das reproduziert, was es zu bekämpfen versuchte. Kein Wort am falschen Ort, keine Geste am falschen Ort, kein Gedanke am falschen Ort. Entweder man spricht und verhält sich auf eine bestimmte Weise, oder man ist draußen. Aber draußen von was? Vom Zwang des politisch Korrekten, das zu einer Art Polizeikontrolle über Sprache und Verhalten wird? Von den Denkmustern derjenigen, die Menschen grundsätzlich als Kategorien betrachten?
Es ist an diesem Punkt interessant, einen Vergleich mit dem homogenen und stereotypisierenden Modell der Herrschaft zu ziehen.
Die queeren und feministischen Fragen, obwohl aus reformistischer Sicht, sind seit einiger Zeit im Diskurs und in der Medienpropaganda absolut zentral. Und wie leicht vorhersehbar ist, nicht, weil die Herrschaft an einer tatsächlichen Emanzipation der Individuen interessiert ist, sondern weil die Wiederaufnahme dieser Themen sehr lukrativ ist und dadurch verhindert wird, dass diese wie andere Themen in eine allgemeinere Kritik übergehen. Man muss nur an die Werbung für Kleidung, Parfüms, Telekommunikation und so weiter denken, um es zu merken, oder an diejenigen, die sich in den Medien als ihre Verteidiger präsentieren. Klassenfeinde, wie man früher gesagt hätte, die von den Veränderungen der Gesellschaft profitieren. Vor einiger Zeit berichtete eine bekannte nationale Zeitung von einem Diagramm, das alle Definitionen von Menschen umfasste, die sich nicht im Geschlecht Frau, Mann identifizieren. Jede Definition war mit einer Farbe verbunden. Man hatte das Gefühl, vor einer schulischen Aufgabe zu stehen, einem didaktischen und wissenschaftlichen Ansatz zu etwas, das eigentlich in den persönlichen Bereich gehört und nicht auf Schemen und Diagramme reduziert werden kann. Warum muss das Individuum genau in etwas identifizierbar sein und kann nicht viele Facetten haben? Aber das, so wird man sagen, ist es, was die Medien tun. Und doch, auf der einen Seite, in der emotionalen Welle des Moments, nach dem erneuten Mord an einer jungen Frau durch einen Mann, zeigt die Werbung eines Telekommunikationsunternehmens ein Labyrinth, aus dem ein Mann leicht herauskommt, während eine Frau vor einer Mauer steht, die sie niederreißen muss; auf der anderen Seite gibt es diejenigen, die im antagonistischen Bereich zu einem kreativen Treffen einladen, um Grafiken zu erstellen, die antikerkerische und antipsychiatrische Themen behandeln, an dem jedoch sogenannte hetero-cis-Männer nicht teilnehmen können. Wie man eine solche Auswahl treffen kann, bleibt ziemlich unklar. Wird ein Fragebogen mit Fragen erstellt? Reicht die Haltung oder die Kleidung? Die Gesichtszüge? Vielleicht können die Schriften von Lombroso hier einige Hinweise geben.
Es lässt sich nicht leugnen, dass die Kommerzialisierung durch den Kapitalismus immer um die Ecke lauert und dass jeder Diskurs wieder aufgenommen, verschlungen und an die Nutzung einer vollständig durchdringenden kulturellen Homogenisierung angepasst wird. Deshalb ist auch die Verwendung von Slogans wie „Wenn ich nicht nach Hause komme, brennt alles“ nicht (leider) die Manifestation einer Radikalität der Absichten, sondern die Spektakularisierung einer nicht vorhandenen Spannung, wenn es wahr ist, wie es wahr ist, dass sogar die Website der italienischen Staatspolizei diesen Slogan verwendet hat, um vom Mord an einer jungen Frau durch einen Mann zu sprechen. Diese Seite wurde dann von Kommentaren von Frauen überflutet, die sich darüber beschwerten, dass sie gerade von diesen Polizisten herabgesetzt und verleumdet wurden, als sie sich meldeten, um die erlittene Gewalt oder Misshandlungen anzuzeigen. Kommentare, die dann schnell entfernt wurden.
Ein weiterer Aspekt muss noch berücksichtigt werden. Die Tendenz dieser technologischen Gesellschaft, Unterschiede, Eigenheiten, Besonderheiten, Einzigartigkeiten zu vernichten, um alle zu vereinheitlichen. Leistungsfähige Maschinen, mit kontrollierten Wünschen, die oft induziert werden, die sich nicht von dem abweichen können, was vorgegeben ist. Fantasie, Kreativität, Leidenschaft sind ausgelöscht, alles muss vorhersehbar und vorhersagbar sein, sonst wird es für die Gesellschaft selbst gefährlich. Diese Logik entgeht nicht einmal den Forderungen, die versuchen, die Gesellschaft aus der Perspektive sozialer Beziehungen zu verändern. Solche Forderungen sind nur erlaubt, wenn sie kontrollierbar sind, werden jedoch abgewertet und kriminalisiert, wenn sie nicht „wiederherstellbar“ sind.
Deshalb sollten wir über Zerstörung sprechen; über die Zerstörung von Rollen und Kategorien, von Moral und Verpflichtungen, von Codes und Verhaltensregeln, in welchem Bereich sie sich auch manifestieren, was auch immer ihre Herkunft ist.
Wenn Diskurse über Unterdrückung nicht berücksichtigen, wie sehr beispielsweise die Religion auf die Bestimmung und Aufrechterhaltung von klar definierten Rollen eingewirkt hat und immer noch einwirkt, aus denen man nicht entkommen konnte und die über Jahrhunderte hinweg wiederholt wurden, wie kann man dann verstehen, was viele Frauen, aber auch viele Männer, oder viele homosexuelle, lesbische und trans Menschen zum Beispiel erlitten haben und noch immer erleiden? Und wie kann man diese Unterdrückung aufbrechen, wenn man ihr nicht das nötige Gewicht, die notwendige Schwere beimisst? Es ist völlig irreführend, aber auch sehr gefährlich zu denken, dass es nicht möglich ist, die Identität, die durch die Religion geht, zu kritisieren, die als eine Art Forderung von denen betrachtet wird, die als Migrantinnen den Rassismus des Aufnahmestaates und seiner Gesetze ertragen müssen. Das mag einen Sinn haben für diejenigen, die das Leben sektorialisieren, es in Schubladen stecken, daraus ein Diagramm machen, nicht aber für diejenigen, die zur Befreiung tendieren. Wenn man Bücher im Namen einer angeblichen Verteidigung von Unterdrückten verbrennt, wie es in Saint Imier in der Schweiz geschehen ist – während der „Internationalen Antiautoritären Treffen“ im Juli 2023, wo ein Stand einer französischen anarchistischen Föderation, die Bücher kritisierte, die den Islam in Frage stellten, angeklagt wurde –, während man sich tatsächlich mit autoritären Methoden und Inhalten konfrontiert sieht, ist es offensichtlich, dass die Situation aus den Fugen geraten ist.
Und das mindert nicht den Respekt und das Mitgefühl für das Leid anderer, für die erlittene Unterdrückung; jedoch dürfen nicht die Worte der Herrschaft den Weg zeigen. Vielmehr, wenn man erkennt, dass man Elemente mit ihr teilt, muss man sicherlich einen anderen Weg einschlagen.
Dies lässt sich an der Verbreitung der Psychologie in allen Bereichen und auch bei den als „Geschlechterfragen“ angesehenen Themen veranschaulichen. Eine bestimmte Viktimisierung entsteht auch dadurch, dass die Ereignisse ausschließlich unter einem emotionalen, psychologischen, fürsorglichen, schützenden Aspekt betrachtet werden. Noch einmal, Verhaltensweisen, die kontrolliert werden müssen, Komfortzonen, die geschaffen werden müssen. Die daraus resultierende Vorstellung ist, dass Menschen nicht mehr in der Lage sind, ihre eigenen Beziehungen zu gestalten, die als Quelle von Angst, Unsicherheit und Sorge angesehen werden, genau das, was Millionen von Jugendlichen und Erwachsenen erleben, die der Irrationalität, der Unvorhersehbarkeit und der Entdeckung des Lebens lieber einen Bildschirm vorziehen, der eine Distanz zum Chaos schafft, sowohl innen als auch außen, mit dem sie sich auseinandersetzen müssen, und das sie nicht neugierig macht, nicht anzieht oder begeistert, sondern ihnen Angst macht. Vor kurzem habe ich einen Flyer gelesen, der eine Initiative ankündigte, deren Titel lautete: „oppressə di natura“ („von Natur aus unterdrückt”). Ich hatte einen Schauer und einen Anflug von Wut, der mich dazu brachte, ihn zu zerreißen. Ich fand es abartig, eine Unterdrückungsbedingung zu fordern, die sogar als unveränderlich, deterministisch für immer gegeben betrachtet wird. Solidarisch zu sein mit denen, die Unterdrückung erfahren haben oder erfahren, bedeutet nicht, sie zu verherrlichen, sondern zu versuchen, sie zu stürzen und umzudrehen. Andernfalls gibt es keinen Unterschied zum Märchen von Adam und Eva, das über Jahrhunderte hinweg die Unveränderlichkeit einer Bedingung darstellte.
Wir sind auch das Produkt der Gesellschaft, in der wir leben, und es wäre besser, dies nicht länger zu verstecken, um zu vermeiden, dass der Kompass, den viele Genossinnen der Vergangenheit uns gezeigt haben, für immer verloren geht. Wahrscheinlich war es immer schon so; einst waren Anarchist*innen tief positivistisch, sie glaubten an die Wissenschaft als Quelle des Fortschritts. Heute hat sich ein gewisser Neoliberalismus in den Köpfen und Herzen vieler eingeschlichen und verschmutzt miserabel Kontexte und Situationen.
Deshalb ist es gut, sich daran zu erinnern, dass es immer noch um soziale Themen geht, egal wie sie präsentiert werden, dass sie nicht voneinander getrennt sind, sondern immer miteinander verflochten sind, und dass, wenn man sie weiter fragmentiert, die Möglichkeiten für Handeln und Reagieren reduziert werden.
Aber es ist auch gut, sich zu fragen: Welche Beziehungen werden im Licht all dessen aufgebaut? Und gibt es noch etwas Intimes, Persönliches, Individuelles zu bewahren, das nicht auf jede Kategorie oder Definition reduzierbar ist und einfach nur Ausdruck des eigenen Wahns oder Aufruhrs ist?
Die Verlegenheit und das Erstaunen, das oft durch Positionen verursacht wird, die in einigen Fällen eine antiautoritäre Idee verwässern, in anderen sie zerstören, sollten durch eine entschlossene Ablehnung ersetzt werden.
[…]

Eine anarchistische Genossin

Athen, Griechenland: Verantwortung für Solidaritätsaktionen mit dem anarchistischen Genossen Andreas Floros

Einige Tage vor der Verteidigung unseres Genossen Andreas haben wir Sabotageakte durchgeführt und Slogans auf einigen Banken und Geldautomaten in der Stadt Patras geschrieben, als eine minimale symbolische Geste der Solidarität ihm gegenüber.
Andreas wurde beschuldigt, der „terroristischen“ Organisation „Synergie der Rache“ beizutreten und wurde seit dem 26. April inhaftiert und in die Gefängnisse von Amfissa gebracht. Am 16. Mai begann sein Prozess im Berufungsgericht von Loukareos in Athen, wo das Gericht entschied, den Genossen freizusprechen, wodurch seine Geiselnahme beendet wurde, da er sich nun außerhalb der Mauern befindet.
Als Anarchist ist Andreas Ziel von Verfolgungsbehörden aufgrund seiner langjährigen und kontinuierlichen Teilnahme an sozialen und klassenkämpferischen Auseinandersetzungen in der Stadt Patras. Er hat sich entschieden, sich gegen jeden Unterdrückerin zu stellen und an der Seite aller Unterdrückten zu kämpfen, gegen jede Macht, die unser Leben beherrscht, und für eine freie Welt zu kämpfen.
Die Verschwörung, die von der Staatssicherheit von Patras und dem Anti-Terrorismus-Dienst aufgebaut und von Staatsanwalt und Ermittlungsrichter mit bekannten Methoden wie der Erhöhung von Anklagen, anonymen Anrufen, der Nutzung von Gesprächen mit inhaftierten Gefangenen zur Erstellung von Profilen und der Kriminalisierung von Freundschafts- und Genossenbeziehungen bestätigt wurde, zeigt im Kern die zentrale und zeitlose Politik des Staates, der gegen alle kämpft, die sich wehren. Aus diesem Grund erkennen wir die Verfolgung und den Angriff auf unseren Genossen gleichzeitig als einen gezielten Angriff auf die

gesamte anarchistische-antiautoritäre Bewegung.
Offensichtlich haben auch die Massenmedien eine wichtige Rolle in der Verfolgung von Andreas gespielt, die sofort damit begonnen haben, die Polizeimeldungen zu verbreiten und dabei absichtlich falsche Informationen und Bezeichnungen zum Schaden unseres Genossen hinzuzufügen. Auf diese Weise erzeugen sie ein Bild von Andreas als „dem harten Verbrecher“, verzerren seine politische Identität, verbreiten gleichzeitig die bereits bestehende Angst in der Gesellschaft und preisen die Rolle und die Arbeit der Cops an. All dies trägt zur frühen sozialen Verurteilung bei.
Abschließend haben wir für diese symbolische Solidaritätsaktion ein Fundament des Kapitalismus, der Macht und der Unterdrückung als Ziel gewählt. Denn Banken und Kapital, zusammen mit den Staaten, tragen zur vollständigen Zerstörung der Welt bei, um das kapitalistische System zu erhalten, das entfremdet, zerschlägt, zerstört und uns alles nimmt, was wir zum Überleben brauchen. Es ist an der Zeit, alles zurückzunehmen.

VIEL FREIHEIT, GENOSSE!

KYRIAKOS XIMITIRIS – IMMER ANWESEND

FREIHEIT FÜR ALLE INGEFANGENEN GenossEN

KAMPF BIS ZUR ZERSTÖRUNG DES LETZTEN GEFÄNGNISSES (A)

„Synergie der Rache“/„Bewaffnete Reaktion“ Fall – Fluchtversuch aus dem Gericht

Wie zu erwarten war, haben Polizei und DAEEB (Anti-Terror-Dienst) in Zusammenarbeit mit den korrupten Justizbehörden wieder einmal das getan, was sie am besten können: sie haben „gekocht“, sie haben Prozesse gelenkt, sie haben Gerichtsverfahren aufgebaut und das Ergebnis erzielt, das sie wollten. So hat Staatsanwalt Spyridon Pappas mit unverfrorener Dreistigkeit in einer Stunde, ohne wesentliche Argumente und ohne ein klares Bild, die meisten der Angeklagten verurteilt und fünf von ihnen mit der Anklage des § 187A, der Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation, belastet. Ein Paragraf, der oft von der staatlichen und gerichtlichen Gewalt verwendet wird, um ihre Feinde zu unterdrücken. Für diejenigen, die sich gegen den sozialen Kannibalismus stellen, für diejenigen, die sich entscheiden, keine Sklaven der Herrschenden zu sein, für diejenigen, die nicht zulassen, dass wenige über die vielen herrschen, für ein Leben in Freiheit. Freiheit ist das Grundfundament des Lebens, es liegt in der Natur der Menschen – umso mehr der Gefangenen – nach ihr zu streben.
Am Donnerstag, dem 10. Juli, wählten einige Angeklagte den Weg in die Freiheit, mit dem Risiko, sogar ihr Leben zu verlieren. Trotz der Schutzmaßnahmen des staatlichen Apparats und ohne Bedenken über die Konsequenzen ihrer Entscheidung, gerieten sie in eine Auseinandersetzung mit den Bullen, bei der sie es schafften, eine Waffe zu erlangen und einen zweiten zu entwaffnen. Doch in ihrem Versuch, auch die anderen Angeklagten zu befreien, griffen die Bullen erneut ein, und der Fluchtversuch endete. Vielleicht haben sie diesmal nicht ihre Freiheit erlangt, aber sie haben das gesamte Sicherheitsystem mit seinen vollbewaffneten Bullen bloßgestellt und eine starke Solidaritätsbotschaft gesendet und das Bewusstsein geweckt, dass mit Risiko und Wille alles geschehen kann. Was hier geschrieben wurde, wird man nicht in den manipulierten Massenmedien hören oder lesen. Sie wissen sehr gut, wie sie die Fehler und die Drecksarbeit ihrer Herrschenden vertuschen.
PS. Große Worte der journalistischen Papageien: Die Meinungsfreiheit ist ein heiliges und unverletzliches Recht in der Demokratie.

Solidarität mit dem anarchistischen Genossen Fotis Tziotzis

Wir stehen solidarisch, weil:
Fotis Tziotzis gibt vor, unschuldig zu sein. Er sucht keine Entschuldigungen, er beschönigt seine Taten nicht. Er steht vor Gericht als das, was er ist: ein Anarchist, der sich entschieden hat, mit der Welt der Macht zu kollidieren, mit Taten und Worten. Und er tut dies ohne ein Hauch von Reue, ohne Gnade zu verlangen.
Er erwartet nicht, dass ihn jemand rettet – er erwartet vom Bewegung, dass sie sich auf die Worte stellt. Denn er selbst ist nicht zurückgewichen.
Und doch, während andere anarchistische Angeklagte zu Ikonen wurden, zu Postern, Bannern, Hashtags und Statements, blieb Fotis außen vor. Nicht, weil er weniger kämpferisch ist, sondern weil er nicht „passt“. Er verkauft sich nicht so gut, er hat „nicht die richtige Haltung“, er wird nicht leicht konsumiert von einer Solidarität, die oft wie ein Catwalk der Sympathie funktioniert.
Und das ist ein Problem – nicht seines, sondern unseres.
Solidarität ist keine emotionale Geste. Sie ist eine politische Haltung. Sie wählt nicht „gute“ und „schlechte“ Anarchisten aus, noch arbeitet sie mit Likes und Trends. Wenn wir entscheiden, wen wir unterstützen, basierend auf dem Bild und nicht der Substanz, dann haben wir bereits verloren.
Fotis verlangt keine Vergebung, keine Sympathie. Er erklärt sich bereit, konsequent, gefährlich – und das wird ihm vom Staat als Verbrechen angerechnet. Für uns muss er als Tugend anerkannt werden.
Wenn die Repression diejenigen ins Visier nimmt, die sich nicht beugen, dann ist das Schweigen in solchen Fällen Kollaboration.
Dieser Text wurde nicht von Anfang an geschrieben. Es gab Fragen, Korrekturen, Anmerkungen, Einwände. Er entstand nicht als „Inspiration“, sondern durch den Prozess, der Politik hervorbringt: Kritik, Forderung, Haltung. Und diese Haltung möchten wir hier einbringen.
Denn wenn der Staat am 18. Juli ein Urteil über Fotis fällt, dann bewerten wir uns selbst. Und wenn wir eine Bewegung wollen, die nicht kontrollierbar ist, die nicht „passt“, dann ist es an der Zeit, dies zu beweisen.

Kein selektiver Solidarismus – Alle für einen, und alle zusammen gegen den Staat.

Die Konsequenz darf nicht mit Schweigen bezahlt werden – sondern mit Unterstützung.

Solidarität ist eine Handlung, kein Banner.

*Anarchist*innen*

Update zur Entscheidung des Gerichts im Fall des anarchistischen Genossen Andreas Floros

Am Freitag, dem 18. Juli, wurde der Prozess im Fall „Synergie der Rache“ abgeschlossen, in dem der anarchistische Genosse Andreas Floros angeklagt war. Nach der freisprechenden Anklageerklärung des Staatsanwalts erklärte das Gericht den Genossen einstimmig für unschuldig wegen Zweifeln an seiner Mitgliedschaft und ohne Zweifel in Bezug auf alle anderen Anklagen, Andreas wurde wenige Stunden später aus den Gefängnissen von Korydallos freigelassen. Innerhalb und außerhalb des streng gesicherten, von allen Spezialeinheiten der Polizei umgebenen Gerichtssaals fanden sich mehr als 70 solidarische Personen, die mit Solidaritätsparolen die dröhnende Stille der verschiedensten Gerichte durchbrachen und an der Seite von Andreas und jedem verfolgten Individuum standen.
Das freisprechende Urteil kam nach 15 Monaten Geiselhaft in den Gefängnissen von Amfissa und Korydallos für Andreas, der seit seiner ersten Verhaftung jede Anklage im ohnehin fragwürdigen Szenario der Anti-Terrorismus-Einheit abgelehnt hat. Erneut wurde bewiesen, dass die Anti-Terrorismus-Einheit unter Berufung auf das Gesetz 187A wiederholt versucht, Anarchist*innen und kämpferische Individuen zu verfolgen. Auf diese Weise haben sie wiederholt versucht, Angst gegen diejenigen zu verbreiten, die wagen, gegen die dominierenden Forderungen des Systems der Ausbeutung zu stehen.
In einem Fall mit vielen Parametern, die von der Solidaritätsgemeinschaft berücksichtigt werden sollten, wurden wir Zeugen von rachsüchtigen Manövern, nicht nur gegen unseren Genossen, sondern auch gegen die anderen Angeklagten, mit dem Ziel, das Anti-Terror-Szenario zu stützen und schließlich drakonische Strafen für die meisten von ihnen durchzusetzen. In einem Prozess, in dem die Beweismittel für die Unterstützung von 187A weder von der Dienststelle, die die Verfolgungen leitete, noch von der Polizei selbst unterstützt wurden, war das Anti-Terror-Gesetz erneut das Trojanische Pferd, um die Szenarien und Manöver von Staat und Medien zu legitimieren.
Die Angeklagten, die im Rahmen von 187A verurteilt wurden, hörten in der ersten Instanz langjährige Haftstrafen, beginnend bei 15 Jahren bis hin zu 37 Jahren (mit einer verbüßbaren Strafe von 20 Jahren) für den anarchistischen Fotis Tziotzis, der zwar während der Taten des Anklagepunkts inhaftiert war, aber als „Anstifter“ aller Handlungen und als „Führer“ der Organisation verurteilt wurde. Gleichzeitig wurde keinerlei Milderung anerkannt, auch nicht für die Angeklagten und die Angeklagte, bei denen der 187A „gefallen“ war.
Gegen dieses gesamte Terror-Szenario hat der Genosse Andreas über 15 Monate hinweg eine konsequente kämpferische Haltung innerhalb der Haftbedingungen bewahrt. Er veröffentlichte Texte sowohl zu seinem Fall als auch zu breiteren sozialen/klassenspezifischen Fragen und nahm telefonisch an mehreren Veranstaltungen teil. Zudem wurde eine Solidaritätsbewegung aufgebaut, mit Dutzenden von Veranstaltungen und Aktionen in mehreren Städten. Diese Solidaritätsbewegung schaffte es, das Terrorregime zu wenden, das die Polizei besonders in der Stadt Patras durchzusetzen versuchte. Die Welt des Widerstands ging auf die Straße und stellte sich gegen die Repression in einer Zeit beschleunigter staatlicher Gewalt und eines auferlegten modernen Totalitarismus.
Der Fall von Andreas bündelt die gesamte rachsüchtige Wut des Staates und der Polizei gegen diejenigen, die unerschütterlich an der Seite der Unterdrückten und Ausgebeuteten stehen, gegen diejenigen, die die Repression, den Faschismus, den Sexismus, den Krieg, den Tod und die Armut nicht ertragen. Gegen diejenigen, die für eine Welt der Freiheit, der Gleichheit und der Solidarität kämpfen.

Selbstorganisierte – Unmittelbare – Unnachgiebige Kämpfe gegen Repression, staatliche Manöver und Angst

Solidarität öffnet Wege der Freiheit

Wir haben eine ganze Welt zu gewinnen – Wir haben ein Leben, um es zu versuchen

Solidaritätsversammlungen für den anarchistischen Genossen Andreas Floro (Athen, Patras)

Zur Räumung des historischen Leoncavallo Squats in Mailand

Die Räumung des Leoncavallo am Morgen des 20. August 2025 ist nicht nur die physische Schließung eines Ortes. Sie ist der vorläufige Epilog eines Zyklus von Kämpfen, Widersprüchen und Widerständen, die Mailand seit über fünfzig Jahren geprägt haben.
Es ist das greifbare Zeichen einer historischen Transformation: die der Stadt von einem Schauplatz sozialer Konflikte zu einem Laboratorium neoliberaler Befriedung, in dem Immobilienrenditen, Sicherheitsordnung und Kapitalverwertung untrennbar miteinander verflochten sind.
Leoncavallo war nicht nur ein centro sociale. Es war verkörperte Erinnerung. Es war die Materialisierung einer anderen Vorstellung von Stadt: einer Stadt, die nicht dem Profit unterworfen ist, nicht der Logik der kommerziellen Wertsteigerung des Raums untergeordnet ist.
Deshalb war seine Existenz von Anfang an für die herrschenden Klassen unerträglich. Es war kein zu tolerierendes Zugeständnis, kein malerischer Überrest der Vergangenheit: Es war eine offene Wunde in der Kartografie der Stadt als Ware.
Jedes Wandbild, jedes Konzert, jede Versammlung war der lebende Beweis dafür, dass der städtische Raum dem Fetisch des Privateigentums entzogen werden konnte. Und genau das hasst und fürchtet die Bourgeoisie: nicht den episodischen Akt des Protests, sondern die materielle Existenz eines Gegenentwurfs.
Es ist kein Zufall, dass die Räumung in einem Kontext stattfand, in dem die Stadt von Skandalen im Zusammenhang mit Stadtverwaltungen, Ausschreibungen und den schmutzigen Machenschaften von Immobilienentwicklern, die vom Palazzo Marino geschützt werden, erschüttert wird. Während die Immobilienrendite weiterhin das Sagen hat, während sich die Stadt der Spekulation, den Großveranstaltungen und der Umwandlung in ein touristisches Schaufenster hingibt, wird beschlossen, die Überreste einer Erfahrung kollektiver Selbstverwaltung abzureißen.
Der Zusammenhang ist hier glasklar: Der Staat verteidigt mit allen Mitteln Eigentum, Rendite und Kapital; gleichzeitig unterdrückt, kriminalisiert und löscht er alles, was sich nicht kommerzialisieren lässt.
Das tragische Paradoxon wurde auch durch die Geschichte von Marina Boer deutlich, einer historischen Militante, die mit Leoncavallo verbunden war und sich vor Gericht für eine absurde finanzielle Forderung verantworten musste: Hunderttausende Euro, die keine einzelne Person, geschweige denn eine fast achtzigjährige Frau, jemals hätte bezahlen können.
Ihr Vergehen? Sie war jahrelang eine organisatorische Bezugsperson für einen Raum, der die Unantastbarkeit des Privateigentums nicht anerkannte. Der bürgerliche Staat, unfähig, die Profite derer anzutasten, die mit Bauspekulationen und Korruption ganze Stadtviertel zerstören, zögerte nicht, eine ältere Aktivistin wegen angeblicher „Schäden” zu verfolgen.

Hier wird die Klassenfunktion deutlich: Der Staat verteidigt das Eigentum und bestraft diejenigen, die es in Frage gestellt haben. Er tut dies nicht nur mit der physischen Gewalt der Polizei, sondern auch mit der kalten Gewalt der Gerichte, der Verschuldung und der wirtschaftlichen Forderungen, die einzelne Personen erdrücken.

Es ist Unterdrückung in ihrer brutalsten und heuchlerischsten Form: Sie verwandelt einen Aktivisten in einen zahlungsunfähigen Schuldner und bestraft nicht die Korruption in den Palästen, sondern die politische Leidenschaft derer, die sich für den Aufbau sozialer Räume von unten eingesetzt haben.

Vor dreißig Jahren hätte eine solche Räumung die Stadt in Brand gesetzt. In den 90er Jahren führte jeder Versuch, das Leoncavallo zu beseitigen, zu Massenmobilisierungen, Demonstrationen, Zusammenstößen, Barrikaden und Hunderten von Menschen, die bereit waren, den Raum physisch zu verteidigen. Das war keine Romantik: Es war die Kraft einer lebendigen sozialen Zusammensetzung, die in der Lage war, Unterdrückung in einen Zünder zu verwandeln.

Vergessen wir nicht das Jahr 1989, als die Räumung zu tagelangen Zusammenstößen führte, oder das Jahr 1994, als der Druck von unten so groß war, dass die Institutionen zum Rückzug gezwungen waren und die Polizei sich buchstäblich gezwungen sah, die Straße vor einer Bewegung zu räumen, die keine Angst hatte. Damals war der Widerspruch sichtbar, greifbar: Es gab ein städtisches Proletariat, das in Leoncavallo ein politisches Zuhause, ein Symbol, eine materielle Verteidigung seiner Lebensbedingungen sah.

Heute hingegen hat der Beginn der Räumung keinerlei Aufruhr ausgelöst. Keine wilden Demonstrationen, keine Massen, die bereit waren, den Raum zurückzuerobern. Nur ein paar Dutzend isolierte Aktivisten, umzingelt von einem repressiven Apparat, der chirurgisch vorging, ohne Zeit zum Reagieren zu lassen.

Der Unterschied liegt nicht in der Abwesenheit von Widersprüchen: Das städtische Proletariat existiert noch immer, Prekarität, Arbeitslosigkeit und unerschwingliche Mieten schreien nach derselben sozialen Gewalt wie damals. Aber diese Gewalt führt nicht mehr zu offenen Konflikten.

Die materiellen Voraussetzungen wären alle gegeben, doch die Wut führt nicht zu einer Organisierung. Warum?

Weil das Kapital gelernt hat, zu neutralisieren. Es hat fragmentiert, prekarisiert, individualisiert. Es hat den Alltag zu einem Wettlauf um Einkommen und Überleben gemacht und damit der Möglichkeit des kollektiven Kampfes den Atem genommen. Es hat die Vorstellungswelt kolonisiert und Prekarität als natürlichen und unvermeidlichen Zustand dargestellt. Es hat die Idee des Konflikts selbst in ein individuelles Risiko verwandelt, das zu hoch ist, um es zu tragen.

Das ist der wahre Triumph des Neoliberalismus: nicht das Ende der Widersprüche, sondern deren präventive Bewältigung, ihre dauerhafte Neutralisierung.

In diesem Sinne ist die Räumung des Leoncavallo ein Paradigma. Sie erzählt nicht nur die Geschichte eines Ortes, sondern auch die Entwicklung der Stadt und ihres Proletariats.

Mailand, einst Hauptstadt der Arbeiterkämpfe, der Studentenmobilisierungen und des städtischen Widerstands, ist zur Hauptstadt der Rendite und der touristischen Aufwertung geworden. Seine Bourgeoisie hat gelernt, dass eine frontale Konfrontation nicht mehr nötig ist: Zeit reicht aus, langsame Erosion reicht aus, Sicherheitsvorkehrungen, die isolieren, kriminalisieren und aushöhlen, reichen aus.

Die Polizei von heute muss nicht mehr zurückweichen: Sie handelt chirurgisch, präzise, in dem Wissen, dass sie auf der anderen Seite nicht mehr die Massen von vor dreißig Jahren vorfinden wird. Dies ist das Ergebnis eines langen Zyklus kapitalistischer Gegenoffensive, der die Klassenzusammensetzung entwaffnet und die Stadt in ein Laboratorium der Befriedung verwandelt hat.

Aber Vorsicht: Die Räumung des Leoncavallo ist kein Einzelfall. Sie ist Teil einer globalen Entwicklung. Überall in Europa werden selbstverwaltete Räume geräumt, zu ornamentalen Überresten reduziert, integriert oder unterdrückt. In Berlin wurden historische Projekte unter dem Druck der Immobilienbranche zerschlagen; in Barcelona haben progressive Stadtverwaltungen die Erfahrungen des städtischen Kampfes kooptiert oder ausgelöscht; in Athen wurden die während der Krise entstandenen Räume in den letzten Jahren systematisch geräumt.

Es ist dieselbe Logik, die sich durch ganz Europa zieht: jeden Raum in Ware, jede Leere in Rendite, jede Abweichung in eine zu beseitigende Anomalie zu verwandeln.

Was bleibt also übrig? Es bleibt die Bitterkeit eines Zyklus, der sich zu schließen scheint. Es bleibt das Bewusstsein, dass die Räumung heute, anders als vor dreißig Jahren, keine Funken geschlagen hat. Es bleibt die bittere Lektion, dass das Kapital nicht gewinnt, weil es Widersprüche beseitigt, sondern weil es sie neutralisiert, zähmt und in soziale Ohnmacht verwandelt.

Das städtische Proletariat existiert noch, aber es ist zersplittert, erpresst, zerstreut. Die prekäre Jugend findet keine festen Orte mehr, an denen sie sich organisieren kann. Die Erinnerung an die Kämpfe wird ständig umgeschrieben, marginalisiert, auf „vergangene Geschichte” reduziert.

Und doch liegt gerade in dieser Bitterkeit ein Vermächtnis. Die Räumung des Leoncavallo markiert das Ende eines Zyklus, zeigt aber auch die Unvollständigkeit der Befriedung. Denn der Widerspruch bleibt bestehen. Denn die Prekarität, die unerschwinglichen Mieten, die Gentrifizierung hören nicht auf, soziale Wut zu erzeugen.

Heute führt dies nicht zu Konflikten, aber nichts garantiert, dass dies für immer so bleiben wird. Das Kapital glaubt, ein Kapitel abgeschlossen zu haben: In Wirklichkeit hat es nur die Frontlinie verschoben. Die Abwesenheit von Mobilisierung ist kein ewiges Schicksal, sondern eine Phase. Die Geschichte lehrt uns, dass das, was befriedet erscheint, wieder explodieren kann.

Und wenn Leoncavallo nicht zurückkehrt, wenn seine Tore geschlossen bleiben, bleibt dennoch die Erinnerung an eine Erfahrung, die Generationen geprägt hat und eine unausweichliche Wahrheit aufzeigt: Der städtische Raum ist nicht neutral, er ist ein Schauplatz des Klassenkampfs.

Die Räumung von Leoncavallo scheint ein Epilog zu sein. Aber jeder Epilog birgt die Möglichkeit eines Neuanfangs. Wir wissen nicht, ob es wieder Besetzungen geben wird, wir wissen nicht, ob neue Räume entstehen werden. Aber wir wissen, dass der Widerspruch bestehen bleibt, dass die neoliberale Stadt die Erinnerung – und die Möglichkeit – eines anderen Mailands, das sich nicht dem Markt beugt, nicht für immer auslöschen kann.

Das ist die bittere, aber notwendige Lektion, die der 20. August 2025 der Geschichte hinterlässt.

Veröffentlicht als Teil einer Textsammlung zur Räumung des Leoncavallo auf Contropiano.

https://contropiano.org/interventi/2025/08/22/lo-sgombero-del-leoncavallo-un-segnale-politico-0185869

Xanthi, Griechenland: Räumung des Autonomer Ort von Xanthi (ΑΣΞ)

Am 31.07.2025 wurde das Autonomer Ort von Xanthi mit Begleitung von Bullen und der technischen Universitätspolizei auf Anordnung des Rektors Mári geräumt, als Fortsetzung des staatlichen Dogmas leerer und sterilisierten Hochschulen. Eine Fortsetzung, die eng mit der allgemeinen Repression der kämpferischen Bewegungen sowie der sozialen Räume, der Ort und jeglicher öffentlicher Räume verbunden ist.

Im September 2009 begann im Raum der „PROKAT“ die Besetzung des Autonomer Ort von Xanthi. Der Zweck und die Notwendigkeit dieser Besetzung war und ist der Wunsch, einen weiteren lebendigen Widerstands- und Solidaritätskern zu schaffen, ein Ort von Genossinnenschaft und Selbstorganisation. In den letzten sechzehn Jahren fungiert das Ort als ein Bezugspunkt, als Sammelpunkt und als kollektiver Raum für verschiedene Kämpfe, die entweder lokal, landesweit oder global sind. Aktionen gegen die Organisation von Faschisten in der Stadt, direkte Demonstrationen gegen faschistische und staatliche Morde (P. Fyssas, K. Fragkoulis, N. Sampanis, Ch. Michalopoulos), Sammelaktionen von Hilfsgütern während der Quarantäne oder wann immer es nötig war, direkte Antworten und Aktionen auf sexistische Übergriffe, Interventionen bei arbeitsrechtlichen Verstößen, Solidaritätsaktionen und Unterstützung von denen unten, antirassistische Interventionen und vieles mehr.

Die Besetzungen und unsere Räume stellen das Bollwerk, den Dorn im Auge ihrer Erzählung dar, den Widerstand gegen die verfaulte Normalität des Staates, des Kapitals und der Patriarchie, die sie uns aufzwingen wollen. Sie fungieren als soziale Räume und sind offen für alle, sie schaffen und projizieren Selbstorganisation, die nicht mit den Normen von Kommerzialisierung und Kapitalismus kompatibel ist, und sie fungieren als Räume, in denen wir uns alle politisieren und unsere Bedürfnisse kollektiv gegen die vorherrschende Kultur organisieren können. In unseren Räumen organisieren und beherbergen wir Veranstaltungen und Diskussionen, wir informieren uns, schaffen antifaschistische Gemeinschaften, feiern ohne die Logik der Ausbeutung, kochen kollektiv und formen unseren politischen Diskurs.

Die Besetzungen verbreiten sich im urbanen Raum als Punkte der Organisation und des kollektiven Kampfes und antworten auf das Bedürfnis der Menschen, ihre Gedanken zu teilen und für das kollektive „MITEINANDER“ zu handeln, anstatt alleine zu kämpfen.

Aus diesem Grund betrachtet der Staat sie als gefährlich und unerwünscht und entfesselt seine ganze Wut auf sie.

In den Besetzungen befinden sich nicht nur unsere Strukturen, sondern vor allem unsere Beziehungen, unsere Ideen und unsere Träume.

Kein Zement kann unsere Stimmen zum Schweigen bringen, kein versiegeltes Gebäude kann unsere Kämpfe stoppen.

Lassen Sie uns ein Hindernis gegen die Enteignung öffentlicher Räume und Strukturen darstellen.

GEGEN DIE REPRESSION, DEN KANNIBALISMUS UND DIE ANGST, AUFSTAND BIS ZUR VOLLSTÄNDIGEN BEFREIUNG

SO LANGE DIE WÜRDE MIT DER VERARMUNG KÄMPFT, WERDEN WIR HIER SEIN.

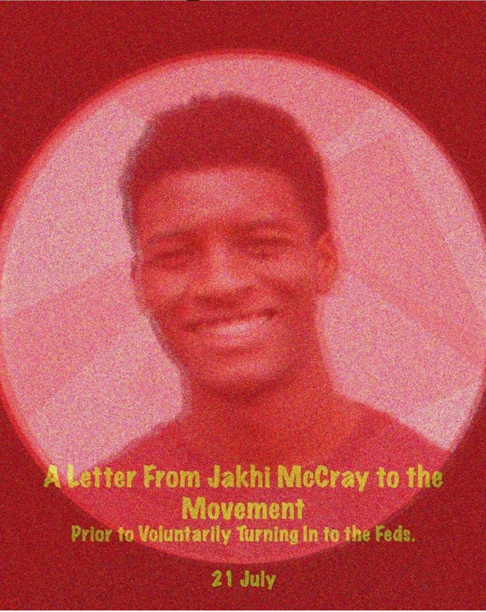
NICHTS IST VORBEI. ALLES GEHÖRT UNS.

SOLIDARITÄT MIT DEN BESATZUNGEN – IDEEN WERDEN NICHT GERÄUMT

KAPITULIEREN SIE NICHT, WAS AUCH IMMER PASSIEREN MAG, DAS ΑΣΞ WIRD BLEIBEN

Autonomer Ort von Xanthi

New York, USA: Brief von Jakhi McCray an die Bewegung vor der Selbststellung



Έχει περάσει ένας μήEs ist einen Monat her, dass die NYPD und die US-Regierung gegen mich vorgegangen sind und mich beschuldigt haben, Polizeifahrzeuge des 83. Reviers in Brooklyn in Brand gesetzt zu haben. Laut ihnen wurden Schäden in Höhe von 800.000 Dollar verursacht, und die verbrannten Überreste der Fahrzeuge stellten einen direkten Angriff auf die Polizei dar.

Heute, am 21. Juli, bin ich ins 83. Revier gegangen und habe mich gestellt.

Es besteht eine echte Möglichkeit, dass ich für Jahre nicht wieder aus einer Zelle herauskomme, aber ich treffe diese Entscheidung mit klarem Geist und, auf naive Weise, hoffnungsvoll. Es ist eine Hoffnung, die daraus kommt, dass ich mich von meinen Freundinnen, meiner Familie und meinen Genossinnen geliebt und unterstützt fühle, die sich nach den Anschuldigungen hinter mich gestellt haben. Es ist ein Gefühl, das ich schätze und an das ich mich in der nun ungewissen Zeitachse meines Lebens klammern werde.

Ich bin 21 Jahre alt, und ich weiß, dass es normal ist, unsicher zu sein über das Leben und die Welt, aber ich möchte euch danken – ob ich euch nun kenne oder ob ihr mich gerade erst jetzt kennenlernt – dass ihr mir etwas Trost in all dem schenkt.

Meine Anklage kommt mit einer Mindeststrafe von fünf Jahren und einer Höchststrafe von zwanzig. Die US-Bundesregierung hat mich als „bewaffnet und gefährlich“ eingestuft und ein Kopfgeld von 30.000 Dollar auf meine Ergreifung ausgesetzt, was zionistische und weiße supremacistische Nachrichtenagenturen mit Freude in ihrer rassistischen Doxxing- und Verleumdungskampagne gegen mich unterstützt haben.

Mein Zuhause wurde zusammen mit zwei anderen Adressen in New York City durchsucht, und meinen kleinen Geschwistern wurden Sturmgewehre vorgehalten, während sie belästigt und gezwungen wurden, nach draußen zu gehen.

Ich bin nicht, und war nie, ängstlich. Diese Angstmacherei ist nichts im Vergleich zu anderen schwarzen Menschen, die geschlagen und/oder ermordet werden, deren Namen durch den Dreck gezogen werden, während die Medien Schadensbegrenzung für die Polizisten betreiben, die es getan haben. Es ist nichts Neues für Palästinenserinnen und Araberinnen, die ermordet, deportiert und belästigt werden. Ich habe Einwanderer*innen getroffen, die unter täglicher Paranoia leben, nicht wissend, ob die ICE-Schergen ihre Türen aufbrechen und ihre Familien entführen werden.

Ich wurde bereits 12 Mal verhaftet und von faschistischen Medien und Polizisten gleichermaßen belästigt und über mich wurden Lügen verbreitet. Ich habe gesehen, wie Freundinnen und Genossinnen Beziehungen, Häuser und Jobs verloren haben, weil sie sich weigerten, Verantwortung für den Völkermord in Palästina und die Entführung von Migrant*innen zu übernehmen.

Die SCC61, die CUNY8, die Prarieland1, die Gefangenen von 2020, Tarek Barzouk, Leqaa Kordia – das sind nur einige aktuelle Beispiele für den Versuch der Regierung, wieder die Kontrolle zu erlangen. Der Einsatz von COINTELPRO und seiner innenpolitischen Kriegsführung, die im 20. Jahrhundert hunderte von revolutionären Toten und Gefangenen hinterließ und nun ein Erinnerungskrater in unserer Bewegung verursacht hat, in dem wir nicht wissen, wie wir mit der Brutalität der staatlichen Repression umgehen sollen.

Repression ist der Versuch des Staates, unseren Bluff zu erkennen. Sie ist intensiv, weil sie sich

zeigt, wenn unser Potenzial, Genozide und Kapital zu stören, zu groß wird, um ignoriert zu werden. Millionen von Menschen, ob sie sich als Revolutionär*innen betrachten oder nicht, die an den Camps, den Anti-ICE-Straßenrebellionen und dem George-Floyd-Aufstand teilgenommen haben, haben in den letzten fünf Jahren eine soziale Krise geschaffen, die weiterhin Millionen anzieht und den Bedarf nach Befreiung anheizt.
Die ständige Anstrengung des Staates, uns zu unterdrücken, ist nicht mehr tragbar. Sie bricht bereits zusammen, mit den Katastrophen bei der Finanzierung und Einstellung in Bundesbehörden, den innerparteilichen Kämpfen zwischen der Trump-Administration und ihrer Basis sowie der politischen Katastrophe rund um Israel.
Die Härte des Staates gegenüber unserer Bewegung ist nichts anderes als eine Abwehrreaktion, eine Maske vor ihrer Angst. Dies ist für sie genauso eine Schicksalsfrage wie für uns. Wenn wir da herauskommen, mit unserer Solidarität und unserer Infrastruktur intakt, ist das ein monumentaler Sieg für unsere Gemeinschaften und eine Vernichtung für unsere Feinde.
Unsere größte Stärke sind wir selbst – dass wir nicht einfach Kolleginnen sind, die die Fassade für die Dauer einer Schicht aufrechterhalten. Wir sind Genossinnen, und damit kommt ein Versprechen, uns gegenseitig zu lieben, zu verteidigen und füreinander zu kämpfen. Weil ihr meine Genoss*innen seid, gebe ich dieses Versprechen an euch alle.
Ich weiß nicht, was jetzt passieren wird, aber ich weiß, dass ich niemals aufhören werde zu kämpfen, und dass ich mein Bestes tun werde, egal wo ich mich befinde.

Mit Liebe und Solidarität,
Jakhi

Athen, Griechenland: Solidarität mit den verfolgten Genoss*innen in Texas, USA

Am Mittwoch, den 6. August, haben wir ein Banner im besetzten Zentrum Zizania im Stadtteil Victoria in Athen aufgehängt, einem Stadtteil von Migrantinnen, im Zusammenhang mit zwei juristischen Fällen in der Nähe der Stadt Dallas, Texas, USA, in denen Genossinnen, die sich gegen das ICE (die US-Grenzpolizei, die unter Trump erheblich verstärkt wurde), gewehrt haben, nun einer extremen Repression ausgesetzt sind.
Im ersten Fall wurde im Juni in der Nähe von Dallas ein Genosse während einer Demonstration festgenommen. Die Demo war als Solidarität mit den Auseinandersetzungen gegen das ICE in Los Angeles, Kalifornien, organisiert worden.
Die Anklagen gegen diesen Genossen lauten wie folgt: Eine Demo mit etwa 200 Teilnehmerinnen gegen das ICE wurde von Polizistinnen angegriffen, als sie eine große Straße blockierte. Die Polizistinnen behaupten, dass ein Streifenwagen beschädigt wurde, als sich der Genosse verteidigte, und einige Polizistinnen behaupten, sie seien verletzt worden. Der Genosse bekam eine Menge Schläge, wurde mehrmals mit einem Taser elektrisiert und musste ins Krankenhaus eingeliefert werden.
Er wird wegen „Angriff auf die Polizei“ und „Waffendiebstahl eines Polizisten“ (vom Taser) angeklagt. Beide Anklagen sind in den USA schwere Verbrechen.
Der Genosse ist gegen Kaution freigelassen worden und wartet auf seinen Prozess. Natürlich musste er auch einen hohen Betrag für die Krankenhauskosten zahlen, die durch die Misshandlungen der Repressionskräfte entstanden sind...
Der zweite juristische Fall steht nicht im Zusammenhang mit dem ersten, fand jedoch im gleichen Gebiet von Texas statt, am 4. Juli, dem „Independence Day“ in den USA.
An jenem Abend gab es eine Noise-Demo („Lärmdemo“) vor einem Gefängnis, in dem Migrantinnen gefangen gehalten und vom Staat misshandelt werden. Es gibt viele verschiedene Erzählungen darüber, was passiert ist, aber wir werden nicht das Echo einer Erzählung des Staates oder der Massenmedien wiederholen, auch wenn es „cool“ klingt.
Was wir wissen, ist, dass ein Polizist erschossen und verletzt wurde (möglicherweise von einem anderen Polizisten? Das passiert in den USA oft), und dass jetzt für viele Genossinnen und ihre Familien ihre Leben in Trümmern liegen.
Bis jetzt wurden sechzehn Personen im Zusammenhang mit diesem Vorfall im Juli festgenommen. Der Staat hat ihnen viele schwere Anklagen gemacht. Das FBI hat die Freunde, Familienangehörigen und nahestehenden Personen der „Verdächtigen“ terrorisiert und belästigt. Sie verfolgen alle politisch aktiven Menschen in der Gegend von Dallas, Texas. Die Anklagen sind extrem schwere Terrorismusvorwürfe, die mit lebenslanger Haft drohen.
Die Angeklagten bleiben im Gefängnis, wo ihnen der Kontakt zu Anwältinnen und zu anderen Menschen generell verweigert wurde. Sie wurden absichtlich im Johnson County Jail misshandelt, wo sie festgehalten werden. Die Kaution beträgt 10 Millionen Dollar pro Person.
Um einen Eindruck von der politischen Situation in dieser Region zu vermitteln: Das Sheriff Department von Johnson County, das die Genossinnen inhaftiert, hat kürzlich brandneue Technologie eingesetzt, um Autokennzeichen zu scannen und eine Frau zu verhaften, die eine Abtreibung selbst durchgeführt hat, weil Abtreibungen in Texas illegal sind.



Viele der Festgenommenen in diesem Fall vom Juli waren nicht einmal im Migrant*innen-Gefängnis anwesend. Sie werden mit strengen Strafen und einige mit Abschiebung bedroht. Zum Beispiel war das „Verbrechen“ einer Person einfach, dass sie anarchistische Schriften im Auto hatte.
Ihr könnt diese Genoss*innen unterstützen auf https://www.givesendgo.com/supportdfwprotestors.
Wir verstehen, dass das „ICE“ in den USA dasselbe ist wie Frontex oder die Küstenwache in Griechenland… Der Kampf gegen die tödliche Gewalt an den Grenzen ist ein weltweiter gemeinsamer Kampf. Unsere Solidarität kennt keine Grenzen... Scheiß auf die Bullen und Feuer auf die Gefängnisse!

Zizania

ANARCHISTISCHE SEITEN

ENGLISCH

- ⋆ Abolition Media
  abolitionmedia.noblogs.org
- ⋆ Act for freedom now!
  actforfree.noblogs.org
- ⋆ Anarchist News
  anarchistnews.org
- ⋆ AnarSec
  anarsec.guide
- ⋆ Anti-everything action
  antieverything.noblogs.org
- ⋆ Chicago Antireport
  chicagoantireport.noblogs.org
- ⋆ Civ Fucks Distro
  civfucks.noblogs.org
- ⋆ Dark Nights
  darknights.noblogs.org
- ⋆ The Dirty South
  dirtysouth.noblogs.org
- ⋆ Ellipsism
  ellipsism.noblogs.org
- ⋆ Indybay
  indybay.org
- ⋆ It’s Going Down
  itsgoingdown.org
- ⋆ Live Free
  livefree.noblogs.org
- ⋆ Haters
  haters.noblogs.org
- ⋆ John Zerzan Anarchist Radio
  johnzerzan.net/radio/
- ⋆ June 11th
  june11.noblogs.org
- ⋆ Negation formations
  bentley.noblogs.org
- ⋆ North Shore Counter-Info
  north-shore.info
- ⋆ Philly Anti-Capitalist
  phlanticap.noblogs.org
- ⋆ Puget Sound Anarchists
  pugetsoundanarchists.org
- ⋆ Rose City Counter-Info
  rosecitycounterinfo.noblogs.org
- ⋆ Scenes from the Atlanata Forest
  scenes.noblogs.org
- ⋆ Sprout Distro
  sproudistro.com
- ⋆ The Creative Nothing
  www.creative-nothing-zine.com
- ⋆ Unravel
  unravel.noblogs.org

Aktualisierungen zur Haftlage des Anarchisten Alfredo Cospito



Update Anfang Juli 2025. In diesen Tagen erreichen uns erneut Nachrichten über die besonders belastende Situation, die die Leitung des Gefängnisses von Bancali, wahrscheinlich in Abstimmung mit dem sogenannten Justizministerium, unserem anarchistischen Genossen Alfredo Cospito aufzwingt, insbesondere in Bezug auf die Briefkorrespondenz.

Wir erinnern daran, dass die Zensur von ein- und ausgehender Post ein konstitutives Element des 41 bis Regimes ist, dem unser Genosse unterworfen ist. Seit langer Zeit erhält Alfredo keine Briefe, Postkarten, Telegramme oder andere Mitteilungen jeglicher Art. Dies trotz der Tatsache, dass viele von uns weiterhin versuchen, ihm zu schreiben, auch durch kollektive Korrespondenzinitiativen wie jene, die am 31. Mai in Foligno stattfand. Darüber hinaus hat die Gefängnisleitung längst aufgehört, dem Gefangenen die Benachrichtigung über die erfolgte Zensur zu übermitteln, ein Dokument, gegen das er sich wenden könnte, um die beschlagnahmte Briefkorrespondenz zu erhalten. Die Post verschwindet einfach spurlos.

Dieses Verhalten kommt zu einer langen Reihe von verfolgenden Maßnahmen, die auf die psychologische und politische Zerstörung des Genossen abzielen: vom verweigerten Zugang zu bereits bestellten und genehmigten Büchern, über CDs oder Kopfhörer, um Musik zu hören, bis hin zur Anzeige seiner Anwälte bei der Anwaltskammer, weil sie ihm während eines Gesprächs die Hand geschüttelt und ihm einen Kuss gegeben haben – mit anderen Worten, sie sind „schuldig“, ihn wie einen Menschen behandelt zu haben.

Dies alles in einem bereits enorm belastenden Kontext wie dem des 41 bis, der zwei Stunden frischer Luft pro Tag in Gruppen von maximal vier Personen, festgelegt vom Ministerium, eine Stunde monatlichen Besuchs mit einem Familienmitglied, getrennt durch Glas, oder alternativ zehn Minuten Telefonat umfasst, wobei der berechtigte Verwandte in eine Kaserne gehen muss, um zu telefonieren. Dazu kommt, wie bereits gesagt, die Zensur der Korrespondenz und die Unmöglichkeit, Bücher zu lesen, die als „sensible Themen“ betrachtet werden (und die großen Schwierigkeiten, überhaupt ein Buch zu beschaffen).

Wir verurteilen entschieden, dass diese Brutalität offensichtlich eine Rache des Staates für die Unnachgiebigkeit und Entschlossenheit ist, mit der der Hungerstreik von 2022-23 geführt wurde und die internationale Solidaritätsmobilisierung, die die Aufmerksamkeit auf diese Schattenzone lenkte, den 41 bis mit beispielloser Intensität beleuchtete und die falsche himmlische Aura um die Antimafia-Antiterrormaschine zertrümmerte.

Diese Feindseligkeit kommt zudem unmittelbar nach der Verurteilung des Staatssekretärs Delmastro zu 8 Monaten wegen Offenbarung von Amtsgeheimnissen, die im betrügerischen Versuch stattfand, Alfredo Cospito während des Hungerstreiks zu verleumden.

Es fällt auf, wie erbärmlich diese Figuren sind im Angesicht der Kohärenz eines Anarchisten, der niemals den Kopf gebeugt hat. Auf der einen Seite jemand, der einem Atomzauberer das Bein schießt, auf der anderen Seite jemand, der an Silvester unter Kokainkonsum in einem seltenen Moment der Kohärenz selbst in die Beine schießt.

Im globalen Kriegsklima, das wir derzeit erleben, betonen wir, dass diese Episoden als echte Kriegsführung gegen den inneren Feind gelesen werden müssen. Große Herausforderungen stellen sich den Revolutionär*innen in einer solchen historischen Periode, aber umso mehr können und wollen wir niemanden in diesem Kampf zurücklassen. Denn wer die Gefangenen des revolutionären Kampfes vergisst, vergisst den revolutionären Kampf selbst.

Angesichts der möglichen Verlängerung des 41 bis Regimes für Alfredo Cospito im Mai nächsten Jahres, lassen Sie uns auch dieses zu einem Schlachtfeld voller Widersprüche für den Staat machen.

Anarchistischer Kreis „La Faglia“ – Foligno

Juli 2025

circoloanarchicolafaglia@inventati.org

t.me/circoloanarchicolafaglia

AUFRUFzu einer landesweiten Versammlung in Solidarität mit dem Anarchisten Alfredo Cospito im Hinblick auf das Auslaufen der Fristen des 41 bis Regimes im kommenden Jahr und seiner möglichen Verlängerung (Rom, 11. Oktober 2025)

FREIHEIT FÜR ALFREDO AUS DEM 41 BIS – LANDESWEITE VERSAMMLUNG

Seit über drei Jahren ist unser Genosse Alfredo Cospito in diesem „Lebendigbegräbnis" des 41 bis eingesperrt. In der Zwischenzeit sind viele der repressiven Vorwände, die zu seiner Anwendung führten, weggefallen, angesichts des Ausgangs einiger Gerichtsverfahren, in denen er und andere Anarchist*innen angeklagt waren. Bis Mai nächsten Jahres ist vom Ministerium eine Verlängerung dieses Regimes um weitere zwei Jahre vorgesehen. Je nach Entscheidung kann die Verteidigung Berufung einlegen, ein Verfahren, das Monate dauern könnte, bis ein Termin für eine Anhörung festgelegt wird. Es ist genau in Anbetracht dieses Zeitrahmens, dass wir als anarchistische Individuen und Kollektive, trotz unserer Unterschiede, den Drang verspürten, uns zu versammeln, um gemeinsam zu diskutieren und nachzudenken, wie wir bis zu diesem Datum vorgehen können.

Seit seinem Transfer in den 41 bis Trakt des Gefängnisses von Bancali hat sich eine Mobilisierung entwickelt, die nach und nach gewachsen ist, ihren Höhepunkt jedoch lange nach Beginn des Hungerstreiks von Alfredo im Oktober 2022 erreichte. Es gibt heute verschiedene Prozesse, die der Staat gegen Genoss*innen führt, die auf verschiedene Weise an dieser Mobilisierung teilgenommen haben, die trotz ihrer Grenzen dennoch die Ideen und Praktiken des Anarchismus glaubwürdig und sichtbar gemacht hat.

Doch bis heute ist unser Genosse immer noch dort eingesperrt, und wir fühlen weiterhin die Verantwortung, ihn in diesem Kampf nicht allein zu lassen. Aus diesem Grund laden wir anarchistische Individuen und Gruppen zu zwei Tagen der Diskussion und des Austauschs ein.

Das Treffen findet in Rom im CSA La Torre, in der Via Bertero 13, ab 15 Uhr am Samstag, den 11. Oktober, statt, mit der Möglichkeit, die Versammlung am nächsten Morgen fortzusetzen. Um mit öffentlichen Verkehrsmitteln dorthin zu gelangen, nehmen Sie entweder die Linie 341 von Ponte Mammolo (Metro B) oder die 311 von Rebibbia (Metro B) und steigen an der letzten Haltestelle in der Via E. Galbani aus.

Nachricht an die Klimabewusste Bewegung

Im letzten Jahrzehnt hat eine neue Generation von Aktivist*innen die Klimabewegung in den Vordergrund gerückt, sowohl in Europa als auch darüber hinaus. Gruppen wie Extinction Rebellion, Fridays for Future und Ende Gelände haben es geschafft, aus der Nebenrolle auszutreten und Millionen dazu zu bewegen, sich für den Schutz des Planeten zu engagieren. Noch vor nicht allzu langer Zeit war nur wenigen die Möglichkeit einer Klimakatastrophe bewusst – heutzutage ist das Gegenteil der Fall. Ich habe nicht die Absicht, diese Errungenschaften herunterzuspielen. Was ich jedoch hervorheben möchte, ist, dass der Klimawandelaktivismus wenig bis keinen Einfluss auf etwas sehr Wichtiges hatte, auf das Einzige, was wirklich zählt: die tatsächliche Reduzierung der Kohlenstoffemissionen, die Menschen weltweit verursachen. Diese Emissionen steigen jedes Jahr weiter an, ebenso wie die durchschnittlichen globalen Temperaturen, Wetterkatastrophen und die Rate des Artensterbens. Die Anerkennung in der Gesellschaft war nicht genug. In all seinen grundlegenden Zielen bleibt die Klimabewegung ein entscheidendes Scheitern.

Ich habe eine Vermutung, warum das so ist. Weil sich die Klimabewegung in der Annahme verfangen hat, dass die Mächtigen überzeugt werden müssen, die notwendigen Veränderungen für uns herbeizuführen. Trotz der Nutzung einer Direktaktionsästhetik konzentriert sich die Mehrheit des Klimawandelaktivismus darauf, Medienaufmerksamkeit zu erlangen (einschließlich Mainstream-Social-Media, das genauso eine Erweiterung der kapitalistischen Macht ist wie Fernsehen oder Zeitungen), um soziale Anerkennung zu erreichen, letztlich um Politikerinnen zu beeinflussen. Aber die politische Elite wird niemals in der Lage sein, diese Krise zu lösen, denn das System, das ihnen Macht verleiht, ist auch ein System, das buchstäblich vom Zerstören des Planeten lebt. Was wir „die Wirtschaft" nennen, ist eine außer Kontrolle geratene Megamaschine, die alles, was weniger als unendliches Wachstum bedeutet (ein Prozess, der ökologische Verwüstung mit sich bringt), als irgendeine Art von Katastrophe betrachtet. Egal, welchem Lager sie auch angehören oder welche Versprechungen sie machen, alle Politikerinnen und Konzerne leisten dem rückständigen Denken dieses Weltverschlingers den Eid.

Manche würden argumentieren, dass bestimmte Teile der Klimabewegung dieser Problematik entkommen. Im Gegensatz zu Extinction Rebellion und Fridays for Future machen antikapitalistische Gruppen wie Ende Gelände keine expliziten Forderungen an Politikerinnen, sondern konzentrieren sich darauf, die kritische Infrastruktur direkt zu stören. Wir können jedoch nicht davon ausgehen, dass es realistisch ist, eine Kohlenmine (oder deren Arterien) für einige Stunden friedlich zu besetzen, um sie dauerhaft stillzulegen; dies ist nur eine weitere Möglichkeit, das Interesse der Medien zu wecken. Solche Aktionen machen keinen Sinn, es sei denn, man hofft, bewusst oder unbewusst, dass sie dazu dienen könnten, Politikerinnen zu überzeugen, in unser Interesse einzugreifen und die Wirtschaft zu reformieren. Andere Massenorganisationen (zum Beispiel Soulèvements de la Terre) mögen wie eine Verbesserung erscheinen, da sie den Sabotageakt gegen ökologische Infrastruktur unterstützen und somit eine Form von Direktaktion fördern (wenn auch von einer geheimen Avantgarde gelenkt). Aber auch das könnte nur eine verführerischere Möglichkeit sein, Medienaufmerksamkeit zu bekommen; denn solche Angriffe wären viel effektiver, wenn sie von kleinen, autonomen Gruppen durchgeführt würden, die unter dem Deckmantel der Dunkelheit zuschlagen, besonders dort, wo die Behörden es nicht erwarten.

Kurz gesagt, der Großteil des Klimawandelaktivismus ist darauf fixiert, um Hilfe von einem System zu bitten, das von Natur aus nicht in der Lage ist, zu reagieren. Deshalb verbreitet er eine Ethik der Machtlosigkeit und Infantilisierung, die impliziert, dass gewöhnliche Menschen nicht in der Lage sind, die Klimakrise selbst zu bewältigen. Aber in Wirklichkeit ist es genau andersherum. Wir werden alle verbrannt werden, bevor die Regierungen tun werden, was getan werden muss. Es liegt daher an unspezialisierten, engagierten Rebellen, die Krise direkt zu lösen. Wie könnte das aussehen? Indem wir ohne Verzögerung die notwendigen Veränderungen durchführen, die die Mächtigen niemals ernsthaft in Erwägung ziehen werden. Damit meine ich, die Kraftwerke, Flughäfen, Autobahnen und Fabriken zu schließen, während wir dezentrale (und daher umweltbewusste) Mittel organisieren, um ohne sie auszukommen. Dieser Vorschlag stellt zweifellos eine massive Eskalation in der Strategie dar. Dennoch, angesichts der Schwere der Situation und der Tatsache, dass die derzeitigen Methoden unzureichend sind, denke ich, es ist an der Zeit, unseren Ansatz radikal zu überdenken.

Inspiration ist bereits vorhanden. Beispielsweise vergisst die Switch Off! Kampagne (die 2022 in Deutschland initiiert wurde und mittlerweile über Europa hinaus verbreitet ist), den Kapitalismus zu reformieren, und konzentriert sich stattdessen darauf, die Infrastruktur direkt lahmzulegen, die für die Zerstörung des Planeten verantwortlich ist. Solche Sabotageaktionen verbreiten sich, ob sie nun mit dem obigen Banner verbunden sind, einem anderen oder überhaupt nicht beansprucht werden. Nur ein paar Beispiele von vielen relevanten Aktionen: Im September 2023 wurde das Schienennetz außerhalb Hamburgs an mehreren Punkten sabotiert und störte massiv einen der größten Häfen Europas; im März 2024 führte ein Brandanschlag auf das Stromnetz nahe Berlin dazu, dass die riesige Tesla-Gigafactory mehrere Tage lang geschlossen wurde; im Mai 2025 verursachte ein doppelter Brandanschlag auf ein Kraftwerk und einen Hochspannungsmasten einen Stromausfall in einem großen Teil von Frankreich und depriviere Flughäfen, Fabriken und das Cannes-Filmfestival von Strom. Man kann sich auch daran erinnern, dass der Flughafen London Gatwick 2018 für mehrere Tage geschlossen wurde, angeblich (und aus unbekannten Gründen), weil eine Handheld-Drohne über die Landebahnen flog. Trotz massiver Polizeieinsätze wurden die Personen, die diese leicht reproduzierbare Aktion durchgeführt haben, nie gefunden; ebenso wurden keine der hier erwähnten anderen Aktionen bislang zu Verhaftungen geführt. Im Gegensatz dazu nehmen konventionelle Klimawandelaktivisten wie der Einsatz von Lock-ons, Stativs und Superkleber das Verhaftetwerden als gegeben hin, wodurch sie ihre Genoss*innen den Gerichten, dem Gefängnis und der fortlaufenden Überwachung ausliefern. Dies ist ein hoher Preis für Aktionen, die, abgesehen von der Förderung einer unterwürfigen Haltung gegenüber den Behörden, wenig bis gar keinen Einfluss auf die Funktionsweise von klimazerstörerischen Industrien haben.

Um jedoch ein Problem in der Größenordnung des Klimawandels zu adressieren, müssen Angriffe gegen ökologische Infrastruktur noch ambitionierter werden. Dies könnte im Sinne eines Übergangs formuliert werden, der sich nicht auf spezifische Industrien konzentriert, sondern die gesamte industrielle Zivilisation ins Visier nimmt. Die relevanten Produktions-, Extraktions- und Forschungszentren müssen ins Visier genommen werden; ebenso das Stromnetz, das sie miteinander verbindet, nämlich das Netzwerk, das dem Zerstörungssystem erst die nötige Macht verleiht. Eine so kühne Vision wird vielen unpassend erscheinen. Aber es wird zu oft vergessen, dass Klimawandel und industrielle Zivilisation in der Tat dasselbe Problem sind. Die menschliche Degradierung des Klimas ist nichts Altes; sie ist so alt wie die Industrialisierung selbst. Seit etwa 150 Jahren zentriert sich das menschliche Leben auf die Nutzung von Maschinen, die fossile Brennstoffe in Energie umwandeln und dabei CO_2 emittieren. Die menschliche Kultur,

- ★ Warrior Up
  warriorup.noblogs.org
- ★ Warzone Distro
  warzonedistro.noblogs.org
- ★ Winter Oak / Acorn
  winteroak.org.uk
- ★ Anarchistische Bibliothek Touchpaper
  touchpaper.noblogs.org

BASKISCH

- ★ Borrokan
  borrokan.wordpress.com

FRANZÖSISCH UND ENGLISCH

- ★ Montréal Contre-Information
  mtlcontreinfo.org

FRANZÖSISCH

- ★ Attaque
  attaque.noblogs.org
- ★ Bibliothèque anarchiste Libertad
  bibliotequelibertad.noblogs.org
- ★ Bourrasque-Info
  brest.mediaslibres.org
- ★ Indymedia Lille
  lille.indymedia.org
- ★ Indymedia Nantes
  nantes.indymedia.org
- ★ Information Anti-Autoritaire Toulouse et Alentours
  iaata.info
- ★ Marseille Infos Autonomes
  mars-infos.org
- ★ Ras la mine
  raslamine.noblogs.org
- ★ Sans Nom
  sansnom.noblogs.org
- ★ Stuut
  stuut.info

DEUTSCH

- ★ Barrikade
  barrikade.info
- ★ knack [punkt] news
  knack.news
- ★ Kontrapolis
  kontrapolis.info
- ★ Switch off! The system of destruction
  switchoff.noblogs.org
- ★ Deutsch Indymedia
  de.indymedia.org

GREECHISCH

- ★ 1431 AM
  1431am.org
- ★ Anarchy Press Gr
  anarchypress.wordpress.com
- ★ Animus Necandi
  animusnecandi.blogspot.com
- ★ ANTICOVID 2019 – 2020
  anticovid20192020.wordpress.com
- ★ Athens Indymedia
  athens.indymedia.org
- ★ Radical Book Academy
  radicalbookacademy.noblogs.org
- ★ Ragnarok
  ragnarok.squat.gr
- ★ The Blast
  the-blast.espivblogs.net
- ★ Anarchistischer Ort Utopia A.D.
  utopia-ad.org
- ★ Ευλογημένη Η Φλόγα
  blessed-is-the-flame.espivblogs.net
- ★ Κινηματόραμα
  kinimatorama.net
- ★ Κραυγές απ' τα κελιά
  kraygesapotakelia.espivblogs.net
- ★ Τροχιά στο άπειρο
  trohia.espivblogs.net

INDONESISCH

- ★ Arsonis
  arsonis.noblogs.org
- ★ Legiun 1.0
  legiun.noblogs.org
- ★ Insendier
  insendier.noblogs.org

★ IRANISCH, ARABISCH UND ENGLISCH

- ★ Anarchistische Föderation von Afghanistan und Iran
  asranarshism.com

SPANISCH

- ★ Boina ácrata
  boinaacrata.wordpress.com
- ★ Buscando la kalle!!
  buscandolakalle.wordpress.com
- ★ Chimpances del Futuro
  chimpancesdelfuturo.blackblogs.org
- ★ Contra Info
  es-contrainfo.espiv.net
- ★ Enemigo de Toda Sociedad
  enemigodetodasociedad.wordpress.com
- ★ Indymedia Barcelona
  barcelona.indymedia.org
- ★ Informativo Anarquista
  informativoanarquista.noblogs.org
- ★ La Zarzamora
  lazarzamora.cl

JAPANISCH

- ★ アナーキー・イン・ニッポン
  www.ne.jp/asahi/anarchy/anarchy/

ITALIENISCH

- ★ Il Rovescio
  ilrovescio.info
- ★ La Nemesi
  lanemesi.noblogs.org

KATALANISCH

- ★ Barcelonas Indymedia
  barcelona.indymedia.org
- ★ Terra i llibertat
  malclima.blackblogs.org

NIEDERLÄNDISCH

- ★ Rumoer
  rumoer.noblogs.org
- ★ Niederländische Indymedia
  indymedia.nl

POLNISCH

- ★ Czarna Teoria
  czarnateoria.noblogs.org

MEHRERE SPRACHEN

- ★ جبهۀ آنارشیستی
  anarchistfront.noblogs.org
- ★ Antimilitaristická iniciativa
  antimilitarismus.noblogs.org
- ★ Lukáš Borl
  lukasborl.noblogs.org
- ★ No Trace
  notrace.how
- ★ Anarchistische Bibliotheken
  anarchistlibraries.net/libraries

PORTUGIESISCH

- ★ Agência de Notícias Anarquistas
  noticiasanarquistas.noblogs.org
- ★ Invasão Sonora
  invasaosonora.noblogs.org

RUSSISCH

- ★ A2DAY
  a2day.org

TAGALOG

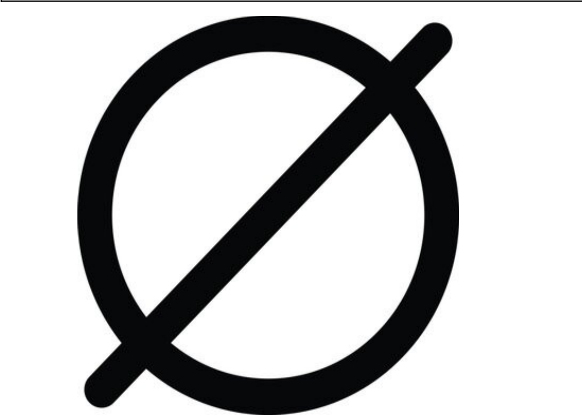
- ★ Bandilang Itim
  bandilangitim.xyz

TSCHECHISCH

- ★ Kronika Odporu
  kronika.noblogs.org

FINNISCH

- ★ Takku
  takku.net
- ★ MAKⒶMIK
  makamik.noblogs.org



anders gesagt, wurde in eine Abhängigkeit von einer ständig expandierenden Infrastruktur gezwungen, die ohne die Vergiftung des Klimas nicht funktionieren kann. Die Industrielle Revolution wurde erst vor wenigen Generationen eingeleitet, und bereits ihre Konsequenzen haben viele dazu gebracht, die Lebensfähigkeit des Lebens selbst in Frage zu stellen, das über das Jahrhundert hinausdauern soll. Es könnte keine verheerendere Anklage gegen diesen relativ neuen technologischen Wandel geben.

Einige werden natürlich antworten, dass die industrielle Zivilisation nicht von Natur aus erdzerstörend ist und bereits im Prozess der Reformierung steckt. Wir sprechen hier vom sogenannten „grünen Übergang“, der über das politische Spektrum hinweg als Lösung der Klimakrise gepriesen wird. Es ist jedoch ein häufiger Fehler zu denken, dass Wind-, Solar- oder Wasserkraft echte Alternativen zu den konventionellen Methoden darstellen; in Wirklichkeit werden sie zusätzlich zu fossilen Brennstoffen genutzt, die derzeit in größeren Mengen verbrannt werden als je zuvor. Wer denkt, die kapitalistische Wirtschaft würde jemals zustimmen, ungenutzte Kohle-, Gas- oder Ölreserven im Boden zu lassen, versteht die Kernlogik eines Systems, das auf unbegrenztem Wachstum basiert, falsch. Die Konsequenz der Rekordinvestitionen in grüne Technologie war daher nur, dass der weltweite Energieverbrauch auf beispiellose Levels katapultiert wurde.

Darüber hinaus ist die wirtschaftliche Umstrukturierung, die im Gange ist, alles andere als grün. Erstens sind fossile Brennstoffe hochdichte Energiequellen, denen weder die Kraft von Sonne, Wind oder Wasser auch nur annähernd entsprechen kann; es folgt, dass „erneuerbare Energien“, wenn sie die derzeitigen Verbrauchswerte aufrechterhalten sollen, weitaus größere Landflächen verbrauchen müssen als die bereits für die Energieproduktion genutzten. Zweitens hängen die Schlüsseltechnologien dieser Umstrukturierung stark vom Abbau von Mineralien ab, insbesondere durch Bergbau. Beispielsweise werden Nickel und seltene Erden benötigt, um Solarpanels und Windturbinen zu bauen; Lithium und Kobalt sind wichtige Bestandteile ihrer Batterien sowie der Batterien von Elektroautos, E-Bikes und Smartphones. In diesem Sinne plündert die kapitalistische Wirtschaft im Namen des „Grünwerdens“ jede Ecke der Erde auf der Suche nach lukrativen Ressourcen, was ökologische Verwüstung, Zwangsarbeit und geopolitische Konflikte antreibt. Sogar die unerforschten Tiefen der Ozeane werden aufgeräumt; als nächstes werden es Asteroiden und andere Planeten sein. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das, was als technologische Lösung der Klimakatastrophe angepriesen wird, nur eine riesige Lüge ist, die die weitere Expansion der Megamaschine verhüllt.

In der Rede fast aller, die man heutzutage trifft, ist das Verständnis präsent, dass die Menschen die Biosphäre zerstören – und sich gleichzeitig selbst umbringen. Doch weit weniger sind bereit, die Krise für das zu erkennen, was sie tatsächlich ist, nämlich das Ergebnis des unkontrollierten technologischen Fortschritts. Dies ist kein Problem, das durch Wahlen, Petitionen, Proteste, Boykotte oder Investitionen gelöst werden kann. Die einzige realistische Antwort auf die Klimakrise ist, die industrielle Zivilisation anzugreifen. Ich erwarte nicht, dass dieser Vorschlag weit verbreitete Zustimmung finden wird; schließlich garantiert er, die einzige Welt zu destabilisieren, die fast jeder je gekannt hat. Aber wir müssen möglicherweise mit der Tatsache rechnen, dass viele oder die meisten Menschen für immer darauf bestehen werden, ihre Autos, Kühlschränke und Smartphones am Laufen zu halten – selbst auf Kosten der Luft, die wir atmen. Daher liegt es an denen, deren Prioritäten woanders liegen, mutige und kompromisslose Aktionen zu ergreifen.

Anonym eingereicht und am 15. Augustu auf „Act for freedom now!“ gepostet

https://actforfree.noblogs.org/2025/08/15/message-to-the-climate-movement/#more-16102

Warum werden wir wie Schafe zum Schlachthaus geführt?

Wir nicht.

Wir werden zu unserem eigenen Schlachten geführt. Dies wurde auf tausend verschiedene Arten theoretisiert, in ökologischen, sozialen und politischen Begriffen beschrieben, es wurde prophezeit, abstrahiert und in Echtzeit erzählt, und dennoch sind wir uns unsicher, was wir damit anfangen sollen. Der zugrunde liegende Punkt ist, dass der Fortschritt der Gesellschaft uns nichts zu bieten hat und alles von uns nimmt. Oft fühlt es sich an, als würden wir es ohne Widerstand hergeben: Wenn wir unsere Zeit für Geld verkaufen, unsere Leidenschaften kommerzialisieren lassen, uns in die Verbesserung der Gesellschaft investieren oder uns von den Beutezügen der ökologischen Zerstörung ernähren, nehmen wir offen (wenn auch nicht einvernehmlich) an unserer eigenen Zerstörung teil.

Die Frage schwebt in einer ätherischen und gruseligen Stimme: *Warum lasst ihr euch wie Schafe zum Schlachthaus führen?* Wie Hermann Langbein in Against All Hope: Resistance in the Nazi Concentration Camps anspricht, wurden die Überlebenden dieser expliziten menschlichen Schlachthäuser über Jahrzehnten von dieser Frage geplagt, auf die einige einfach antworteten: *Wir nicht.* […]

Unter der allgegenwärtigen Metapher vom Schaf zum Schlachthaus verbirgt sich eine tiefgehende historische Möglichkeit: Wo immer die Nazis versuchten, Herrschaft und Gewalt zu erzwingen, leisteten die Menschen Widerstand. Hinter den Bildern von Menschen, die Armbinden tragen, Züge besteigen und ruhig in die Gaskammern gehen, verbirgt sich eine reiche Geschichte der Unbeugsamkeit und der Auflehnung. […]

Ein anderer Ansatz: Wir sind bereits zu unserem Schlachten geführt worden — es ist überall um uns herum. Die Welt, in der wir existieren, ist ein langwieriger Tod, eine Art wirtschaftlich unterstütztes Limbus, in dem Herzen nur so lange schlagen dürfen, wie sie den Aufwärtfluss des Kapitals erleichtern können. Die Plage der Domestikation hat jeden wilden Raum erreicht, und die Linien der Kolonisierung haben uns mehrmals überschritten, als wir zählen können. Jeder unproduktive Aspekt der Biosphäre wurde zur Auslöschung markiert, von den „mit Strahlen geernteten Meeresböden“ bis zu den „gesprengten Riffen“ bis zu den „ausgehöhlten Bergen“; die höchsten Kaliber der Technologie sind in einem endlosen Töten verstrickt, das in einem „monotonen Rhythmus des Todes“ voranschreitet. Wir, die wir noch Luft in unseren Lungen haben, sind die lebenden Toten, und kämpfen täglich darum, uns daran zu erinnern, wie es sich anfühlt, lebendig zu sein, indem wir uns fest an das „Verlangen nach Wildheit klammern, das das Elend eines Gehaltschecks nicht beruhigen kann“. Wir streifen durch die trostlose Architektur unserer Schlachthäuser („das Gefängnis der Zivilisation, in dem wir leben“) wie Gespenster, die fühlen, aber die Leere unserer Existenz nicht ganz verstehen können.

Um einige treffende Sätze aus der „Verschwörung der Zellen des Feuers“ zu entlehnen: Wir sind vollständig integriert in „ein System, das uns täglich zerdrückt“, das „unsere Gedanken und Wünsche durch Bildschirme kontrolliert“ und uns „beibringt, wie wir glückliche Sklaven sind“, während es uns „glauben lässt, wir wären frei, weil wir wählen und konsumieren können“, und währenddessen „tragen wir, wie fröhliche Sisyphos, immer noch unseren Sklavenstein und denken, dies sei das Leben.“[…]

Dann ist vielleicht eine bessere Frage: *Warum werden wir immer noch wie Schafe zum Schlachthaus geführt?*, worauf viele von uns einfach antworten: *Wir nicht*.

~ Aus Serafinskis „Gesegnet sei die Flamme“

Diese Zeitung ist die gedruckte Form des Projekts ***Gesegnet Sei Die Flamme***, das unregelmäßig erscheinen wird. Der Zweck dieses Projekts ist nicht nur die Verbreitung der schwarzen Anarchie, sondern auch die Verbreitung der radikalen Theorie, Praxis und Kritik, die aus dem Akt des bewaffneten insurrectionellen Begehrens hervorgehen, wobei anerkannt wird, dass die soziale Situation, in der wir uns befinden und die wir nicht gewählt haben, unsere Leben in den Ruin führt, in die Entfremdung unseres Egos.
Wir versuchen nicht, jemanden zu überzeugen, wir wollen nicht auf die Massenmobilisierung einer robotisierten Gesellschaft setzen. Was wir versuchen, ist, einen Kommunikationskanal zu schaffen zwischen denen, die sich hier und jetzt zum Aufstand entschieden haben, und denen, die sich zum Aufstand entschließen wollen. Wir sind, was wir sind, weil wir Mut und Inspiration aus den Rebellen schöpfen, die uns zeigen, was möglich ist. Wir verschieben den insurrectionellen und revolutionären Akt nicht auf eine unbestimmte Zukunft, weil wir von den Fesseln der Hoffnung befreit sind. Wir sind keine Nihilisten, weil wir einfach pessimistisch sind. Nein, wir sind Nihilisten, weil die uns umgebenden Verhältnisse uns nicht erlauben, an zukünftige Utopien zu denken, weil wir nicht darauf warten, dass die Freiheit kommt, sondern sie jedes Mal selbst bringen, wenn wir mit Widerstand und ohne Kompromisse gegen die Gesellschaft, den Staat, das Kapital und jede andere Facette der Zivilisation handeln. Das ist die unmittelbarste Verwirklichung der Anarchie.

Es lebe die direkte, anarchistische und guerrillamäßige Aktion

Kein Rückzug, kein Waffenstillstand, kein Frieden

Für Anarchie, Nihilismus und Individualismus